Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

# Badische neueste Nachrichten. 1946-1950
# 1946

34 (28.5.1946)

Visual Library

# BADISCHE NEUESTE NACHRICHTEN

Verlag: Badendruck GmbH. Karlsruhe a. Rh., Lammstraße 1b—5, Tel. 4051/53. Erscheinungsweise 3mal wöchentlich. Bezirksausgaben für Pforzheim (Ebersteinstr. 18) und für Bruchsal (Ecke Schönborn- u. Wilderichstr.)

1. Jahrgang — Karlsruhe, Dienstag, 28. Mai 1946 — Nummer 34

Einzelverkaufspreis 20 Pfg. Monatl. Bezugspreis RM 2.20, durch die Post bezogen RM 2.60 zuzügl RM 0.36 Zustellgebühr. Anzeigenpr.: Die 10gesp. Nonp.-Zeile RM 2.—; in Bezirksausg. RM 1.-. Amtl. Anz. die Hälfte.


## Räumung der Mandschurei beendet

**Nanking**, 27. Mai (AP). Die Beendigung der Räumung der Mandschurei durch die Rote Armee wurde am Sonnabend amtlich bekanntgegeben. Das chinesische Außenministerium hat von der sowjetischen Botschaft eine Note über die durchgeführte Räumung erhalten.

## Sowjetisch-polnisches Abkommen

**Moskau**, 27. Mai. (AP) Die polnische Delegation unter Führung des Präsidenten Bierut kehrte am Sonntag aus Moskau nach Warschau zurück. Die Besprechungen führten zum Abschluß eines Abkommens von vorwiegend wirtschaftlicher Natur. Die Sowjetunion wird Polen bis zur Instandsetzung der im Krieg zerstörten polnischen Rüstungsindustrie Waffen, Munition und anderes Rüstungsmaterial, liefern. Die Sowjetunion wird Polen einen Kredit gewähren, bis das sich in Rußland befindende polnische Gold verfügbar wird. Das Abkommen enthält weiter Bedingungen über die Repatriierung der Polen aus der Sowjetunion, sowie der Ukrainer, Weißruthenen und Litauer aus Polen, ferner sieht das Abkommen den Austausch kultureller Güter vor. Der polnische Gesandte in Moskau gab zum Abschied der polnischen Delegation einen Empfang.

## Einreise Deutscher nach Großbritannien

**London**, 27. Mai (DANA). Die Einreiseerlaubnis nach Großbritannien kann Deutschen nach einer kürzlich erlassenen Verfügung der britischen Abteilung des Alliierten Kontrollrates für Deutschland in bestimmten Fällen erteilt werden.

Die neuen Bestimmungen gelten für: 1. eine Ehefrau, deren Ehemann sich in Großbritannien aufhält und ihr in Deutschland keine geldlichen Mittel zum Lebensunterhalt zur Verfügung stellen kann. 2. Einen Ehemann, dessen Ehefrau sich in Großbritannien befindet und ihm in Deutschland keine Unterhaltungskosten zur Verfügung stellen kann. 3. Weibliche Personen unter 21 Jahren, auch mit Kindern, und männliche Personen bis zu 18 Jahren, die außerhalb Großbritanniens keine Angehörigen besitzen, aber Angehörige in Großbritannien haben, die bereit sind, sie aufzunehmen. 4. Ältere, besonders pflegebedürftige Personen, deren Kinder sich in Großbritannien aufhalten. 5. Ältere Ehepaare ohne Lebensunterhalt, deren Kinder oder Enkelkinder in Großbritannien bereit sind, sie bei sich aufzunehmen.

## Ausstellung von „Nansenpässen"

**Washington**, 27. Mai. (DANA) Der Vertreter der Vereinigten Staaten im Ausschuß der Vereinten Nationen für Flüchtlingsfragen, wird, wie Senator Vandenberg auf Grund einer ihm zugegangenen Mitteilung vom amerikanischen Außenministerium bekanntgab, die Ausgabe von „Nansenpässen" oder ähnlichen Dokumenten für verschleppte und staatenlose Personen in den ehemaligen Kriegsgebieten befürworten. Der „Nansenpaß" des Völkerbundes hat nach dem ersten Weltkriege vielen Menschen, die nicht die Hilfe einer bestimmten Nation in Anspruch nehmen konnten, guten Dienst geleistet.

# Gegen Hunger und Armut

### Notstands-Ernährungsrat löst Internationales Ernährungamt ab — Amerikanische Hilfe für Deutschland — Hoover ruft zur Bekämpfung der Weltnot auf

**Washington**, 27. Mai (DANA). Ein Ausschuß der Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen hat am Samstag die Errichtung eines internationalen Notstands-Ernährungsrates vorgeschlagen, der die Aufgaben des internationalen Ernährungsamtes mindestens bis Ende 1947 übernehmen soll. Die Vorschläge werden am Montag von der Vollsitzung beraten.

Die Behandlung der internationalen Ernährungsprobleme würde nach diesen Vorschlägen von den drei Mitgliedergruppen des jetzigen Internationalen Ernährungsamtes (Vereinigte Staaten, Großbritannien und Kanada) nicht mehr allein, sondern von jedem Volk der Welt mit übernommen werden.

### Deutsche Textilindustrie erhält Baumwolle

165 000 Ballen amerikanischer Baumwolle werden nach einem Bericht der „New York Times" der deutschen Textilindustrie in der amerikanischen Zone zur Verfügung gestellt. Weitere 165 000 Ballen sollen auch nach anderen Zonen zum Versand kommen.

Der Pressechef des amerikanischen Außenministeriums, Michael McDermott, erklärte, daß die Vereinigten Staaten kein Abkommen mit Großbritannien getroffen hätten, nach dem sie durch Lebensmittellieferungen dazu beitragen wollten, die Rationen im britischen Besatzungsgebiet auf den Stand derjenigen der amerikanischen Besatzungszone zu bringen. In dem Communique des Außenministeriums vom 17. Mai heiße es, so sagte Mc Dermott, daß es wünschenswert sei, wenn die Rationen der britischen, französischen und amerikanischen Zonen einander angeglichen werden könnten, die für die britische Zone erforderlichen Lebensmittel müßten jedoch ausschließlich von Großbritannien selbst aufgebracht werden.

### Getreidelieferungen für Indien

Die Vereinigten Staaten haben in den ersten vier Monaten dieses Jahres 105 000 Tonnen Getreide und Mehl nach Indien verschifft. Für den Monat Mai sind weitere Verschiffungen in Höhe von 59 500 Tonnen vorgesehen. Die amerikanischen Anstrengungen, die Hungersnot in Indien zu mildern, erfolgen in Gemeinschaft mit Großbritannien, Kanada, Australien und anderen Ländern.

### Militärregierung kauft Fische für US-Zone

**Berlin**, 27. Mai (AP). Die amerikanische Militärregierung gab am Samstag den Ankauf von 42 000 Tonnen frischer und gesalzener Fische in Dänemark und Norwegen bekannt. Die Fischlieferungen im Werte von 8½ Millionen Dollar = 85 Millionen Mark sollen der Bekämpfung der Nahrungsmittelkrise in der amerikanischen Besatzungszone Deutschlands dienen. Norwegen wird 22 000 Tonnen davon liefern. Die Verladungen beginnen im Juni.

### Hoover nach Südamerika abgereist

**New York**, 27. Mai (DANA). Hoover hat am Samstag New York im Flugzeug verlassen, um als Sonderbeauftragter Präsident Trumans zu versuchen, die südamerikanischen Republiken „in die Weltfront gegen den Hunger einzureihen". Vor allem, so erklärte Hoover, sei er daran interessiert, möglichst unmittelbare Hilfeleistungen zu veranlassen. Die Verschiffungen, die bis zum August dieses Jahres in die Wege geleitet werden könnten, wären ihm wesentlicher, als ein auf lange Sicht berechnetes Programm.

### Ständiger Weltbund der Landwirte

**London**, 27. Mai (DANA). Die internationale Konferenz landwirtschaftlicher Erzeuger, die zur Zeit in London tagt, billigte am 24. Mai grundsätzlich die Schaffung eines ständigen Weltbundes der Landwirte. Dieser Weltbund soll die Arbeit des Ernährungs- und Landwirtschaftsausschusses der Vereinten Nationen unterstützen.

### Oesterreich erhält Nahrungsmittel

**Wien**, 27. Mai (DANA). Auf einer Zusammenkunft des alliierten Rates in Wien machten der sowjetische und der amerikanische Vertreter im Rat das Angebot, Oesterreich mit 25 000 Tonnen Nahrungsmitteln im nächsten Monat zu beliefern. Der österreichische Ernährungsminister, Dr. Hans Frenzl, hatte erklärt, daß ein Absinken der Lebensmittelzuteilung auf die Hungerration von 700 Kalorien täglich unvermeidlich sei, wenn nicht vor Ankunft der erwarteten UNRRA-Lieferungen Lebensmittel beschafft würden.

Wie aus London bekannt wird, verließ der erste Zug mit UNRRA-Gütern, die ursprünglich für Belgien bestimmt waren und nun nach Oesterreich abgezweigt werden, am 27. Mai Belgien. Belgien hat sich bereit erklärt, insgesamt 12 000 Tonnen Gerste, 4000 Tonnen Konserven, 2000 Tonnen Gefrierfleisch und 2000 Tonnen Trockenerbsen unter den Bedingungen zur Verfügung zu stellen, daß die UNRRA diese Güter ersetzt. 6000 Tonnen Gerste sind bereits am vergangenen Freitag auf dem Seewege über Triest nach Oesterreich versandt worden.

Als Teilspende des britischen Komitees für Oesterreich sind dieser Tage 320 Kisten ungesüßter Dosenmilch hier eingetroffen. Die Dosenmilch soll vor allem an Kinder in den Krankenhäusern Wiens und Niederösterreichs verteilt werden. Das Komitee hat dem österreichischen Hilfswerk bereits 20 000 Pfund freiwillig in Großbritannien gespendeter Lebensmittel wie Zucker, Trockenmilch und Margarine übersandt.

### Sowjetische Hilfe für Berlin

**Berlin**, 27. Mai (DANA). Die Versorgung der Stadt Berlin mit Gemüse ist nach einer Erklärung des sowjetischen Stadtkommandanten, General Kotikow, Gegenstand ständiger Bemühungen der Alliierten Kommandantur. Schon jetzt komme frisches Gemüse für die Bevölkerung zum Verkauf, so erklärte der Kommandant weiter und in Kürze werde die Menge noch ständig wachsen. Um für schnellste Anlieferung des Gemüses zu sorgen, werden sowjetische Spezialoffiziere die deutschen Aufkäufer in der Provinz unterstützen. Die Transportschwierigkeiten werde die sowjetische Militärregierung durch den Einsatz von Spezialzügen beheben.

### 300 Tageskalorien weniger für verschleppte Personen

**Frankfurt**, 27. Mai. (DANA) Die den verschleppten Personen in den Sammellagern der amerikanischen Besatzungszone zugeteilte tägliche Kalorienzahl wird, wie das Hauptquartier der amerikanischen Streitkräfte in Europa mitteilte, wegen des Nahrungsmittelmangels in der ganzen Welt um 300 Kalorien herabgesetzt. Die Herabsetzung tritt am 1. Juni 1946 in Kraft.

Von der Kalorienverminderung werden nach einem Bericht von Offizieren des Versorgungsamtes sowohl die „gewöhnlichen verschleppten Personen" wie auch die „Verfolgten" betroffen. Verfolgte, die bisher 2500 Kalorien täglich erhielten, werden ab 1. Juni 2200 erhalten. Die gewöhnlichen verschleppten Personen bekommen vom gleichen Datum ab 2000 Kalorien täglich — 300 Kalorien weniger als die laufende Zuteilung betrug.

Nach dem Bericht von Versorgungssachverständigen übersteigt der gegenwärtige Nahrungsmittelverbrauch in den Lagern verschleppter Personen in der amerikanischen Besatzungszone die zur Aufrechterhaltung guter Gesundheit erforderliche Menge.

Gleichzeitig wird auch betont, daß die gegenwärtige Lebensmittelration für die deutsche 89. Zuteilungsperiode 1180 Kalorien täglich beträgt. Sie wird allerdings im allgemeinen durch unrationierte Nahrungsmittel erhöht.

### Wirtschafts- und Sozialrat der UNO gegründet

**New York**, 27. Mai. (AP) John G. Winant, der ehemalige amerikanische Botschafter in England, verlas am Samstag eine Begrüßungsbotschaft Präsident Trumans zur Eröffnungssitzung des Wirtschafts- und Sozialrates der Vereinten Nationen, in der Truman erklärt, daß dieser Rat den Weltfrieden verwirklichen könne.

Die Hauptaufgaben dieser Körperschaft, so fügte der Präsident hinzu, seien die Befreiung der Welt von Armut, die Erhöhung der Weltproduktion, der Ausbau des Transportwesens und die Sicherung eines höheren Lebensstandards. „Während der Sicherheitsrat auf Wache steht gegen jede neue Bedrohung des Friedens", so schließt Präsident Trumans Botschaft, „sammeln sich im Wirtschafts- und Sozialrat alle fortschrittlichen Kräfte der Mehrheit, um den Sieg des Friedens zu sichern. Wir haben die Weltherrschaftspläne der Achse nicht zunichte gemacht, um uns nun mit Hunger, Seuchen, Armut und Unsicherheit in der Welt abzufinden, die durch tapfere Männer befreit wurde."

Sir Ramaswami Mudaliar, Indien, der Präsident des Wirtschafts- und Sozialrates, eröffnete sodann die Sitzungsperiode mit einer Ansprache, in der er die zukünftigen Aufgaben des Rates darlegte.

Der Wirtschafts- und Sozialrat der Vereinten Nationen setzt sich aus 18 Mitgliedsstaaten zusammen, die von der Vollversammlung der UNO gewählt wurden für einen Zeitraum von drei Jahren, sechs für zwei Jahre und sechs für ein Jahr. Mitglieder für drei Jahre sind: China, Peru, Frankreich, Chile, Kanada und Belgien. Mitglieder für zwei Jahre die Sowjetunion, Großbritannien, Italien, Norwegen, Kuba und die Tschechoslowakei. Auf ein Jahr sind im Rat vertreten Jugoslawien, die Ukraine, Griechenland, Liberien, die Vereinigten Staaten und Columbien.

### Antonescu legt Berufung ein

**Bukarest**, 27. Mai. (DANA). Exmarschall Antonescu, der ehemalige rumänische Staatsführer, und 12 seiner Mitangeklagten haben bei dem Obersten rumänischen Appellationsgericht gegen das am 17. Mai gegen sie gefällte Todesurteil wegen Hochverrats Berufung eingelegt. In der Berufung heißt es, daß der Volksgerichtshof für die Verurteilung ehemaliger Minister nicht gesetzmäßig und zuständig sei, da nach rumänischem Recht Minister vor das Berufungsgericht gestellt werden müßten.

### Waffenschmuggel in Finnland aufgedeckt

**Helsinki**, 27. Mai (DANA). Waffen- und Munitionsbestände im Werte von 60 Millionen Finnmark sowie große Mengen an Lebensmitteln und Benzin wurden bei der Aufdeckung eines großen Waffenschmuggels von der finnischen Polizei beschlagnahmt. 16 000 Gewehre, mehr als 2000 Maschinenpistolen, 450 Schnellfeuergewehre und rund sieben Millionen Patronen, über 10 000 Handgranaten, große Mengen von Minen und Sprengstoffe aller Art konnten von der Polizei sichergestellt werden. Im Monat April fielen den Behörden 16 Radiostationen, in der ersten Mai-Hälfte weitere neun Stationen in die Hände. Bis zum 15. Mai wurden 129 Personen verhaftet, von denen jedoch nur 118 nach eingehender Untersuchung festgehalten wurden.

# Die Presse im Dienst der Allgemeinheit

### General Mc Cure vor deutschen Journalisten und Verlegern

**Rothenburg**, 27. Mai. (DANA) Auf einer Versammlung von Vertretern der bayerischen Presse, an der Vertreter fast aller lizenzierten Zeitungen der amerikanischen Zone teilnahmen, wurde am 24. Mai eine Botschaft des Chefs der Nachrichtenkontrolle der amerikanischen Militärregierung, General Robert A. Mc Clure, verlesen, in der er sich an die gesamte deutsche Presse, an alle Verleger und Schriftleiter der lizenzierten Zeitungen, die heute in der amerikanischen Zone wendet. Nach einer Darstellung der Schwierigkeiten des Aufbaues einer neuen demokratischen deutschen Presse würdigte der General die bisher erzielten Leistungen, um schließlich über die großen Aufgaben zu sprechen, die der deutschen Presse im Aufbau eines demokratischen Deutschland zufallen.

General Mc Clure führte aus: „Die Tatsache, daß Vertreter der deutschen Presse in so großer Zahl an dieser Versammlung teilnehmen — kaum mehr als ein Jahr nach der Einstellung der Feindseligkeiten — ist ein lebendiger Beweis des Glaubens, daß wir in Deutschland Männer und Frauen finden würden, die mit der außerordentlich bedeutsamen Aufgabe des Aufbaues einer freien und unabhängigen demokratischen deutschen Presse betraut werden konnten.

Sie und die Presseoffiziere der amerikanischen Militärregierung hatten eine sehr schwierige Aufgabe zu bewältigen und ihre Fortführung wird schwierig bleiben, weit schwieriger als sie den Menschen sowohl innerhalb wie außerhalb Deutschlands erscheint. Diese Aufgabe wurde in Angriff genommen und vorwärts getrieben. In dem Land, in dem das Drucken erfunden worden ist — trotz zerstörter Druckereigebäude und trotz ungenügender Mengen an Zeitungspapier, Druckerschwärze, Metall, Chemikalien, Matrizen, Druckwalzen, Pressen und all den verschiedenen und vielfältigen Ausrüstungsstücken, die für die Herstellung einer modernen Zeitung nötig sind. Bei der Wertung der gemachten Fortschritte müssen diese Umstände berücksichtigt werden. Selbst die Transportmittel und Verbindungswege, die eine wichtige Rolle in der Herstellung und Verteilung von Zeitungen spielen, sind sehr beschränkt."

#### Die Arbeit der DANA

„Mit ähnlichen Schwierigkeiten wie die Presse", fuhr General Mc Clure fort, „hatte die DANA, die Deutsche Allgemeine Nachrichten-Agentur zu kämpfen. Die Arbeit, heute eine Nachrichtenagentur in Deutschland aufzubauen und in Betrieb zu halten, ist nicht leichter als die Arbeit, die jedem einzelnen Zeitungsredakteur zugefallen ist. Aber wir sind entschlossen, in Deutschland eine Nachrichtenagentur aufzubauen, deren unbeirrbare Verpflichtung es sein wird, alle Nachrichten schnell, genau und objektiv zu übermitteln. Ihre Aufgabe ist es und wird es sein, ihren Kunden alle Nachrichten über das politische Leben unparteiisch zukommen zu lassen, ohne Vorurteil und ohne Vermengung der Ansichten der Schriftleiter oder der Verfasser mit dem nachrichtlichen Inhalt der Meldungen."

„Es ist meine Meinung, daß die deutsche Presse von heute trotz aller Schwierigkeiten bereits ein hervorragendes fachliches und geistiges Niveau erreicht hat, das wir kaum in so kurzer Zeit erwarten konnten. Sicherlich bedeuten die 34 lizenzierten Zeitungen, die heute in der amerikanischen Zone herausgegeben werden, einen gewaltigen Fortschritt gegenüber der unehrlichen, auf Befehl schreibenden Nazi-Presse, die zwölf Jahre hindurch die Nachrichten verdreht und verfälscht hat, wie es das Propagandaministerium des Dritten Reiches vorschrieb.

Die neue deutsche Presse hat, das ist zweifellos wahr, noch ihre Fehler. Sie ist noch keine völlig freie Presse und sie kann auch nicht allgemein als journalistisch hochwertig angesprochen werden. Die Ursachen hierfür liegen auf der Hand. Die Hauptursache bestehender Fehler ist, daß die meisten der fähigen und tüchtigen Journalisten, denen die Idee einer freien demokratischen Presse am Herzen lag, zwölf Jahre lang ihren Beruf nicht ausüben konnten. Es wird Zeit, geistige Anstrengung, Initiative und schwere Arbeit kosten, die deutsche Presse in Uebereinstimmung mit den Idealen ehrlicher Berichterstattung, Trennung von Nachrichten und Meinung, hoher technischer Leistungsfähigkeit aufzubauen. Ich glaube, daß diese Ideale schließlich ihre Verwirklichung finden werden."

#### Recht und Pflicht der Kritik

„Es ist mein fester Glaube, daß den Zeitungen in hohem Maße die Pflicht der Führung obliegt, daß sie eine Quelle von Ideen und Plänen sein müssen und daß sie immer ihre Rolle im Dienst der Allgemeinheit vor Augen haben müssen. Das bedeutet aber, daß sie in der Lage sein müssen, die Handlungen ihrer politischen Führer kritisch zu prüfen, sie auf bestehende Mißstände hinzuweisen haben und daß sie tatkräftig mitarbeiten müssen in der Umerziehung des deutschen Volkes zu dem Glauben an eine Gesellschaft freier Menschen.

Zweimal in einer Generation wurde das deutsche Volk in die Katastrophe geführt und im Augenblick der Niederlage von seinen Führern im Stich gelassen. Das kam zum Teil daher, daß das Volk diese Führer blind akzeptierte und es sich versagte, diejenigen zu kritisieren und zu bekämpfen, die so große Macht an sich gerissen hatten, und daß nichts geschah gegen den Mißbrauch dieser Macht. Die neue deutsche Presse, die sich zu einer Freiheit und einem journalistischen Niveau entwickelt, welche in Deutschland so lange Zeit unbekannt waren, hat das Recht und die Pflicht, der entstehenden Führung in Regierung, Politik, Wirtschaft, Erziehung und allen anderen Gebieten des Lebens den richtigen Weg zu weisen. Sie hat das Recht und die Pflicht, die neue Führung, wo notwendig zu kritisieren, ihre Handlungen zu prüfen und in Leitartikeln ihre Meinung über Leistungen und Unzulänglichkeiten auszudrücken. Auf der anderen Seite ist es wichtig, daß die neue Führung des öffentlichen Lebens sich nicht durch offizielle Presseküros oder andere Mittel isoliere und fernhält von dem direkten Kontakt mit den Vertretern der Presse, die in einem demokratischen System das volle Recht haben, sich über die Handlungen und die Politik der Verwaltung zu informieren und sich aus erster Hand zu unterrichten. Die Tatsachen, auf die sich die Leitartikel stützen, müssen genau, objektiv und im Rahmen des zur Verfügung stehenden Raums entsprechend der augenblicklichen Situation berichtet werden. Es ist eine Form redaktioneller Unehrlichkeit, wenn es anders geschieht.

#### Publizität der Presse

Die Zeitungen müssen die grundlegenden Strömungen im Denken der Oeffentlichkeit scharf beobachten und wenn sich in diesen Strömungen eine falsche oder gefährliche Einstellung offenbart, müssen sie sie bekämpfen. Es ist die Pflicht der deutschen Presse, die Oeffentlichkeit über die Entscheidungen deutscher Regierungsstellen und die Richtlinien und Gesetze der Militärregierung erschöpfend zu informieren. Es wurde uns berichtet, daß viele Deutsche die wahren Ursachen der Herabsetzung der Lebensmittelrationen nicht verstanden haben. Diese Ursachen lagen natürlich in der Weltknappheit an Lebensmitteln und den dringenden Bedürfnissen anderer Völker. Ferner wurde uns berichtet, daß die Oeffentlichkeit die grundlegenden Prinzipien des Industriegesetzes nicht verstand. Hier handelte es sich darum, Deutschland industrielles Potential für einen Angriffskrieg zu zerstören und die deutsche Wirtschaft zur Produktion von Bedürfnissen des Friedens zu leiten. Auch das Gesetz zur Befreiung vom Nationalsozialismus wurde offenbar allgemein mißverstanden. Es ist die Pflicht von Verlegern und Redakteuren, diese Gesetze ausführlich zu erklären und die Autorität der Spruchkammern mit allen möglichen Mitteln zu stützen und zu stärken. Die Beamten, die dieses Gesetz handhaben werden, werden bei vielen Leuten nicht beliebt sein. Aber alle antifaschistischen und demokratisch gesinnten Deutschen müssen ihnen ihre moralische und praktische Unterstützung leihen, wenn das festgelegte Programm seinen Zweck erreichen soll.

Ich kann aber feststellen, daß sich in den letzten Wochen in den Redaktionen steigende Bereitwilligkeit gezeigt hat, an die wirklichen Probleme des Deutschland von heute heranzugehen und ebenso ist das Interesse für internationale politische Probleme erwacht. Zum Abschluß will ich sagen, daß nach meiner Meinung die neue deutsche Presse in der amerikanischen Zone ungeachtet großer Schwierigkeiten auf dem richtigen Weg ist. In ihrer Hand ist ein gewaltiges Machtinstrument, benutzen Sie dieses Instrument mit Klugheit und Weitsicht."

DANA funkt:

## Aus aller Welt

**Washington.** 32 neue Handelsverkehrslinien zur Erweiterung des amerikanischen Außenhandels mit allen Teilen der Welt sollen eingerichtet werden. Zehn dieser Verkehrswege werden die Vereinigten Staaten mit Mittel- und Südamerika verbinden, neun von ihnen mit dem Fernen Osten, acht mit Europa und Skandinavien, zwei gehen nach afrikanischen Mittelmeerhäfen und drei nach Häfen im Süd-Atlantik. Die Genehmigung zur Einrichtung dieser neuen Verbindungslinien ist durch Mitglieder des Nachkriegs-Planungs-Ausschusses gegeben worden.

**Halifax.** 2000 deutsche Kriegsgefangene, die in Kanada interniert gewesen waren, verließen am Samstag an Bord des Dampfers „Atsitania" den ostkanadischen Hafen Halifax in Richtung London.

**London.** Zum vierten Jahrestag des Abschlusses des anglo-sowjetischen Bündnisvertrages sandte der britische Außenminister Ernest Bevin ein Grußtelegramm an den sowjetischen Außenminister Molotow.

**London.** Mitglieder beider Häuser des US-Kongresses werden in einem zehntägigen Besuch am 10. Juni auf Bermuda mit Delegierten Englands und der Dominien zu einem Gedankenaustausch zusammentreffen. Das Treffen wurde von der britischen Empire-Vereinigung der Parlamentarier angeregt. (AP)

**London.** Zum britischen Empiretag am Freitag wurde eine gemeinsame feierliche Verpflichtung Großbritanniens und der britischen Dominien zur weitestgehenden Unterstützung der Organisation der Vereinten Nationen veröffentlicht. Sie bezeichnet die Mitarbeit am Werk der Vereinten Nationen nicht nur als Grundlage von Frieden und Sicherheit, sondern als Mittel zur Förderung des wirtschaftlichen Fortschrittes und der sozialen Wohlfahrt der Welt.

**Edinburgh.** Der britische Ministerpräsident Clement R. Attlee erklärte am Samstag auf der Jahresversammlung der schottischen Kirche, er glaube, daß die Welt sich nach Frieden sehne. „Bevor die hohen Ziele der Vereinten Nationen erreicht werden können", so fuhr Attlee fort, „muß der Materialismus dem Idealismus weichen." (AP.)

**Paris.** Der französische Massenmörder Petiot, der wegen der Ermordung von 26 Personen zum Tode verurteilt worden war, wurde am Samstag früh im Gefängnis La Sante hingerichtet. (AP)

**Moskau.** Eine Delegation der polnischen Regierung, geführt von Präsident Beirut, Ministerpräsident Osubka-Morawski und Marschall Rola-Zymierski ist am Donnerstag in der sowjetischen Hauptstadt eingetroffen. Die polnische Delegation wurde auf dem Flugplatz von Außenminister Molotow, seinem Stellvertreter Wyschinski und anderen Sowjet-Diplomaten empfangen.

**Moskau.** Ein Abkommen über den Radio- und Fernschreiber-Verkehr zwischen Moskau und Washington wurde am Samstag von dem amerikanischen Botschafter General Bedell Smith und dem sowjetischen stellvertretenden Minister für Nachrichtenwesen Alexei Fortuschenko unterzeichnet. Das neue Nachrichtenabkommen tritt an die Stelle eines militärischen Nachrichtennetzes, das während des Krieges aufgebaut war, und sieht zwei Nachrichtenverbindungen über Tanger vor.

**Wien.** Die Regierungen Oesterreichs und Italiens haben den Austausch diplomatischer Vertreter beschlossen. Die Handelsvertretungen beider Länder sind in politische Vertretungen umgewandelt worden.

**Oslo.** Der ehemalige norwegische Innenminister des Quisling-Kabinetts, Albert William Hagelin, wurde nach einer Bekanntgabe der norwegischen Regierung durch Erschießen hingerichtet. Hagelin war die rechte Hand Quislings und wurde beschuldigt, daß er der Hauptverräter während der Norwegen-Invasion gewesen sei. (AP)

**Sofia.** Das bulgarische Parlament billigte in einer Abstimmung die Uebertragung jeglichen deutschen Eigentums sowie der Unternehmen in Bulgarien an die Sowjetunion.

**Patna (Indien).** Die Todesfälle durch Cholera stiegen, wie aus einer amtlichen Statistik hervorgeht, in der indischen Provinz Bihar im Laufe einer Woche dieses Monats auf die Anzahl von 2147 Personen. Es heißt in dem amtlichen Bericht, daß Hunderte von Dörfern von der Epidemie befallen wurden. (AP).

**Batavia.** Unter der Anklage des Massenmordes wurden in Borneo 45 Japaner verhaftet. Die Verhaftungen stehen im Zusammenhang mit der Entdeckung eines Massengrabes mit 140 Leichen in einem Bergwerk der Ostküste Borneos.

**Batavia.** Der etwa 4000 Meter hohe Vulkan Egemeroe an der Ostküste Javas ist am Sonnabend in Tätigkeit getreten. Asche und Steine wurden aus dem Krater herausgeschleudert und Lava wälzte sich an den Berghängen entlang. Annähernd 100 Häuser und weite mit Reis angebaute Landgebiete wurden zerstört. Gleichzeitig verursachte der Vulkanausbruch eine Ueberschwemmung.

**Nanking.** Ein Vertreter der chinesischen Kuomintang-Regierungs-Partei erklärte am Freitag, daß die Einnahme der mandschurischen Hauptstadt Tschangtschun einen Weg zu Friedensverhandlungen zwischen der Nanking-Regierung und den kommunistischen Streitkräfte in der Mandschurei eröffne. (AP)

## Letzte Neuigkeiten

**Berlin, 28. Mai. (DANA) 2000 Delegierte der Berliner SPD, die an einer Konferenz der Funktionäre teilnahmen, baten in einer Entschließung die Alliierte Kommandantur um baldige Zulassung von Kommunalwahlen in Berlin. Die Konferenz vertritt in der Resolution die Auffassung, daß eine städtische Verwaltung sauberer und erfolgreicher arbeiten würde, wenn sie aus demokratischen Wahlen hervorgegangen wäre.**

**London. 28. Mai. (DANA) Der britische Ernährungsminister Sir Ben Smith trat am Montag von seinem Posten zurück. Zu seinem Nachfolger wurde der bisherige parlamentarische Staatssekretär für Luftfahrt, John Strachy, ernannt.**


BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

# Die Stadtratswahlen in Nordbaden

Von Wilhelm Baur

Die vorgestrigen Wahlen zu den Stadträten der 4 großen Städte Nordbadens, die ersten, die nach 13 Jahren politischer Freiheitsberaubung zur Durchführung kamen, sind eine Etappe und zwar eine nicht unbedeutende auf dem Weg zur demokratischen Erneuerung.

Dieser Wahlkampf um die Stadträte wurde entsprechend der größeren Intensität des politischen Lebens in den großen Städten und der Wichtigkeit der von da ins Land hinausströmenden Impulse von allen Parteien mit größerer Wucht und Planmäßigkeit als die vorangegangenen geführt. Bei den Gemeindewahlen am 27. Januar standen die Parteien und ihre Programmatik im Vordergrund während diesmal schon konkretere Fragen im Lichtkegel der öffentlichen Betrachtung standen, wie z. B. die Einheit unseres Volkes, die Gestaltung unseres Wirtschaftslebens nach den Grundsätzen der Planung und der wirtschaftlichen Demokratie, Themen, die in den Versammlungen die lebhafteste Beachtung erfuhren.

Zu Beginn eines neuen politischen Lebens werden die Wahlkämpfe nicht nur um Mandate geführt. Sie dienen, gewollt oder ungewollt, in ihrer Auswirkung der notwendigen politischen Erziehung unseres Volkes und sind, von diesem Gesichtspunkt aus betrachtet, auch dann, wenn den Parteien selbst keine allzu großen Einflußmöglichkeiten auf grundlegende Entscheidungen gewährt sind, notwendige Durchgangsstadien zur Erreichung des Gesamtzieles, nämlich einer möglichst tiefen und breiten Verankerung der demokratischen Idee. Den gründlichen Vorbereitungen dieser Wahl und den über das durchschnittliche Maß hinausgehenden Anstrengungen der Parteien zur Mobilisierung einer Wählerschaft, die durch mangelhafte Ernährung und sonstige überaus große wirtschaftliche Schwierigkeiten sehr stark mit den täglichen Notwendigkeiten der persönlichen Selbsterhaltung zu ringen hat, entsprach auch die starke Wahlbeteiligung. Es haben in Nordbaden rund 80 Prozent der Wählerschaft von ihrem Wahlrecht Gebrauch gemacht.

Die Wahlbeteiligung zeigte deutlich, daß selbst die brennende Not in unserem Volke das politische Urteil nicht wesentlich hat trüben können. Die Abstimmung in ihrer Gesamtheit ist ein nicht zu übersehendes Bekenntnis unserer städtischen Bevölkerung zum Gedanken des gemeinsamen demokratischen Aufbaues und damit in der dunklen Gegenwart ein nicht hoch genug zu wertender Lichtblick für alle diejenigen, die sich an verantwortlicher Stelle nach Kräften mühen, unserem Volk einen Weg in eine bessere Zukunft zu bahnen. Aus diesen Stimmziffern klingt aber auch Hoffnung und Erwartung, daß dem in einer seelischen Wandlung begriffenen Volke die Chance des nochmaligen Anfangs eines neuen Lebens nicht mehr als durch die Gegebenheiten unbedingt notwendig erschwert werde. Zu bedenken gibt allerdings die große Anzahl ungültig abgegebener Stimmen. Zum Teil mögen sie auf Unkenntnis des Wahlvorgangs, insbesondere bei älteren Leuten, zurückzuführen sein. Andererseits wird sich doch darin auch der kindische Ausdruck einer oppositionellen Stimmung finden lassen, als Erbe des vergangenen nationalsozialistischen Regimes der politischen Engstirnigkeit.

Gegenüber den Kreistagswahlen vom 28. April, die das politische Denken der Landbevölkerung offenbarten, sind insofern natürlich wesentliche Unterschiede festzustellen, als die wirtschaftliche und soziologische Struktur des Landes eine wesentlich andere ist, wie in den großen Städten. Unsere vier großen badischen Städte, die am vergangenen Sonntag zur Wahlentscheidung angetreten waren, sind mit Ausnahme von Heidelberg außerordentlich stark durch Bombenangriffe mitgenommen und in ihrer wirtschaftlichen Tragfähigkeit durch Krieg und Kriegsfolgen ungemein schwer beeinträchtigt. Trotz alledem zeigt sich in ihren Wahlergebnissen der nicht zu übersehende Drang nach einer maßvollen Entwicklung und nach einem politischen System, das auf zwei großen, auf den modernen Ideen der Zeit fußenden Massenparteien ruht. Ihnen ist die große Masse der Stimmen zugefallen, auf ihnen ruht die Hauptverantwortung für die allernächste Zukunft. Das sind die Christlich-Demokratische Union und die Sozialdemokratische Partei. Keine vermochte in unseren Städten die absolute Mehrheit zu erringen. Der Wille der Wählerschaft bindet sie an die gemeinsame Zusammenarbeit für die Gesamtheit, deren Ausmaß und Aufrichtigkeit schon in der allernächsten Zeit bei der so bedeutsamen Wahl der Oberbürgermeister und Bürgermeister sichtbar werden muß.

Die Christlich-Demokratische Union als neue Partei hat auch den Wahlkampf der Städte, der eine immerhin nicht zu unterschätzende Kraftprobe darstellte, erfolgreich bestanden. Der Brückenschlag der beiden christlichen Konfessionen auf politischem Boden ist auch in den Städten gelungen. In Karlsruhe und Heidelberg liegt die CDU vor der dicht auffolgenden Sozialdemokratie an der Spitze, während sie in den beiden anderen Städten Pforzheim und Mannheim an zweiter Stelle hinter der Sozialdemokratie folgt, wobei das Mannheimer Resultat wegen der dort vorliegenden besonderen sozialen Verhältnisse ehrenvoll zu erwähnen ist.

Die SPD hat in diesem Kampf, den sie mit beträchtlichem Krafteinsatz führte, eine beachtenswerte Standfestigkeit und Expansionskraft bewiesen. Mit nicht ganz 1000 Stimmen liegt sie im Gesamtresultat der vier Städte, mit über 86 000 Stimmen, vor der CDU. Es scheint, daß die Parole des demokratischen Sozialismus im Sinne der Humanität, wie der sozialdemokratische Parteitag von Hannover sie als wirtschaftliche Forderung der Sozialdemokratie kundtat, gegenüber der kommunistischen Ideologie des orthodoxen wirtschaftlichen Marxismus in der Arbeiterschaft weitgehend an Boden gewonnen hat. Auf alle Fälle bildet dieser Teil des Wahlergebnisses die Bestätigung eines politischen Kurses, der sich scharf gegen die Verschmelzungsmethoden und Tendenzen, wie sie von der KPD propagiert werden, richtet.

Daß die KPD in ihrer alten Domäne Mannheim eine beträchtliche Stimmenzahl zu erreichen vermochte, kann die Tatsache nicht aus der Welt schaffen, daß sie trotz allem im Gesamtresultat zu keinem beachtlichen politischen Faktor emporgewachsen ist. Dazu mögen Stimmen und Stimmungen, die aus den besetzten Ostgebieten nach Süden drangen, ebenso beigetragen haben, wie der durch die sozialdemokratische Führung und durch die CDU entschieden ausgefochtene Kampf für die Freiheit und Unabhängigkeit einer klaren demokratischen Linie.

Die Demokratische Volkspartei hat ihren Achtungserfolg vor allem dem Einsatz ihrer führenden Persönlichkeiten aus Württemberg zu danken.

Die Stadtratswahlen haben das Bild der politischen Konstellation unseres Landes vervollständigt. Im Ergebnis zusammen mit denen der Kreiswahlen ergibt sich die parteipolitische Aufgliederung der nordbadischen Bevölkerung, aus der sich alle politischen Schlußfolgerungen ziehen lassen. Mit rund 220 000 Stimmen insgesamt, Städte und Land zusammen errechnet, steht die CDU in Nordbaden weitaus an der Spitze und kommt der absoluten Mehrheit nahe. Ihr folgt die Sozialdemokratie mit annähernd 155 000 Stimmen insgesamt, während in weitem Abstand die KPD mit rund 42 000 und die Demokratische Volkspartei mit rund 36 000 Stimmen nachfolgen.

Die neugewählten Stadträte sind vor eine äußerst schwere und verantwortungsvolle Aufgabe gestellt, die nur in entsagungsvollster und opferbereitester Hingabe gemeistert werden kann, wobei man sich im Klaren darüber sein muß, daß es auf dem Gebiet der Politik für die Parteien keinerlei wohlerworbene Rechte gibt. Jedes Maß an Vertrauen, das gegeben wird, wird stündlich durch persönlichen Einsatz der führenden Männer aufs Neue errungen werden müssen.

# Evangelischer Kirchenrat an Militärregierung

## Einwendungen gegen das Entnazifizierungsgesetz — Widerlegung durch General Lucius D. Clay

Berlin, 27. Mai. (DANA) Das Amt der amerikanischen Militärregierung in Deutschland hat heute einen Briefwechsel zwischen dem Vorsitzenden des Rats der evangelischen Kirche in Deutschland und der Militärregierung über das Gesetz zur Befreiung vom Nationalsozialismus und Militarismus der Oeffentlichkeit übergeben.

Der Brief des Rats der evangelischen Kirche in Deutschland an die amerikanische Militärregierung hat folgenden Wortlaut:

„Als vorläufige Leitung der evangelischen Kirche in Deutschland bringen wir hiermit schwerwiegende Bedenken gegen das Gesetz zur Geltung. Unsere Bedenken richten sich gegen die Grundauffassung des ganzen Gesetzes. Es beachtet nicht alle elementaren Rechtsgrundsätze, die die Rechtsordnungen von Kulturstaaten kennzeichnen und die ihre letzte Bindung an Gottes Gebot nicht verleugnen.

1. Es entspricht dem allgemeinen Rechtsempfinden, daß eine Strafe erst dann verhängt werden kann, wenn ein Gesetz vorhanden ist (nulla poena sine lege). Sieht man von der selbstverständlichen Aburteilung von Straftaten ab, so will das hier in Frage stehende Gesetz darüber hinaus Handlungen und Gesinnungen bestrafen, welche lange vor dem Erlaß dieses Gesetzes liegen.

Eine Entwicklung, bei der schließlich die ganze Staatsgewalt in den Dienst des Unrechts gestellt wurde, konnte nicht leicht vorausgesehen werden in einer Zeit, in der der NS-Staat im inneren und auch im diplomatischen Verkehr mit dem Ausland voll anerkannt wurde und ein ernstlicher Widerstand nur von seiten der Kirche öffentlich sichtbar wurde.

2. Damit ist bereits zum Ausdruck gebracht, daß das Gesetz zur Befreiung von Nationalsozialismus und Militarismus nicht dem allgemeinen Rechtsgrundsatz entspricht, daß Bestrafung eine menschliche nachweisbare Schuld voraussetzt. Es dürfte unmöglich sein, nachzuweisen, daß alle Handlungen und Gesinnungen, welche das Gesetz als strafbar ansieht, als wissentliche Verletzung einer bestehenden Norm gewertet werden können.

3. Schließlich verlangt unser Gerechtigkeitsempfinden, daß in einem Strafprozeß dem Ankläger eine Beweislast zufällt. Die Richtlinie Nr. 24 zu dem Gesetz zur Befreiung von Nationalsozialismus und Militarismus dagegen schiebt dem Beklagten die Beweislast zu.

Die christliche Kirche muß darauf aufmerksam machen, daß das Gesetz durch diese seine Grundhaltung nicht geeignet ist, das Gewissen des deutschen Volkes zu treffen. Die christliche Kirche ihrerseits ist infolge dieser Grundhaltung nicht in der Lage, dem deutschen Volke zu verkündigen, daß dieses Gesetz und seine Durchführung in allen seinen Teilen im Dienste der göttlichen Gerechtigkeit und Wahrheit stehe.

Wir machen auf einzelne Härten aufmerksam, die mit diesem Gesetz und seiner Durchführung gegeben sein werden und bitten, mindestens nach Möglichkeit diese Härten zu mildern.

1. Das gesetzliche Beschäftigungsverbot des Artikels 58 des Gesetzes trifft einen sehr weiten Kreis von Personen, nämlich außer den Hauptschuldigen und Belasteten auch alle diejenigen, die überhaupt zu irgendeinem Zeitpunkt Mitglieder der NSDAP oder einer ihrer Gliederungen waren. Es trifft alle diese Personen, wenn sie in irgendeinem Unternehmen, das mehr als zehn Arbeitnehmer beschäftigt, mit anderer als mit gewöhnlicher Arbeit tätig sind. Hier scheint uns das Verhältnis zwischen den Auswirkungen dieses vorläufigen Eingriffes für die Allgemeinheit und für den einzelne in keinem angemessenen Verhältnis zu der Schuld zu stehen, die ein sogenannter „Mitläufer" an den Verbrechen des Nationalsozialismus trägt.

2. Die Richtlinie Nr. 24 zu dem Gesetz macht einen für die Praxis außerordentlich bedeutsamen Unterschied zwischen den Parteigenossen, die vor und nach dem 1. Mai 1937 und den Mitgliedern der SA, die vor und nach dem 1. April 1933 beigetreten sind. Aus dieser Unterscheidung ergibt sich, ob der Betroffene Belasteter oder Mitläufer ist. Zahlreiche Parteigenossen sind im Anfang der Entwicklung aus idealistischen Motiven in die Partei eingetreten. Es gab auch vielerlei sachliche Gründe, die einen Austritt aus der Partei verboten, zum Beispiel den Pfarrern, die sich ihr Recht zur Erteilung von Religionsunterricht in der Schule so lange wie irgend möglich erhalten mußten. Unter den in den letzten Jahren vor dem Zusammenbruch eingetretenen Parteigenossen sind dagegen viele, die sich, allerdings unter Druck, zum Eintritt entschlossen, nachdem die wahre Natur des Nationalsozialismus eher zu erkennen war.

3. Nach Teil A, Lit. E, F und G gehören sämtliche Amtsträger, auch die Träger der niedrigsten Aemter in Gliederungen, angeschlossenen Verbänden und von der NSDAP betreuten Organisationen zu den Belasteten. Wer also in seinem Berufsverband etwa im NS-Lehrerbund, im NS-Rechtswahrerbund oder im Verein für das Deutschtum im Ausland ein geringfügiges Amt wie das Einkassieren von Beiträgen übernahm, oder wer, um in der Notzeit des Volkes irgendeine soziale Hilfe zu leisten, Blockwart bei der NSV wurde, gehört zu den Belasteten. Hier entspricht es nicht dem wirklichen Sachverhalt, wenn sie zu den Aktivisten gerechnet werden.

4. Die ganze allgemeine durch gesetzliche Vermutungen begründete außergewöhnliche Schuldbelastung einzelner Berufsstände, insbesondere gewisser Staats- und Kommunalbeamter, Juristen, Wirtschaftler, wobei nicht einmal auf Parteizugehörigkeit abgehoben wird, begründet die Gefahr, daß die ethischen und traditionsbedingten Voraussetzungen der Berufsauffassung in diesen Fällen nicht ausreichend berücksichtigt werden. Diese Gefahr ungerechter Würdigung vorhandener Bindungen scheint uns heute besonders bei der Beurteilung der Berufsoffiziere gegeben. Nach Teil A Lit. L der Richtlinien wird von einem weiten Kreis von aktiven Offizieren vermutet, daß sie Hauptschuldige oder Militaristen gemäß Artikel 3 des Gesetzes sind. Doch war nach der deutschen Tradition der Soldatenstand ein ausgesprochen unpolitischer Berufsstand, der äußerste Disziplin gegenüber den Befehlen der vorgesetzten Stelle verlangte, und seine Angehörigen zwang, politische Auseinandersetzungen aus ihrem Kreis fernzuhalten.

Die Härten könnten etwa durch folgende Maßnahmen erheblich gemindert werden.

1. Den Anträgen von Behörden und Betrieben, auch solche, die nicht unter Artikel 60 Lit. A fallen, auf Genehmigung der Weiterbeschäftigung von Arbeitnehmern gemäß Artikel 59, Ziffer 1 sollten die Militärregierungen so weitgehend entgegenkommen, daß die Arbeit weitergeführt werden kann. Dabei wären insbesondere Anträge, die „Mitläufer" betreffen, wohlwollend zu behandeln.

2. Bei der Rechtsprechung der Kammern sollte die Mitgliedschaft in der NSDAP vor dem 1. Mai 1937 nur dann als schwere Belastung im Vergleich mit einer späteren Mitgliedschaft gewertet werden, wenn der Betroffene sich nachweislich auch, nachdem er die wahre Natur der NS-Politik erkennen konnte, auch für sie eingesetzt hat.

3. Auf die Rechtsprechung der Kammern sollte dahin eingewirkt werden, daß die kleinen Amtsträger von Gliederungen, angeschlossenen Verbänden und betreuten Organisationen nur dann als Belastete gelten, wenn nachgewiesen ist, daß sie sich über ihren unmittelbaren Auftrag hinaus agitatorisch für die Politik der NSDAP eingesetzt haben.

4. Schließlich müßte auf die Rechtsprechung der Kammern dahin Einfluß genommen werden, daß die in Ziffer L der Richtlinien genannten hohen Offiziere nur dann als Hauptschuldige oder Aktivisten gelten, wenn ihnen als Einzelnen eine Beteiligung an strafbaren oder an völkerrechtswidrigen Handlungen nachgewiesen ist.

Anwendung des Gesetzes auf die Kirche. Insbesondere müssen wir aufmerksam machen auf Schwierigkeiten, welche dieses Gesetz für die Kirche selber hervorruft, so daß zu befürchten ist daß es zu Spannungen zwischen der Obrigkeit und der Kirche kommen wird, wenn das Gesetz so durchgeführt werden wird, wie es sein Wortlaut vermuten läßt.

1. Das Gesetz verbietet bestimmten Personen unter gewissen Voraussetzungen das Predigen. Nun ist aber anerkannter, kirchlicher Grundsatz, an welchen die Kirche um ihres Wesens Willen gebunden ist, daß nur die Kirche das geistliche Amt übertragen und nehmen kann. Wir haben im Kampf mit dem Nationalsozialismus mit Erfolg den Standpunkt vertreten, daß nur die Kirche das Predigtrecht entziehen darf. Wir würden es weder selbst verstehen, noch es anderen verständlich machen können, wenn die neue Obrigkeit es unternehmen würde, den Entzug des Predigtrechts in ihre Regie zu übernehmen.

Dieses sprechen wir aus, indem wir zugleich unseren ernstlichen Willen zum Ausdruck bringen, die Kirche von nationalsozialistischen Einflüssen zu säubern und selbstverständlich auch sofort bekannten Parteigängern, die ihre Parteibindung ihrer kirchlichen Verpflichtung übergeordnet haben, die Ausübung ihres kirchlichen Amtes zu untersagen, soweit dies nicht überall schon geschehen sein sollte. Denn wir sind nicht weniger als die Besatzungsmächte der Ueberzeugung, daß der Nationalsozialismus ein Verbrechen war und daß seine Grundsätze und seine Anwendung immer von neuem zu Verbrechen führen müssen, von wem auch immer sie vertreten werden wollen.

2. Die besondere Lage der Kirche ist weiter dadurch gekennzeichnet, daß für sie und ihre Amtsträger der Widerstand gegen den weltanschaulichen Totalitätsanspruch des Nationalsozialismus Pflicht war. Daher hat die Kirche einen eigenen Reinigungsprozeß zu vollziehen gegen alle diejenigen Amtsträger, die dieser Pflicht nicht genügt haben. Der allergrößte Teil der Pfarrer stand in einem ständigen offenen oder versteckt geführten Kampf mit den Vertretern der Partei, wenn er überhaupt seinen Dienst in der Bindung an das Ordinationsgelübde versehen wollte. Es müßte deshalb denjenigen Pfarrern und Kirchenbeamten, denen die Kirchenleitung bescheinigt, daß sie während der Herrschaft des Nationalsozialismus in Deutschland ihr Amt, gebunden an ihr Ordinationsgelübde, oder ihren Diensteid treu versehen haben, zugestanden werden, daß die Vermutungen der Richtlinie Nr. 24 des Kontrollrates widerlegt sind.

3. Von 1937 wurden Pfarrer kaum mehr in die NSDAP aufgenommen. Die Schlechterstellung der früh in die Partei oder die SA eingetretenen Personen wirkt sich daher im wesentlichen gegen diejenigen Pfarrer aus, die zu Beginn der Entwicklung des Nationalsozialismus in die Partei oder eine Gliederung eingetreten sind. Der typische Fall ist hier, daß der junge Geistliche im Kampf gegen Freidenkertum und Atheismus Vertretern des Nationalsozialismus begegnete, die selbst das Ziel dieser Bewegung in seiner Rückführung des deutschen Volkes zum Christentum und zu den sittlichen Grundlagen unseres Volkstums sahen.

4. Dies alles gilt ebenso wie für die Amtsträger der Landeskirchen auch für die Geistlichen und übrigen Mitarbeiter der zur inneren Mission der evangelischen Kirche gehörenden Anstalten, Werke und Verbände.

Eine Anwendung des Gesetzes im Bereich der evangelischen Kirche einschließlich der Inneren Mission — abgesehen von allen grundsätzlichen Einwendungen — ist nur unter folgenden Voraussetzungen denkbar:

1. Die oben in Teil 1 angeführten Milderungen der schwersten Härten müßten durchgeführt werden.

2. Die Durchführung des Gesetzes wird bei kirchlichen Amtsträgern bis zum 1. Oktober 1946 hinausgeschoben, damit die Kirchenleitungen die Reinigung innerhalb der Kirche selbst zu Ende führen können.

3. Die Kirchenleitungen teilen den zuständigen Staatsregierungen nach dem 1. Oktober 1946 auf Anfordern mit, welche kirchlichen Maßnahmen gegen einen kirchlichen Amtsträger getroffen worden sind, oder weshalb er kirchlich als entlastet angesehen wurde.

### Erwiderung General Clays

Der Stellvertretende Chef der Militärregierung, General Lucius D. Clay hat mit folgendem Schreiben geantwortet:

Herr Bischof! Die Militärregierung schätzt die Meinungen und Kommentare, die ihr von deutschen Organisationen und Gruppen in dem echten Bestreben unterbreitet werden, die Militärregierung in ihren Zielen zu unterstützen. Nach sorgfältiger Erwägung Ihres Briefes vom 26. April 1946 hat die Militärregierung entschieden, daß eine Abänderung des Gesetzes zur Befreiung vom Nationalsozialismus und Militarismus unnötig und nicht wünschenswert ist.

Es war ein Erfordernis der Gerechtigkeit, die deutsche Gemeinschaft vom Nazismus und Militarismus und dem deutschen Volk, wenn es von diesen Uebeln frei ist, zu helfen, schließlich seinen Platz in den Familien der friedfertigen Nationen einzunehmen. Das ist eine der prinzipiellen Grundlagen des Berliner Protokolls vom 2. August 1945. Die Anerkennung der Behauptung des Rats der evangelischen Kirche in Deutschland, es sei unrecht, das Gesetz vom 5. März 1946 als Mittel zur Erreichung dieses Zieles zu benutzen, weil dieses Gesetz teilweise Sanktionen für Handlungen einführt, die entsprechend dem nationalsozialistischen Gesetz zur Zeit ihrer Begehung nicht ungesetzlich waren, würde bedeuten, daß man das Uebel selbst zu einem Hemmschuh für seine Beseitigung mache. Wir müssen diese Anwendung des Grundsatzes nulla poena sin lege als hinfällig ablehnen. Sie selbst stellen fest: Wir sind nicht weniger als die Besatzungsmächte der Ueberzeugung, daß der Nationalsozialismus ein Verbrechen war und daß seine Grundsätze und ihre Anwendung immer von neuem zu Verbrechen führen müssen, von wem auch immer sie vertreten werden wollen.

Es ist klar, daß dem deutschen Volk gestattet sein muß, aus dem deutschen Leben diese Einflüsse zu beseitigen, die verheerend für das deutsche Volk und ihren Folgen für zahllose andere Völker gewesen sind. Sie betonen, daß das Gesetz vom 5. März 1946 in mancher Beziehung über die Gebühr streng sei, aber Sie haben viele der charakteristischen Hauptzüge des Gesetzes übersehen, die die Grundlage der in ihm ausgedrückten Gerechtigkeit bilden. Nach diesem Gesetz wird persönliche Schuldhaftigkeit individuell beurteilt, auf Grund des jedem Fall zugrundeliegenden Tatbestandes, es wird jedermann unbeschränkte Möglichkeit gegeben, gehört zu werden, sich durch einen Anwalt vertreten zu lassen und gegen eine Entscheidung Einspruch zu erheben. Die Spruchkammern werden aus der Gemeinschaft entnommen. Die Strafen, die verhängt werden können, sind nach dem Grade der Schuld abgestuft, ebenso wie die Grade der Schuld abgestuft sind entsprechend dem Tatbestand jedes einzelnen Falles.

Die Spruchkammern sind angewiesen, 39 bestimmte im Gesetz aufgezählte Umstände bei der Klassifizierung zu erwägen, und zwar in besonders angeführten Fällen auch zu Gunsten des Angeschuldigten, wenn er ein Verhalten an den Tag gelegt hat, das ungeachtet formeller Parteimitgliedschaft Mangel an tatsächlicher innerer Zugehörigkeit zum Nationalsozialismus oder sogar dessen Ablehnung bedeutete. Eine Milderung fakultativer Sanktionen ist unter den Umständen gestattet, die in Artikel 19 festgelegt sind.

Unbeschadet der Endgültigkeit einer ungünstigen Entscheidung kann jedermanns späteres Verhalten zur Wiederaufnahme seines Falles und zu einer Milderung oder Wiederrufung der Entscheidung führen (Artikel 53). Bei den gesetzlichen Vermutungen über die Sie klagen, handelt es sich um Evidenzfälle und begründete Vermutungen und sie können widerlegt werden. Es ist ein anerkannter Grundsatz in der Rechtsprechung, daß das Verhalten einer Person in gültiger Weise eine positive Vermutung schaffen kann, welche diese Person zu beseitigen hat, weil das Verhalten, das die Vermutung herbeigeführt hat, normalerweise zu der in Rede stehenden Vermutung führen muß. Dazu kommt noch, daß durch die Art und Weise der Behandlung von Anhängern und sogar Mitgliedern der Partei das Ziel des Gesetzes, diese Menschen in das freie Leben Deutschlands einzuschalten und sie von jedem Makel von Bedeutung zu befreien, bewiesen wird. Auch die Vorsorge für Bewährung in ernsteren Fällen zeigt, daß die Wiederherstellung einer freien Gemeinschaft in fortschrittlichem Geist in Angriff genommen wird. Nur schwere Fälle (Stufe 1 und 2) werden streng behandelt und das muß so sein. Sie werden nach den verschiedenen Graden verschieden behandelt und in einer Weise, die der Schwere des Verhaltens entspricht.

Das Gesetz sieht keine Einmischung in den Wirkungskreis der Kirche bezüglich der Erteilung geistlicher Aemter vor. Das ist mit Absicht geschehen. (Das Verbot der Amtsausführung eines Geistlichen ist nicht als Sanktion vorgesehen, wie schwer immer sich jemand vergangen haben mag.) Keine Einmischung in die Verabfolgung der Sakramente ist vorgesehen. Personen, die ernstere Vergehen begangen haben, werden für längere Zeit das Recht verlieren, sich als Lehrer, Prediger, Redakteure, Schriftsteller oder als Rundfunkkommentator zu betätigen. Das sind Personen, die sich in sehr schwerer Weise vergangen haben, wie es in Artikel 5 aufgezählt ist, auch Aktivisten, Militaristen oder Profitler können für eine kürzere Zeit das Recht verlieren, sich als Lehrer, Prediger, Redakteure, Schriftsteller oder als Rundfunkkommentator zu betätigen.

Es wird nicht angenommen, daß die kirchlichen Behörden der Ansicht waren, ein Priester sei ausgenommen von allen bürgerlichen Sanktionen für ein Verhalten, das in einem allgemein gültigen Gesetz verurteilt ist. Er kann zum Beispiel wegen eines Verbrechens ins Gefängnis kommen und auf diese Weise verhindert sein, seine gewohnte Tätigkeit auszuüben. Dies wird nicht als Beeinträchtigung der Befugnisse der Kirche angesehen und würde auch die weit geringe Einschränkung die Sie erwähnen, es nicht sein. Die Kirche behält ihre Freiheit in ihrer wesentlichen Funktion der Erteilung von kirchlichen Aemtern, und ihre Priester behalten die Freiheit, zu predigen. Nur bestimmte Personen werden für ihr persönliches Verhalten auf Grund der Bestimmung eines allgemein gültigen Gesetzes verurteilt und in einer Weise Beschränkungen unterworfen, die der Natur der von ihnen begangenen Handlungen entspricht. Es besteht nicht die Absicht und es wird nicht versucht, geistliche Orden zu verbieten oder aufzulösen oder die Kirche selbst in ihrem Predigeramt zu beschränken. Von allem Anfang hat die Militärregierung der Vereinigten Staaten alles getan, um voller Religionsfreiheit alle Unterstützung zu geben. Sie hat erwartet, die Mitarbeit der kirchlichen Behörden zu finden, als sie daran ging, alle jene, die gemeinsame Sache gemacht haben, mit einer die Gesetze Gottes aufs gröbste verachtenden und die Menschenrechte brutal zertretenden Partei aus allen Abteilungen von Bedeutung und Ansehen zu entfernen.

# Molotow über Pariser Konferenz

London, 27. Mai. (DANA) Der sowjetische Außenminister Molotow sprach am Montag vor ausländischen Pressevertretern über die Pariser Außenministerkonferenz.

Molotow warf Großbritannien und den Vereinigten Staaten vor, sie versuchten, mit ihrem Kapital die Wirtschaft großer und kleiner Staaten unter ihren Einfluß zu bringen und die Hilfe, die sie diesen Ländern zukommen lassen, als Mittel zu diesem Zwecke zu benutzen. Die Pariser Konferenz habe deutlich die Versuche gewisser Staaten gezeigt, einem dritten Staat ihren Willen aufzuzwingen.

Molotow wandte sich gegen den Vorschlag des amerikanischen Außenministers Byrnes, die Ausarbeitung der Friedensverträge der UNO zu übertragen, falls die vier Großmächte untereinander zu keiner Einigung gelangten.

### Oesterreich beantragt Gebietsberichtigung

Wien, 27. Mai. (DANA) Der österreichische Außenminister Dr. Gruber reist nach Paris, wo er die Forderungen seines Landes auf Gebietsberichtigung an der österreichisch-italienischen Grenze unterbreiten wird. Dr. Gruber wird die Ueberlassung bestimmter Verkehrswege im nördlichen Teil von Südtirol an Oesterreich beantragen. Der Standpunkt Oesterreichs in der Südtiroler Frage werde in seiner Gesamtheit erst auf der Friedensvollkonferenz dargelegt werden.

### Aufforderung des Alliierten Kontrollrates

Berlin, 27. Mai. (DANA) Der Alliierte Kontrollrat für Deutschland richtet sich mit einer Aufforderung an die Bevölkerung Deutschlands, die deutschen Behörden in der Durchführung der Anordnung des Kontrollrats über die Bekanntgabe des Aufenthaltes aller in Deutschland lebenden alliierten Staatsbürger und die örtliche Lage aller in Deutschland auffindbaren Gräber hier gestorbener alliierter Staatsbürger zu unterstützen.

Gleichzeitig weist der Kontrollrat darauf hin, daß eine große Anzahl der indischen Soldaten noch als vermißt geführt wird und daß Anlaß zu der Annahme besteht, daß eine Anzahl dieser Inder mit ernsten Erkrankungen in deutschen Hospitälern liegt. Die deutsche Bevölkerung wird aufgefordert, wie im Falle anderer alliierter Staatsbürger auch die Namen aller in Deutschland lebender Inder beziehungsweise die örtliche Lage aller Gräber in Deutschland gestorbener Inder bekanntzugeben.

Solche Mitteilungen sind an folgende Adresse zu richten: Indian Military Mission, O/O Advance Headquarters, Control Commission for Germany (Be) Berlin, B.A.O.R. Gleichzeitig sind die deutschen Behörden zu benachrichtigen.

# Das freie Wort

Frau Alice Pruxes, Westendstr. 63a, erklärt: Mit großer Sorge beschäftigen wir Hausfrauen uns mit der neuen Verordnung über Gas und Strom. Es ist wohl die schärfste Maßnahme, die uns seit Kriegsende getroffen hat, weil, besonders durch die große Beschränkung im Gasverbrauch, die richtige Auswertung der Lebensmittel in Frage gestellt wird und damit die Ernährung der Familie. — Wir sind drei Personen und ich darf 26 cbm Gas im Monat verbrauchen, während ich in vergangenen Monaten das Mehrfache nötig hatte. Schnell-Gerichte fallen in der Küche fast ganz aus, weil Pellkartoffel, Wintergemüse, Suppen und Rindfleisch lange Kochdauer verlangen. Abends muß auch warm gegessen werden aus Mangel an Brot. Resteverwendung ganz wenig möglich, weil Gemüse am Mittag immer sehr knapp ist. Wasser zum Spülen und für Kleinwäsche konnte man im Winter auf dem Zimmerofen machen, das fällt nun auch aus wegen Mangel an Brennmaterial. Höchst notwendig ist doch das Sterilisieren des anfallenden Obstes und Gemüses für den kommenden Winter. Wie soll ich das alles mit 26 cbm Gas schaffen. Von Hygiene durch warme Bäder pp. will ich schon garnicht reden. — Im Bezug von Strom hilft uns ja die Sommerzeit und die längere Tagesdauer. Trotzdem ist die Kilowattstundenhöhe mit 19 für 3 Personen auch viel zu knapp berechnet, da Flikken und Stopfen heute das Vielfache an Zeit erfordert, weil Kleidung, Unterwäsche und Strümpfe ganz anders erhalten werden müssen. Es bleiben der Hausfrau und Mutter aber nur die späten Abendstunden dafür übrig, weil das viele Herumlaufen nach Lebensmitteln, die langen Wartezeiten bei Behörden usw. den größten Teil des Tages beanspruchen und ein großer Teil der Hausarbeit liegen bleibt. — Die angeführten Gründe wird wohl jede Hausfrau unterschreiben und so spreche ich im Namen der allermeisten, wenn ich sage, daß wir dem nächsten Ablesetermin mit Schrecken entgegensehen und trotz Furcht vor Strafe nichts mehr tun können, als äußerste Sparsamkeit walten zu lassen. Ich schließe mit der Bitte, die Verordnung nochmals zu überprüfen.

# Stimme der Parteien

### Sozialversicherungsreform im Vorparlament

**Eine Erklärung der CDU**

In Nummer 32 vom 23. Mai 1946 hat die Kreisleitung der KPD Karlsruhe unter der Schlagzeile „Theorie und Praxis" eine Abhandlung über die Stellungnahme der CDU im Vorparlament in Stuttgart zu der beabsichtigten neuen Sozialversicherungsordnung veröffentlicht, in welcher sie darzustellen versuchte, als ob hier sozialreaktionäre Elemente am Werke wären, welche eine vernünftige Sozialversicherungsreform sabotieren wollten.

Sachlich ist dazu zu sagen: Um den Zusammenbruch der Sozialversicherung zu vermeiden, beschäftigten sich schon seit Mitte des letzten Jahres die zuständigen Kreise ernstlich mit dem Problem. Nachdem ein Länderrat in der US-Zone gebildet war, ersuchte die Militärregierung den vom Länderrat gebildeten sozialpolitischen Ausschuß, sich mit dem gesamten Problem der Sozialpolitik zu beschäftigen. Der sozialpolitische Ausschuß, in dem nur die drei Arbeitsminister Stimmrecht haben, hat sich zum ersten Male in seiner Sitzung vom 11. und 12. Dezember 45 in Stuttgart mit der Reform der Sozialversicherung befaßt und hierfür eine besondere Kommission eingesetzt. Diese Kommission, in der in überwiegender Mehrheit Regierungsvertreter sitzen, die der SPD und KPD angehören, erwog in ihrer ersten Sitzung eine Reihe von Maßnahmen, durch welche vielleicht eine finanzielle Sanierung der Sozialversicherung ermöglicht werden kann.

Im Kreis der Arbeitsminister befand sich auch Arbeitsminister Müller von der KPD. In vielen Besprechungen und Sitzungen wurde das ganze Problem durchgeprüft und schließlich ein Gesetzentwurf zu einer neuen Sozialversicherung aufgestellt, mit dem sich auch der sozialpolitische Ausschuß beim Länderrat in mehreren Sitzungen beschäftigte und ihn, wie wir erfahren haben, in seiner letzten Sitzung am 22. Mai 1946 endgültig verabschiedete. Die Verabschiedung erfolgte also 14 Tage nach der letzten Tagung des Vorparlaments in Stuttgart.

Man beachte: Weder die Regierung, oder die Minister, mit Ausnahme des Arbeitsministers Kohl, dem Ressortminister, noch die Abgeordneten des Vorparlaments waren bei der Tagung im Besitze des weitgehenden Gesetzentwurfes einer neuen Sozialversicherungsordnung, schon aus dem Grund nicht, weil der Gesetzentwurf noch nicht im Druck fertiggestellt war. Nur Arbeitsminister Kohl kannte als Ressortminister den geplanten Inhalt des Gesetzentwurfes. Es sei festgehalten, daß es sich bei dem Gesetzentwurf nicht um einen solchen des Arbeitsministers handelte, sondern um einen von der Kommission des sozialpolitischen Ausschusses aufgestellten Entwurf, der endgültig vom sozialpolitischen Ausschuß erst 14 Tage später nach der letzten Tagung des Vorparlaments verabschiedet worden ist. Der Inhalt des Entwurfes ist noch nicht bekannt.

Aus der Rede des Arbeitsministers Kohl haben wir nur entnommen, daß die gesamte Sozialversicherung auf alle Erwerbstätige und, über die Familienversicherung, auch auf deren Angehörige ausgedehnt werden soll. Also alle Bevölkerungskreise, ob sie bisher versicherungspflichtig waren oder nicht, ob sie Arbeiter, Angestellte oder Unternehmer, ob Handwerker oder Bauer, ob Beamte oder freie Berufe sind. Erhält der Entwurf Gesetzeskraft, wird es in den deutschen Landen niemand mehr geben, der nicht durch die Sozialversicherung erfaßt wird. Der Rede des Ministers Kohl entnehmen wir weiter, daß in der Krankenversicherung alle Kassenarten, ob Orts- oder Betriebskrankenkassen, ob Ersatz- oder Innungskrankenkassen, in einer einzigen Kassenart vereinigt werden sollen. Das gleiche gilt auch für die Invaliden-, Angestellten- und Unfallversicherung. Auch die Versorgung der Kriegsbeschädigten soll mit in diese Art der Versicherung einbezogen werden. Wird der Entwurf zum Gesetz erhoben, gibt es keine Betriebs- oder Ersatzkassen mehr, keine Versorgung der Beamten mehr nach dem bisherigen Recht, kaum ärztliche Behandlung von Privatpatienten.

Alle Bevölkerungskreise werden hierdurch berührt und alle diejenigen Kreise zu Beiträgen für die Sozialversicherungen herangezogen, die bisher nicht zu dem Kreis der Pflichtversicherten gehörten. Ist es bei einer so grundlegenden Gesetzesregelung verwunderlich, wenn eine verantwortungsbewußte Partei nicht gewillt ist, ohne Kenntnis des Inhalts des Gesetzentwurfes in überstürzter Weise einer solchen Regelung zuzustimmen? Ist die CDU nicht verpflichtet, die beabsichtigte Regelung einer ernsten Prüfung zu unterziehen und auch andere Kreise außer den bisherigen Pflichtversicherten, wie die Unternehmer, die Bauern, die Beamten usw. zu hören? Würde die CDU nicht gegen jeden Grundsatz der Demokratie verstoßen, wenn sie dieses nicht täte? Wir wissen, daß selbst Gewerkschaftsvertreter verlangten, daß auch Arbeitgebervertreter zu den Beratungen des sozialpolitischen Ausschusses im Länderrat herangezogen werden und daß allen berufenen Kreisen Gelegenheit zur Stellungnahme zum Gesetzentwurf gegeben wird. Wir rechnen dazu nicht bloß die Träger der Sozialversicherungseinrichtungen und die Gewerkschaften, sondern auch die Arbeiter und Angestellten über ihre Betriebs- und Ersatzkassen, die Aerzte, die Beamten, die Bauern usw. d. h. alle berufenen Vertretungen der in Frage kommenden Stände, deren Angehörige alle mit in die Versicherung einbezogen und belastet werden sollen. Das ist echte Demokratie.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

# Das politische Gesicht der Städte

## CDU und SPD mit weitem Abstand vor Dem.VP und KPD — Erfreulich starke Wahlbeteiligung — Noch zuviel ungültige Stimmen

**Der neue Karlsruher Stadtrat — Wahlbeteiligung über 80 Prozent**

Ein regnerischer Tag, fast zu regnerisch für einen Maienwahltag, aber für die Wahlbeteiligung entschieden besser als ein Sonnentag, wie man ihn im Wonnemonat erwarten dürfte. Um 8 Uhr wurden die annähernd 100 Stimmbezirke in den verschiedensten Stadtteilen geöffnet und schon strömten die ersten Wahlberechtigten den Abstimmungslokalen zu, die diesmal nicht so bequem lagen, da sie infolge der zahlreichen zerstörten Schulen auf je ein Gebäude in den einzelnen Stadtteilen konzentriert werden mußten. Es war eine gewaltige Vorarbeit zu leisten, um nach den verschiedensten Gesichtspunkten die Einwohnerschaft von Karlsruhe mit insgesamt 152 545 Menschen wahltechnisch zu erfassen. Aber es hat geklappt. Es sind uns wenigstens keine Beschwerden zugegangen. Die Karlsruher Organisation scheint sich gegenüber der Frankfurter wohltuend abzuheben, da dort wegen allzuleichtfertiger und ungenügender Vorbereitung eine große Anzahl von Wählern von ihrem Wahlrecht keinen Gebrauch machen konnten. Nun, in Karlsruhe betrug die Anzahl der Wahlberechtigten 92 232, nicht soviel wie in den Jahren vor dem Krieg. Es fehlten noch viele Kriegsgefangene und alle die, die dem Wahnsinn des Krieges zum Opfer fielen und jene, die total ausgebombt, in der Heimatstadt keine Heimat mehr haben. Was auffällt ist die große Anzahl derer, denen aus politischen Gründen das Wahlrecht entzogen war. Ihrer waren es nicht weniger als 6714 Personen, während im wesentlich größeren Mannheim nur rund die Hälfte aus politischen Gründen ausfielen. Ist Karlsruhe soviel stärker als Mannheim vernazt gewesen oder sollten hier andere Maßstäbe als dort zur Anwendung gekommen sein? Eine gleichmäßige Handhabung allüberall wäre aus Gerechtigkeitsgründen dringend geboten. Von den mehr als 92 000 Wahlberechtigten machten 74 022 von ihrem Wahlrecht Gebrauch, das sind 80,26 Prozent, eine an den früheren Gemeindewahlen in der Weimarer Zeit gemessen überdurchschnittliche Beteiligung. Man kann also unseren Karlsruher Mitbürgern wohl das Zeugnis der Wahlmündigkeit ausstellen. Sie haben ihrer Vaterstadt vor aller Welt Ehre gemacht. Vielleicht wäre der Prozentsatz noch höher gewesen, wenn der Stuttgarter Rundfunk nicht eine Durchsage über die Wahlzeit bis abends 6 Uhr, allerdings, wie nachträglich berichtigt wurde, nur für Stuttgart gültig, gegeben hätte. Es wird nämlich berichtet, daß an einzelnen Wahllokalen nach Wahlschluß um 5 Uhr Wahlberechtigte erschienen seien, die zurückgewiesen werden mußten. Auf alle Fälle heißt es, in Zukunft rechtzeitig zur Wahl gehen und es nicht auf die letzte Minute ankommen lassen. Man kann sich nicht darauf verlassen, daß der Regen ausgerechnet kurz vor 5 Uhr aufhört. Die große Anzahl von 4707 oder 7,36 Prozent ungültige Stimmen trüben das Zeugnis der Wahlmündigkeit. Viele Wahlzettel waren ohne jedes Kennzeichen. Soll das ein Beweis politischer Entschlußlosigkeit oder mangelnde Kenntnis der Wahlnotwendigkeiten sein? Wir glauben an das Letztere. Es werden auch Kritiklustige darunter gewesen sein, die ihren Oppositionsgelüsten unter dem schützenden Deckmantel der Anonymität gerne freien Lauf ließen. Das ist ungefährlich, kostet nichts und hebt offenbar bei den Betreffenden das etwas gesunkene Selbstbewußtsein wieder ein wenig. Und nun zum politischen Wollen unserer Mitbürger und nicht zu vergessen, unserer Mitbürgerinnen. An der Spitze der 4 Karlsruher Parteien liegt mit 28 166 oder 40,63 Prozent der abgegebenen Stimmen die Christlich-Demokratische Union. Ihre Hauptstärke liegt, abgesehen von Rüppurr und Beiertheim, offenbar in den Innenbezirken der Stadt. Sie hat als einzige der Karlsruher Parteien ihre Wahlkampagne ausschließlich mit den in der Stadt selbst ansässigen Kräften bestritten. Ihr auf dem Fuße folgt die SPD. mit 26 279 Stimmen oder 37,91 Prozent der gültigen Stimmen. Neben einigen Innenbezirken liegt sie stark in den Vororten. Im Vordergrund der Wahlkampfführung der SPD stand Oberbürgermeister Veit. In weitem Abstand folgen dann die Demokratische Partei mit 8204 Stimmen oder 11,84 Prozent. Ihr kam der Einsatz ihrer populären Repräsentanten, Ministerpräsident Dr. Maier und Kultusminister Dr. Heuß-Stuttgart zustatten. Die KPD erreichte 6666 Stimmen oder 9,62 Prozent. Staatsrat Eckert sprach in einer kommunistischen Massenversammlung. Im übrigen zeigt das Ziffernbild der jetzigen Wahl ein Aufleuchten der alten Karlsruher politischen Tradition, die im Naziterror und Bombenkrieg in den Herzen tausender christlicher oder sozialistischer Familien treu behütet, jetzt wieder vom Zwang und Druck befreit als Ferment und Lebenskraft der neuen Demokratie zu gute kommt.

Die neuen Männer aber, die das Volk von Karlsruhe als Sachwalter und Treuhänder der Lebensinteressen seiner Heimatstadt am letzten Sonntag berufen hat sind folgende:

**10 von der CDU:**

Dr. Siegfried Kühn, Landgerichtsdirektor, Eisenlohrstraße 10,
Dr. Erwin Umhauer, Rechtsanwalt, Haydnpl. 3,
Johann Volm, Schreiner, Marienstr. 83,
Emil Leppert, Bäckermeister, Lachnerstr. 2,
Heinrich Berggötz, Ob.-Rechnungsrat, Nonnenbühlstraße 3,
Wilhelm Baur, Hauptschriftleiter, Rudolfstr. 15,
Karl Schwarz, Direktor, Pfauenstr. 35,
Franz Sprauer, Rektor, Lehmannstr. 1,
Paul Legeland, Gärtnermeister, Unterweingartenfeld,
Hans Peter, Verleger, Karl-Wilhelm-Str. 38.

**9 von der SPD:**

Hermann Veit, Oberbürgermeister, Akademiestraße 17,
Friedrich Töpper, Kaufmann, Kriegsstr. 3a,
Christian Pfalzgraf, Werkzeugschleifer, Reihenwiesenweg 4,
Kunigunde Fischer, Hausfrau, Gerwigstr. 7,
Hellmut Stutz, Angestellter, Falkenweg 39,
Karl Konz, Schneider, Werderstr. 20,
Gustav Heller, Betriebsleiter, Georg-Friedr.-Straße 23,
Hermann Walter, Bandagist, Schützenstr. 19,
Karl Siebert, Blechner, Kaiserstr. 5,

**3 von der Demokratischen Volkspartei:**

Albert Keßler, Professor, Hindenburgstr. 7,
Dr. Karl Trautwein, Rechtsanwalt, Karlsburgstraße 4,
Willi Schopf, Kaufmann, Adlerstr. 56.

**2 von der KPD:**

Berthold Riedinger, Bürgermeister, Schückstraße 9,
Fritz Aschinger, Blechner, Geranienstr. 9.

Mögen ihre Arbeit und ihr Wirken in der schwersten Epoche der 230jährigen Geschichte unserer Heimatstadt Karlsruhe von einem guten Stern und Gottes Segen begleitet sein.

Wilhelm Baur.

### Stadtratswahl am 26. Mai 1946

### Gesamtergebnis

**a) absolute Zahlen**

| | |
|---|---|
| Einwohnerzahl am 24. Mai 1946 | 152 545 |
| Zahl der Wahlberechtigten insgesamt | 92 232 |
| Nach Gesetz Nr. 32 § 7 Buchstabe c—g sind vom Wahlrecht ausgeschlossen | 6 714 |
| **Abgegebene Stimmen:** | |
| insgesamt | 74 022 |
| davon gültig | 69 315 |
| davon ungültig | 4 707 |
| **Von den gültigen Stimmen entfielen auf:** | |
| 1. CDU | 28 166 |
| 2. SPD | 26 279 |
| 3. Dem. P. | 8 204 |
| 4. KPD | 6 666 |
| **Zahl der Stadtratssitze:** | |
| 1. CDU | 10 |
| 2. SPD | 9 |
| 3. Dem. P. | 3 |
| 4. KPD | 2 |

**b) Verhältniszahlen**

| | |
|---|---|
| Wahlberechtigt in v. H. der Einwohnerzahl am 24. 5. 46 | 60,46 |
| Ausgeschlossene Nazis (nach § 7 c—g) in v. H. der Wahlberechtigten | 7,28 |
| Wahlbeteiligung v. H. d. Wahlberechtigten | 80,26 |
| Ungültige Stimmen v. H. der abgegebenen Stimmen | 7,36 |
| Gültige Stimmen v. H. der abgegebenen Stimmen | 93,64 |
| **Stimmanteil jeder Partei v. H. der gültigen Stimmen** | |
| 1. CDU | 40,63 |
| 2. SPD | 37,91 |
| 3. Dem. P. | 11,84 |
| 4. KPD | 9,62 |

Stimmbezirk 1: CDU 336, SPD 261, DemVP 90, KPD 80, gültig 767, ungültig 64, abgegeben 831.
Stimmbezirk 2: CDU 244, SPD 276, DemVP 64, KPD 143, gültig 727, ungültig 89, abgegeben 816.
Stimmbezirk 3: CDU 178, SPD 273, DemVP 39, KPD 293, gültig 783, ungültig 57, abgegeben 840.
Stimmbezirk 4: CDU 260, SPD 290, DemVP 90, KPD 158, gültig 798, ungültig 45, abgegeben 843.
Stimmbezirk 5: CDU 198, SPD 274, DemVP 75, KPD 139, gültig 686, ungültig 58, abgegeben 744
Stimmbezirk 6: CDU 286, SPD 160, DemVP 72, KPD 62, gültig 580, ungültig 27, abgegeben 607.
Stimmbezirk 7: CDU 308, SPD 234, DemVP 81, KPD 47, gültig 670, ungültig 34, abgegeben 704.
Stimmbezirk 8: CDU 325, SPD 345, DemVP 67, KPD 67, gültig 804, ungültig 60, abgegeben 864.
Stimmbezirk 9: CDU 352, SPD 233, DemVP 87, KPD 65, gültig 737, ungültig 57, abgegeben 794.
Stimmbezirk 10: CDU 330, KPD 250, DVP 137, KPD 79, gültig 796, ungültig 42, abgegeben 838.
Stimmbezirk 11: CDU 321, SPD 291, DemVP 65, KPD 63, gültig 740, ungültig 49, abgegeben 789.
Stimmbezirk 12: CDU 301, SPD 396, DemVP 57, KPD 134, gültig 888, ungültig 52, abgegeben 940.
Stimmbezirk 13: CDU 326, SP 334, DemVP 57, KPD 78, gültig 795, ungültig 82, abgegeben 877.
Stimmbezirk 14: CDU 278, SPD 354, DemVP 50, KPD 113, gültig 775, ungültig 87, abgegeben 862.
Stimmbezirk 15: CDU 348, SPD 268, DemVP 46, KPD 67, gültig 729, ungültig 55, abgegeben 784.
Stimmbezirk 16: CDU 264, SPD 279, DemVP 26, KPD 61, gültig 630, unültig 56, abgegeben 686.
Stimmbezirk 17: CDU 324, SPD 220, DemVP 62, KPD 53, gültig 659, ungültig 45, abgegeben 704.
Stimmbezirk 18: CDU 352, SPD 306, DemVP 49 KPD 57, gültig 764, ungültig 52, abgegeben 816.
Stimmbezirk 19: CDU 321, SPD 296, DemVP 37, KPD 61 gültig 715, ungültig 76, abgegeben 791.
Stimmbezirk 20: CDU 294, SPD 176, DVP 131, KPD 21, gültig 622, ungültig 24, abgegeben 646.
Stimmbezirk 21: CDU 342, SPD 157, DVP 169, KPD 34, gültig 702, ungültig 42, abgegeben 744.
Stimmbezirk 22: CDU 365, SPD 227, DVP 123, KPD 55, gültig 770, ungültig 50, abgegeben 820.
Stimmbezirk 23: CDU 418, SPD 225, DemVP 98, KPD 39, gültig 780, ungültig 55, abgegeben 835.
Stimmbezirk 24: CDU 350, SPD 169, DVP 129, KPD 32, gültig 680, ungültig 49, abgegeben 729.
Stimmbezirk: 25: CDU 303, SPD 171, DVP 110, KPD 23, gültig 607, ungültig 38, abgegeben 645.
Stimmbezirk 26: CDU 417, SPD 233, DVP 138, KPD 40, gültig 828, ungültig 60, abgegeben 888.
Stimmbezirk 27: CDU 387, SPD 221, DemVP 89, KPD 56, gültig 753 ungültig 70, abgegeben 823.
Stimmbezirk 28: CDU 372, SPD 134, DVP 164, KPD 44, gültig 714, ungültig 55, abgegeben 769.
Stimmbezirk 29: CDU 289, SPD 199, DVP 100, SPD 39, gültig 627, ungültig 49, abgegeben 676.
Stimmbezirk 30: CDU 319, SPD 149, DVP 164, KPD 28, gültig 660, ungültig 46, abgegeben 706.
Stimmbezirk 31: CDU 312, SPD 145, DVP 131, KPD 20, gültig 608, ungültig 36, abgegeben 644.
Stimmbezirk 32: CDU 271, SPD 251, DemVP 76 KPD 56, gültig 654, ungültig 47, abgegeben 701.
Stimmbezirk 33: CDU 314, SPD 270, DemVP 82, KPD 75, gültig 741, ungültig 65, abgegeben 806.
Stimmbezirk 34: CDU 319, SPD 290, DemVP 82, KPD 70, gültig 761, ungültig 47, abgegeben 808.
Stimmbezirk 35: CDU 339, SPD 285, DemVP 69, KPD 83, gültig 776, ungültig 57, abgegeben 833.
Stimmbezirk 36: CDU 348, SPD 243, DVP 114, KPD 49, gültig 754, ungültig 50, abgegeben 804.
Stimmbezirk 37: CDU 437, SPD 211, DVP 183, KPD 23, gültig 854, ungültig 54, abgegeben 908.
Stimmbezirk 38: CDU 325, SPD 276, DemVP 88, KPD 64, gültig 753, ungültig 71, abgegeben 824.
Stimmbezirk 39: CDU 420, SPD 186, DVP 175, KPD 24, gültig 805, ungültig 39, abgegeben 844.
Stimmbezirk 40: CDU 308, SPD 207, DVP 107, KPD 37, gültig 659, ungültig 39, abgegeben 698.
Stimmbezirk 41: CDU 378, SPD 178, DemVP 111, KPD 38, gültig 705, ungültig 50, abgegeben 755.
Stimmbezirk 42: CDU 338, SPD 191, DemVP 109, KPD 28, gültig 666, ungültig 42, abgegeben 708.
Stimmbezirk 43: CDU 232, SPD 254, DemVP 77, KPD 38, gültig 601, ungültig 37, abgegeben 638.
Stimmbezirk 44: CDU 244, SPD 264 DemVP 73, KPD 49, gültig 630, ungültig 36, abgegeben 666.
Stimmbezirk 45: CDU 440, SPD 258, DemVP 85, KPD 73, gültig 856, ungültig 35, abgegeben 891.
Stimmbezirk 46: CDU 311, SPD 272, DemVP 77, KPD 79, gültig 739, ungültig 61, abgegeben 800.
Stimmbezirk 47: CDU 289, SPD 324, DemVP 76, KPD 101, gültig 790, ungültig 53, abgegeben 843.
Stimmbezirk 48: CDU 286, SPD 306, DemVP 90, KPD 95, gültig 777, ungültig 48, abgegeben 825.
Stimmbezirk 49: CDU 284, SPD 375, DemVP 69, KPD 116, gültig 844, ungültig 48, abgegeben 892.
Stimmbezirk 50: CDU 375, SPD 257, DemVP 72, KPD 84, gültig 788, ungültig 47, abgegeben 835.
Stimmbezirk 51: CDU 327, SPD 222, DemVP 68, KPD 60, gültig 677, ungültig 58, abgegeben 735.
Stimmbezirk 52: CDU 328, SPD 347, DemVP 77, KPD 78, gültig 830, ungültig 67, abgegeben 897.
Stimmbezirk 53: CDU 306, SPD 386, DemVP 64, KPD 91, gültig 847, ungültig 54, abgegeben 901.
Stimmbezirk 54: CDU 227, SPD 319, DemVP 33, KPD 75, gültig 654, ungültig 63, abgegeben 717.
Stimmbezirk 55: CDU 338, SPD 327, DemVP 96, KPD 103, gültig 864, ungültig 60, abgegeben 924.
Stimmbezirk 56: CDU 289, SPD 268, DemVP 81, KPD 84, gültig 722, ungültig 59, abgegeben 781.
Stimmbezirk 57: CDU 227, SPD 277, DemVP 52, KPD 129, gültig 685, ungültig 43, abgegeben 728.
Stimmbezirk 58: CDU 351, SPD 385, DemVP 89, KPD 113, gültig 938, ungültig 85, abgegeben 1023.
Stimmbezirk 59: CDU 303, SPD 393, DemVP 41, KPD 121, gültig 858, ungültig 52, abgegeben 910.
Stimmbezirk 60: CDU 216, SPD 387, DemVP 36, KPD 137, gültig 776, ungültig 47, abgegeben 823.
Stimmbezirk 61: CDU 100, SPD 163, DemVP 37, KPD 52, gültig 352, ungültig 13, abgegeben 365.
Stimmbezirk 62: CDU 264, SPD 406, DemVP 28, KPD 185, gültig 883, ungültig 41, abgegeben 924.
Stimmbezirk 63: CDU 370, SPD 317, DemVP 30, KPD 97, gültig 814, ungültig 25, abgegeben 839.
Stimmbezirk 64: CDU 317, SPD 332, DemVP 41, KPD 111, gültig 801, ungültig 41, abgegben 842.
Stimmbezirk 65: CDU 216, SPD 273, DemVP 57, KPD 94, gültig 640, ungültig 82, abgegeben 722.
Stimmbezirk 66: CDU 202, SPD 284, DemVP 37, KPD 124, gültig 647, ungültig 68, abgegeben 715.
Stimmbezirk 67: CDU 182, SPD 329, DemVP 54, KPD 127, gültig 692, ungültig 80, abgegeben 772.
Stimmbezirk 68: CDU 422, SPD 188, DemVP 61, KPD 34, gültig 705, ungültig 53, abgegeben 758.
Stimmbezirk 69: CDU 420, SPD 231, DemVP 52, KPD 57, gültig 760, ungültig 55, abgegeben 815.
Stimmbezirk 70: CDU 238, SPD 196, DemVP 15, KPD 45, gültig 494, ungültig 44, abgegeben 538.
Stimmbezirk 71: CDU 221, SPD 274, DemVP 18, KPD 63, gültig 576, ungültig 50, abgegeben 626.
Stimmbezirk 72: CDU 358, SPD 286, DemVP 89, KPD 42, gültig 775, ungültig 70, abgegeben 845.
Stimmbezirk 73: CDU 403, SPD 291, DemVP 87, KPD 43, gültig 824, ungültig 35, abgegeben 859.
Stimmbezirk 74: CDU 293, SPD 230, DemVP 78, KPD 44, gültig 645, ungültig 34, abgegeben 679.
Stimmbezirk 75: CDU 374, SPD 331, DemVP 57, KPD 70, gültig 832, ungültig 73, abgegeben 905.
Stimmbezirk 76: CDU 320, SPD 240, DemVP 94, KPD 34, gültig 688, ungültig 45, abgegeben 733.
Stimmbezirk 77: CDU 185, SPD 357, DemVP 51, KPD 39, gültig 632, ungültig 57, abgegeben 689.
Stimmbezirk 78: CDU 233 SPD 270, DemVP 66, KPD 25, gültig 594, ungültig 50, abgegeben 644.
Stimmbezirk 79: CDU 354, SPD 210, DemVP 135, KPD 12, gültig 711, ungültig 42, abgegeben 753.
Stimmbezirk 80: CDU 258, SPD 420, DemVP 59, KPD 48, gültig 785, ungültig 34, abgegeben 819.
Stimmbezirk 81: CDU 131, SPD 321, DemVP 25, KPD 64, gültig 541, ungültig 53, abgegeben 594.
Stimmbezirk 82: CDU 123, SPD 337, DemVP 41, KPD 66, gültig 567, ungültig 43, abgegeben 610.
Stimmbezirk 83: CDU 228, SPD 369, DemVP 128, KPD 65, gültig 790, ungültig 35, abgegeben 825.
Stimmbezirk 84: CDU 215, SPD 407, DemVP 77, KPD 54, gültig 753 ungültig 50, abgegeben 803.
Stimmbezirk 85: CDU 242, SPD 405, DemVP 87, KPD 89, gültig 822 ungültig 44, abgegeben 866.
Stimmbezirk 86: CDU 217 SPD 381, DemVP 116, KPD 79, gültig 793, ungültig 33, abgegeben 826.
Stimmbezirk 87: CDU 186, SPD 328, DemVP 113, KPD 70, gültig 697, ungültig 25, abgegeben 722.
Stimmbezirk 88: CDU 170, SPD 312, DemVP 141, KPD 90, gültig 713, ungültig 24, abgegeben 737.
Stimmbezirk 89: CDU 224, SPD 343, DemVP 192, KPD 74, gültig 833, ungültig 15, abgegeben 848.
Stimmbezirk 90: CDU 310, SPD 249, DemVP 241, KPD 36, gültig 836, ungültig 48, abgegeben 884.

### Knappe CDU-Mehrheit in der US-Zone

Bad Nauheim, 27. Mai. (DANA) Bei den Stadtratswahlen am vergangenen Sonntag erhielt die SPD einen erheblichen Stimmenzuwachs und steht mit 707 935 Stimmen dicht hinter der CDU, die 727 896 Stimmen erhielt und damit die stärkste Partei in der amerikanischen Zone ist. Desgleichen konnte die KPD einen Stimmenzuwachs verzeichnen und nimmt mit 174 638 Stimmen den dritten Platz ein. 150 931 Wähler entschieden sich für die LDP bezw. DVP, während die in Bayern zugelassene Wirtschaftliche Aufbau-Vereinigung insgesamt 30 775 Stimmen erhielt.

### SPD führt vor CDU in Württemberg-Baden

Stuttgart, 27. Mai. (DANA) Nach den bisher vorliegenden Endergebnissen der Stadtratswahlen in den sieben Städten Württemberg-Badens, wobei nur einzelne Wahlbezirke von Stuttgart fehlen, steht die SPD an erster Stelle, gefolgt von der CDU. Mit 159 123 errang die SPD eine Mehrheit von 14 271 Stimmen vor der CDU. Den insgesamt 144 852 Stimmen der CDU folgt die Demokratische Volkspartei mit 70 870 und die KPD mit 56 574 Stimmen.

### Endergebnis in Stuttgart

Stuttgart, 27. Mai. (DANA) Das Endergebnis der Wahl in Stuttgart zeigt eine Wahlbeteiligung von 78,8 Proz. Von 228 627 Wahlberechtigten gaben 180 099 ihre Stimmen ab, davon waren 3 738 ungültig. Den größten Erfolg hatte die SPD. Sie errang 33,3 Prozent der Stimmen. Die Christlich-Demokratische Union mit 25,6 Prozent folgt dann; die Demokratische Volkspartei mit 21,4 Prozent, die Kommunistische Partei mit 12,8 Prozent und die Freie Wählervereinigung mit 6,3 Prozent. Die Stimmen für den Schwäbischen Bund — 0,6 Prozent — fielen nicht ins Gewicht. Die Stimmen verteilen sich auf die einzelnen Parteien wie folgt: SPD 58 765, CDU 45 181, DVP 37 776, KPD 22 519, FWV 11 135, Schw. B. 985.

## Endergebnis der Stadtratswahlen in Nordbaden

| Wahlbezirk 1 | Wahlberechtigte 2 | Insgesamt Stimmen 3 | Insgesamt Kandid. 4 | Ungültig 5 | Wahlbeteil. in Prozent 6 | CDU Stimmen 7 | CDU Kandid. 8 | SPD Stimmen 9 | SPD Kandid. 10 | KPD Stimmen 11 | KPD Kandid. 12 | Dem. V.P. Stimmen 13 | Dem. V.P. Kandid. 14 |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 1. Karlsruhe | 91 250 | 74 002 | — | 4 707 | 81,1 | 28 166 | 10 | 26 279 | 9 | 6 666 | 2 | 8 204 | 3 |
| 2. Pforzheim | 29 117 | 23 631 | — | 2 126 | 81,6 | 6 663 | 8 | 8 034 | 9 | 2 145 | 2 | 4 668 | 5 |
| 3. Heidelberg | 54 386 | 43 998 | — | 2 700 | 80,2 | 17 879 | 11 | 14 436 | 8 | 4 076 | 2 | 4 907 | 3 |
| 4. Mannheim | 129 535 | 99 816 | — | 4 174 | 77,1 | 33 081 | 9 | 37 861 | 10 | 16 792 | 4 | 7 108 | 1 |
| | 304 288 | 241 447 | — | 13 707 | 320,0 | 85 789 | 38 | 86 610 | 36 | 29 679 | 10 | 24 887 | 12 |

### Endergebnis der Wahlen in Bayern

München, 27. Mai. (DANA) Das amtliche Endergebnis der Wahlen in Bayern liegt jetzt vor. In 1284 Stimmbezirken mit einer Gesamtbevölkerung von 2 078 331 haben von 1 110 435 Wahlberechtigten 960 237 ihre Stimmen abgegeben. Die Wahlbeteiligung betrug 86,3 Prozent.

Es entfielen auf die CSU 422 456 Stimmen, SPD 357 988 Stimmen, KPD 65 171 Stimmen, Wirtschaftliche Aufbauvereinigung (WAV) 30 800 Stimmen, andere Parteien 63 207 Stimmen. 20 615 der abgegebenen Stimmen waren ungültig. Die Zahl der Sitze betrug CSU 360, SPD 269, KPD 39, Wirtschaftl. Aufbauvereinigung (WAV) 10, andere Parteien 50.

Die eingeklammerten Zahlen bedeuten die Kandidaten.

**Nürnberg.** Abgegebene Stimmen: 161 889 (51), ungültig 4 127, SPD 71 947 (19), KPD 14 603 (4), CDU 55 635 (15), LDP 9 325 (2), WAB 5 252 (1).

**München** (Endergebnis). Abgegebene Stimmen: 345 338 (41), ungültig 7213, SPD 129 783 (17), KPD 21 715 (2), CDU 151 849 (20), LDP 6 518 (0), WAB 14 136 (1).

**Aschaffenburg** (Endergebnis). Abgegebene Stimmen: 16 271 (31), ungültig 789, SPD 5 301 (11), KPD 1040 (2), CDU 8589 (17), LDP 552 (1).

**Gießen** (Endergebnis). Abgegebene Stimmen: 16 629, ungültig 788 SPD 6 066, KPD 1559 CDU 4467, LDP 911, WAB 2 257.

**Offenbach** (Endergebnis). Abgegebene Stimmen: 44 941, ungültig 2801, SPD 15 696, KPD 5210, CDU 10 993, LDP 2 753.

**Fulda** (Endergebnis). Abgegebene Stimmen: 16 571, ungültig 711, SPD 3527 (6), KPD 800 (0), CDU 10 118 (18), LDP 1 415 (0).

**Hanau** (Endergebnis). Abgegebene Stimmen: 11 964, ungültig 691, SPD 4 044 (9), KPD 2 933 (6), CDU 4 299 (9).

**Kassel** (Endergebnis). Abgegebene Stimmen: 63 366, ungültig 3 012, SPD 31 112 (41), KPD 6 257 (0), CDU 15 463 (19), LDP 7 522 (0).

**Marburg** (Endergebnis). Abgegebene Stimmen: 10 141, ungültig 252, SPD 2 757 (7), KPD 686, CDU 2 356 (6), LDP 4 090 (11).

**Darmstadt** (Endergebnis). Abgegebene Stimmen: 37 905, ungültig 2 637, SPD 18 196 (25), KPD 4 678, CDU 10 617 (15), LDP 1 777.

**Wiesbaden** (Endergebnis). Abgegebene Stimmen: 89 195, ungültig 3 830, SPD 32 517, KPD 8 722, CDU 35 872, LDP 4 672.

**Frankfurt** (Endergebnis). Abgegebene Stimmen: 198 202, ungültig 8 531, SPD 77 738 (32), KPD 23 000, CDU 66 577 (28), LDP 22 356.

**Ansbach** (Endergebnis). Abgegebene Stimmen: 10 067, ungültig 348, SPD 3 693 (8), KPD 231, CDU 4 780 (9), LDP 1 515 (3).

**Rosenheim** (Endergebnis). Abgegebene Stimmen: 10 218, ungültig 195, SPD 3 084 (9), KPD 911 (3), CDU 5 178 (16).

**Erlangen** (Endergebnis). Abgegebene Stimmen: 17 270, ungültig 482, SPD 8 873 (13), KPD 984 (1), CDU 5 488 (8), LDP 1 443 (2).

**Kempten** (Endergebnis). Abgegebene Stimmen: 12 701, ungültig 163, SPD 3 275 (5), KPD 401, CDU 7 976 (12), WAB 886 (1).

**Bamberg** (Endergebnis). Abgegebene Stimmen: 27 672, ungültig 941, SPD 6 211 (7), KPD 767, CDU 17 628 (21).

**Kulmbach** (Endergebnis). Abgegebene Stimmen: 8 369, ungültig 174, SPD 4 959 (12), KPD 593 (1), CDU 1 794 (4), LDP 849 (2).

**Hof** (Endergebnis). Abgegebene Stimmen: 23 536, ungültig 804, SPD 9 391 (13), KPD 2 184 (3), CDU 8 931 (12).

**Ingolstadt** (Endergebnis). Abgegebene Stimmen: 15 653, ungültig 258, SPD 4 724, KPD 1 117, CDU 8 606, WAB 456.

**Freising** (Endergebnis). Abgegebene Stimmen: 9 193, ungültig —, SPD 3 040 (8), KPD 366 (1), CDU 5 518 (15), WAB 269.

**Straubing** (Endergebnis). Abgegebene Stimmen: 11 189, ungültig 185, SPD 3 908 (8), KPD 688 (1), CDU 6 255 (14), WAB 563 (1).

**Passau** (Endergebnis). Abgegebene Stimmen: 11 233, ungültig 225, SPD 2 954 (8), KPD 534 (1), CDU 7 520 (22).

**Fürth** (Endergebnis). Abgegebene Stimmen: 42 611, ungültig 1 145, SPD 19 552 (20), KPD 3 866 (3), CDU 11 982 (12), LDP 4 136 (4), WAB 1 931 (1).

**Bayreuth** (Endergebnis). Abgegebene Stimmen: 20 567, ungültig 483, SPD 8 853 (14), KPD 1 397 (2), CDU 6 420 (10), LDP 3 414 (5).

**Coburg** (Endergebnis). Abgegebene Stimmen: 15 586 (31), ungültig 1 303, SPD 5 987 (12), KPD 983 (2), CDU 4 974 (10), LDP 3 339 (7).

**Amberg** (Endergebnis). Abgegebene Stimmen: 14 505 (30), ungültig 349, SPD 4 253 (9), KPD 679 (1), CDU 9 224 (20).

**Weiden** (Endergebnis). Abgegebene Stimmen: 13 290 (28), ungültig 321, SPD 4 459 (10), KPD 544 (1), CDU 7 331 (16).

**Landshut** (Endergebnis). Abgegebene Stimmen: 16 424 (30), ungültig 324, SPD 5 239 (10), KPD 749 (1), CDU 8 821 (17), WAB 1 291 (2).

**Schweinfurt** (Endergebnis). Abgegebene Stimmen: 19 405 (31), ungültig 52, SPD 8 402 (15), KPD 1 846 (3), CDU 7 095 (12), WAB 1 025 (1).

**Regensburg** (Endergebnis). Abgegebene Stimmen: 39 982 (35), ungültig 942, SPD 10 421 (9), KPD 1 676 (1), CDU 25 856 (24), WAB 1 087 (1).

**Augsburg** (Endergebnis). Abgegebene Stimmen: 73 959 (36), ungültig 2 296 SPD 24 658 (13), KPD 4 657 (2), CDU 36 083 (19), LDP 1 911 (1), WAB 2 893 (1).

**Würzburg** (Endergebnis). Abgegebene Stimmen: 22 178, ungültig 496, SPD 4 189, KPD 1 702, CDU 8 810, WAB 6 981.

## Bei den „Wahlmachern"

Wenn eine Wahl vorbei ist, so haben nicht nur die Parteien ein großes Stück Arbeit hinter sich, sondern das Personal der amtlichen Wahlgeschäftsstelle hat allen Grund, sich nach der Stunde zu sehnen, die den vollständigen Abschluß einer Wahl gebracht hat. Das traf schon zu regulärer Zeit zu, aber die Unannehmlichkeiten von damals standen in keinem Vergleich zu denjenigen bei den Wahlvorbereitungen für die Abstimmung am letzten Sonntag. Schon die Aufstellung der Wahlkartei brachte erhebliche Schwierigkeiten, denn durch Kriegseinwirkungen ging sämtliches Material, einschließlich der technischen Einrichtungen, verloren. Es mußte die Kartei also vollständig neu angelegt werden, was in Anbetracht der großen Veränderungen innerhalb der Bevölkerung (Evakuierung, Kriegsdienst usw.) sich äußerst kompliziert gestaltete. Wenn dennoch die Aufstellung der Wählerliste klappte, so ist dies das Verdienst der Wahlgeschäftsstelle (Städt. Stat. Amt).

Es sind aber nicht nur die Wahlvorbereitungen, welche der Wahlgeschäftsstelle schwer zu schaffen machen, sondern der Wahltag selbst verlangt höchste Anfordernugen an Leitung und Personal. Bekanntlich laufen sämtliche Wahlresultate aus den Bezirken bei ihr ein und müssen zu einem Gesamtergebnis verarbeitet werden. Dies bedingt vor allem eine bis ins einzelne ausgedachte Organisation, damit Jeder des umfangreichen Mitarbeiterstabes auf seinem Posten ist. Und so war auch am Sonntag alles wohl durchdacht vorbereitet. Kurz vor Wahlschluß gab der Leiter dem versammelten Personal noch einmal Instruktionen. Zur Aufnahme der Wahlresultate stehen 11 Telefonapparate zur Verfügung. Die ersten Resultate laufen ein, sie werden zunächst geprüft, die Ziffern nachaddiert und der Zettel zum Eintrag einer anderen Stelle zugeleitet, und zwar werden sie zwecks Kontrolle mehrfach eingetragen. Von hier aus erfolgt der Eintrag in eine Gesamtliste. Tüchtige Rechen- und Schreibkräfte sind zu derlei Arbeiten unbedingt erforderlich. Zwischen hinein rattert das Telefon, die Parteien fragen nach dem Stand des Ergebnisses, aber auch anderwärts gibt es Neugierige. Mittlerweile sind die meisten Resultate eingelaufen, die Voraussetzungen zu einem vorläufigen Ueberblick über die Abstimmung sind also gegeben. Aber es fehlen immer noch 2 Bezirke. Man wartet und wartet, der Zeiger der Uhr geht dennoch seinen Lauf. Es wird nach dem Resultat aus diesen Bezirken „gefahndet". Inzwischen hat sich einer von den heißersehnten gemeldet. Wegen des Fehlens eines einzigen Bezirkes steht somit der ganze Apparat still. Endlich, nach über einer halben Stunde kommt zur großen Freude aller auch dieser Nachzügler. In aller Eile kann sodann das gesamte Ergebnis, auf das die Parteileitungen und Tausende von Wählern sehnlichst warten, festgestellt werden. Damit ist jedoch die Arbeit der Wahlgeschäftsstelle noch nicht beendet, es gibt noch keinen Feierabend. Jetzt geht es an die Ausrechnungen und zwar gilt es zunächst die Zahl der auf jede Partei entfallenden Mandate herauszufinden. Additionsmaschinen stehen zur Verfügung. Darüber hinaus muß auch das prozentuale Abstimmungresultat festgestellt werden. So nach und nach ist das Arbeitspensum des Abstimmungstages erledigt. Kurz Zeit nach dem Wahltag geht es an die nochmalige Prüfung der Wahlzettel, um das endgültige und amtliche Ergebnis festzustellen und weiterhin, ob die Wahl vorschriftmäßig vor sich gegangen ist.

Wie man sieht, haben nicht nur die Parteien Wahlsorgen, sondern auch die amtlichen Wahlstellen, also die „Wahlmacher", denen eine verantwortungsvolle Arbeit zugewiesen ist. Die „Wahlmacher" von heute haben jedoch nichts gemein mit den „Wahlmachern" zu Dr. Goebbels Zeiten, die vor allen Dingen Meister der nazischen Wahlmathematik sein mußten.

—e.

### Hauptparteien Frankfurts fordern Wiederholung der Wahl

Frankfurt, 27. Mai. (DANA) Die drei größten Parteien in Frankfurt haben gegen die unorganisierte Durchführung der Wahl protestiert und ihre Wiederholung gefordert.

„Im Zentralbüro der SPD", so heißt es in dem Protestschreiben dieser Partei, „häufen sich Mitteilungen, nach denen Wähler nicht zur Wahl zugelassen wurden, obwohl sie ihrer Pflicht, ihre Eintragung in die Wahlkartei zu kontrollieren, nachgekommen waren. Es ist festgestellt worden, daß eine große Anzahl, der in der Wahlkartei aufgeführten Personen in die Wählerliste nicht eingetragen waren und wir erheben daher ohne zu den Ursachen, die dieser Tatsache zugrunde liegen, schon jetzt Stellung nehmen zu wollen und ohne Rücksicht auf den jetzt bereits feststehenden Wahlsieg unserer Partei Einspruch gegen die Gültigkeit der Wahl."

### SPD die stärkste Partei Großhessens

Bad Nauheim, 27. Mai. (DANA) 304 Kandidaten wurden, wie aus einer von der Militärregierung aufgestellten Uebersicht hervorgeht, bei den am 26. Mai durchgeführten Stadtverordnetenwahlen in den kreisfreien Städten Frankfurt, Kassel, Wiesbaden, Darmstadt, Offenbach, Hanau, Gießen, Fulda und Marburg gewählt.

Führend ist die SPD mit 149 Sitzen. Es folgt die CDU mit 133 Sitzen, die LDP mit 11, die KPD mit 6 und die SAP in Offenbach mit 5 Sitzen. Splitterparteien, wie die Bürger- und Bauernpartei in Wiesbaden, die Wiederaufbauvereinigung in Gießen und die nationaldemokratische Partei in Gießen erhielten keine Sitze.

Auf die neun Städte Großhessens verteilen sich die Kandidaten wie folgt: Frankfurt: SPD 32 Sitze, CDU 28 Sitze; Kassel: SPD 27, CDU 13; Wiesbaden: CDU 32, SPD 28; Darmstadt: SPD 15, CDU 9; Offenbach: SPD 11, CDU 8, SAP 5; Gießen: SPD 14, CDU 10; Hanau: SPD 9, CDU 9, KPD 6; Fulda: CDU 18, SPD 6; Marburg: LDP 11, SPD 7, CDU 6.

79 Prozent der wahlberechtigten Bevölkerung Großhessens beteiligte sich an den Stadtverordnetenwahlen, gegenüber einer Wahlbeteiligung von 75,5 Prozent bei den Kreistagswahlen im April. Die höchste Wahlbeteiligung erreichte Hanau mit 86,2 Prozent. Es folgen Kassel mit 85, Offenbach mit 83, Frankfurt und Wiesbaden mit je 75,5, Darmstadt und Fulda mit je 76, Gießen mit 71 und Marburg mit 70,7 Prozent.

23 293 der abgegebenen Stimmen waren ungültig.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

# Karlsruher SPIEGEL

## Der Karlsruher Ehrendienst

Das Arbeitsamt schreibt uns:

Die Fälle mehren sich, in denen Kranke, Kriegsversehrte und andere Behinderte um Befreiung vom Ehrendienst schriftlich bei uns nachsuchen. Wir bitten, solche Anträge im Augenblick nicht zu stellen, bis der Gesamt-Einsatz gelenkt ist, weil wir mit Rücksicht auf die vordringliche Einsatzlenkung zur Zeit nicht in der Lage sind, diese schriftlichen Anträge oder Gesuche zu beantworten. Wir bitten, gelegentlich bei uns auf Zimmer 19 vorsprechen zu wollen.

Die Einsatzbereiten, die zur Zeit in der Landwirtschaft, im Gartenbau oder in sonstigen für die Ernährungswirtschaft wichtigen Zweigen tätig sind, bitten wir, lediglich ihre Meldung einzureichen, damit sie in den Besitz einer Nummer kommen. Wir bitten sie indessen dringend, ihren Einsatz bei den Aufräumungsarbeiten auf einen Zeitpunkt zu verschieben, in dem die dringlichen Arbeiten, vor allem in der Landwirtschaft und im Gartenbau, erledigt sind.

## Sprechzeiten im Landeswirtschaftsamt

Es wird wiederholt darauf hingewiesen, daß die Sprechzeiten des Landeswirtschaftsamtes Baden (Karlsruhe, Hauptpost, Eingang Karlstraße) auf Dienstag, Donnerstag und Samstag, jeweils vormittags von 9—12 Uhr, festgesetzt sind. Es ergeht die dringende Bitte an alle, die beim Landeswirtschaftsamt vorsprechen, sich an diese Zeiten zu halten.

Die Einhaltung der Sprechzeiten ist für den Dienstbetrieb des Landeswirtschaftsamtes und für die Erfüllung der diesem Amt gestellten Aufgaben dringend erforderlich. Die Referenten und Sachbearbeiter des Amtes müssen in die Lage versetzt sein, den täglich weiter ansteigenden Posteingang ordnungsgemäß zu erledigen. Außerdem obliegt ihnen in den sprechstundenfreien Zeiten die Aufrechterhaltung der Verbindung mit der Militärregierung, mit dem Wirtschaftsministerium in Stuttgart, mit dem Länderrat und seinen Unterausschüssen in Stuttgart und mit den deutschen und militärischen Dienststellen sowie mit den wirtschaftlichen Unternehmungen in den anderen Besatzungszonen. Die Erfüllung dieser Aufgaben ist die wesentliche Voraussetzung für eine sachdienliche und wirkungsvolle Beratung der badischen Wirtschaft.

Die Abteilung Eisen und Metalle hat in nächster Zeit dringende Terminarbeiten zu erledigen. Zu diesem Zweck ist es erforderlich, eine Woche lang den gesamten Besucherverkehr einschließlich fernmündlicher Anfragen einzustellen. Das genannte Referat bleibt deshalb in der Zeit vom 3. bis 8. Juni 1946 geschlossen.

## Im Sinne aller Theaterbesucher

Die Intendanz des Badischen Staatstheaters richtet auf neu angebrachten Aushängetafeln eine dringende Bitte an zu spät kommende Besucher. Dort heißt es, „daß sie im Interesse eines ungestörten Ablaufes der Vorstellung, sowohl bei Opern- und Konzert-, wie auch bei Schauspielaufführungen erst nach Schluß des Vorspiels, während der ersten Pause oder bei einem Szenenwechsel eingelassen werden können. Die Platzanweiser sind streng angehalten, im Sinne dieser Anordnung zu verfahren. Wir bitten um Verständnis und Mithilfe unserer Besucher." — Dieser letzte Satz wendet sich vor allem an die Ungeduldigen und an diejenigen, denen man es besonders sagen muß, daß ein Zuspätkommender so rücksichtsvoll sein muß, und sich nicht in der Dunkelheit durch die Sitzreihe hindurchzuzwängen.

## Güterbeförderung der Albtalbahn

Der Behelfsbahnhof Karlsruhe-Albtalbahn in der Ettlinger Allee darf ab 1. Juni 1946 Reisegepäck, Expreßgut, Eil- und Frachtgüter annehmen und ausliefern. Zufuhr der Güter durch die Güterbestätterei Werner & Gärtner (Telefon 6280), die auch die Anfuhr von der Stadt zur Albtalbahn besorgt.

**Ausgabe von Bezugscheinen Bezirk West.** Einem allgemeinen Wunsche Rechnung tragend, hat die Bezirksstelle West die Ausgabezeiten so festgesetzt, daß für alle die Möglichkeit besteht. Antragsformulare zu erhalten und zwar sind für alleinstehende Berufstätige die Ausgabezeiten auf jeden Mittwoch von 6 bis 7 Uhr festgesetzt. Die laufende Ausgabe erfolgt jeden Dienstag und Freitag ab 3 Uhr. Die Schuhbesohlscheine werden täglich ab 9 Uhr ausgegeben.

**Abgabe der Anträge für neue Kennkarten.** Die Kennkartenstellen auf den Polizeirevieren bleiben am Donnerstag, den 30. Mai (Christi Himmelfahrt) und am 10. Juni (Pfingstmontag) geschlossen. Anträge, die an den beiden Tagen zurückgeliefert werden sollten, können am 17., 18. und 19. Juni zurückgegeben werden.

**Scheffelfeier des Männerchors „Concordia".** Am Donnerstag, 30. Mai (Himmelfahrtstag), vormittags 11 Uhr, veranstaltet der Männerchor „Concordia" unter Mitwirkung von Staatsschauspieler Prüter seine traditionelle Scheffelfeier am Denkmal des Dichters. Die Einwohnerschaft ist freundlichst eingeladen. Bei schlechtem Wetter ist die Feier am darauffolgenden Sonntag.

**Geburtstag.** Am Dienstag, 28. Mai, begeht Martin Bechtel, Wielandtstraße 32, in körperlicher und geistiger Frische seinen 80. Geburtstag.

## Polizeibericht

In einem Haus beim Bahnhof wurden bei nächtlichem Kellereinbruch von zwei Fahrrädern die Decken und Schläuche abmontiert und entwendet. — In die Forstnerkaserne hat sich ein vierjähriger Knabe verirrt, dessen Eltern noch nicht festgestellt werden konnten. Er ist im Antoniusheim in Mühlburg untergebracht worden. — In Durlach wurde ein Holländer festgenommen, der ein gestohlenes Fahrrad benutzte und einen gestohlenen Hasen bei sich hatte. — Ein Metzger, ein Kaufmann und ein Geflügelzüchter wurden festgenommen, weil sie in dringendem Verdacht stehen, vor einigen Wochen aus einer Geflügelfarm 300 Hühner entwendet zu haben. — Ein Rentner gelangte zur Anzeige, weil er Haushaltgegenstände von größerem Wert im Besitz hatte, die im vorigen Jahr geplündert worden waren. — In der Forstschule im Hardtwald wurden dort arbeitende Mädchen ihrer Fahrräder und Handtaschen mit Inhalt beraubt, die sie während der Arbeit niedergelegt hatten. Als Täter kommen Polen in Frage. — An zwei Stellen im Stadtgebiet entstanden durch unvorsichtiges Arbeiten bei offenem Licht Kellerbrände, die jedoch schnell gelöscht werden konnten, so daß nur geringer Sachschaden entstand. — In einer Photohandlung in Durlach wurden bei einem nächtlichen Einbruch eine größere Anzahl Photogeräte, Kleidungsstücke sowie aus der Kasse Bargeld gestohlen. — Ein Blechner gelangte zur Anzeige, weil er sich in den letzten Monaten durch falschen Eintrag in die Arbeitsnachweiskarte Lebensmittelkarten erschlichen hat, ohne einer geregelten Arbeit nachgegangen zu sein.

# Morgenfeier der Angestellten im ADGB.

Die Gruppe der Angestellten im Allgem. Deutschen Gewerkschaftsbund hatte für Sonntagvormittag zu einer gewerkschaftlichen Feierstunde eingeladen und ist damit zum ersten Male wieder an die Oeffentlichkeit getreten. Um es vorweg zu sagen: Die Absicht, den gewerkschaftlichen Gedanken zu vertiefen und die Zusammengehörigkeit aller Schaffenden in guten, vor allem aber in schlechten Zeiten zu demonstrieren, ist vortrefflich gelungen. Umrahmt von Musikvorträgen des Orchesters der Angestellten der Karlsruher Lebensversicherung unter Leitung des Herrn Knierer, gestaltete sich der Ablauf zu einer wirklichen Feier. Der Bevollmächtigte der Gruppenleitung, Rothweiler, konnte zahlreiche Ehrengäste begrüßen. Ein von der Schauspielerin Toni Weidner meisterhaft vorgetragenes Gedicht spiegelte in treffender Weise die gegenwärtige Situation und war Mahnung und Zielsetzung zugleich. Direktor Möller, der nach Cello-Solis eine tiefgründige und auf die Probleme unserer Zeit eingehende Ansprache hielt, traf in allen seinen Ausführungen ein williges und aufnahmebereites Ohr. Er bezeichnete das Rhein-Ruhrgebiet als das Herz Deutschlands, ohne das der Körper nicht leben kann. Die Besatzungsmächte erinnerte er daran, daß ein zerstückeltes und hungerndes Deutschland nicht zu einem Bollwerk des demokratischen und freiheitlichen Gedankens heranwachsen könne. Der Krieg, den wir verloren haben, sei umsonst geführt, wenn nicht an Stelle der überwundenen Despotie und Militarismus ein Land der Demokratie und des Friedens erstehen würde. Lauheit und Gleichgültigkeit, vor allem aber zurückhaltendes Abwarten sei jetzt das Grundübel. Die Verpflichtungen und Aufgaben für die Zukunft seien so groß, daß feiges Beiseitestehen ein Verbrechen wäre. Die bestehenden Schwierigkeiten, insbesondere in der Ernährung, können nur überwunden werden, wenn alle Schaffenden bereit sind, nüchtern, leidenschaftslos und gemeinsam anzupacken, um die Not zu überwinden. Rezitationen und Musikvorträge unterstrichen die trefflichen Ausführungen des Redners, die stärkste Anerkennung fanden. Die Gruppe Angestellte kann mit dem Erfolg zufrieden sein: Es war eine wirkliche Feierstunde. H.

## Rentenzahlung

Die Reichspostdirektion Karlsruhe teilt mit:

Am 29. Mai 1946 werden die Angestellten für Monat Juni 1946 gezahlt. Am 1. Juni 1946 werden die Versicherungsrenten nachstehender Versicherungsträger für Juni 1946 gezahlt:

a) Die Invaliden-, Witwen- und Waisenrenten der Postabrechnungsnummern 1—30, 44—52, 69, 82, 83, 85, 87, 89; b) die Knappschaftsrenten Post-Abr. Nr. 816; c) die Versorgungsrenten der Deutschen Post (VAP); d) die gewerblichen Unfallrenten der Post-Abr. Nrn. 100 bis einschließl. 195; e) die Renten der landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften Post-Abr. Nrn. 208, 211, 216, 219, 223, 224, 235 f) die Reichsbahnunfallrenten; g) die Renten des Bad. Finanz- u. Wirtschaftsministeriums, Straßen-, Wasser- und Vermessungswesen Post-Abr. Nr. 433, sowie die Renten des UVV der Badischen Gemeinden und Gemeindeverbände Post-Abr. Nr. 699.

Nachdem nun die Renten vom 1. Juni 1946 an wieder regelmäßig am ersten Werktag des Monats gezahlt werden, wird erwartet, daß die Renten an diesen Tagen pünktlich abgeholt werden. Säumige Abholer können nicht mehr kostenlos zur Rentenabholung aufgefordert werden. Bei Wohnungswechsel und Wegzug ist dem Postamt die neue genaue Anschrift umgehend mitzuteilen.

## Eine vorbildliche Haltung

Eine seit sechs Jahren kranke 70jährige Mithörerin, die den Aufruf des Oberbürgermeisters zur Meldung für den Ehrendienst gelesen hat, schreibt unter Ueberweisung von 20 RM an einen Aufbaufond u. a. folgendes:

„Wir wollen dankbar sein, daß sich noch einmal Männer gefunden haben, die aus dem schwerverschuldeten Trümmerhaufen noch einmal ein neues Deutschland aufbauen wollen. Gebe Gott, daß es ihnen gelingt. Drum sollten alle, auch die Jugend, mit Stolz und Hoffnung an die Arbeit gehen, damit jeder sagen kann, „ich war auch dabei". Wenn alles hilft, dann hilft auch Gott. Deutschland muß unter der Demokratie wieder aufblühen. Es gibt kein anderer Ausweg, als arbeiten. Dann wird und muß es gehen, in eine bessere Zukunft der Freiheit und des Friedens mit allen Völkern."

Zur Nachahmung und Beherzigung empfohlen.

## Elternversammlung der Waisenhaus-Schule (Stößerstr.)

Die Schule im demokratischen Staate muß wieder die Verbindung mit dem Elternhaus aufnehmen und in lebendiger Fühlungnahme bleiben mit allen Faktoren, die den jungen Menschen formen. Erst durch ein harmonisches Zusammenarbeiten aller an der Erziehung beteiligten Mächte können die Schäden nach und nach behoben werden, die ein brutales System hervorgerufen hat. Wie dies in der Praxis zu geschehen hat, zeigten die Ausführungen des Schulleiters der Waisenhaus-Schule in einer ersten Elternversammlung, die erfreulicherweise gut besucht war. In einer Aussprache brachten die Eltern ihre Wünsche zum Schulaufbau vor. So wurde besonders für die oberen Klassen eine erweiterte Unterrichtszeit verlangt und die Einführung einer Schülerspeisung angeregt. Auch über die Berufsaussichten der Buben und Mädchen, die im Sommer aus der Schule entlassen werden, wurde gesprochen. Ein Trio von Haydn, dessen Vortrag von den Anwesenden dankbar aufgenommen wurde, gab dem Abend einen stimmungsvollen Rahmen.

## Erweiterung des Rüppurrer Friedhofes

Der Friedhof im Stadtteil Rüppurr ist zu klein geworden. Seine Ausmaße sind ziemlich dieselben geblieben, trotzdem in der Zwischenzeit die Gartenstadt entstanden ist und neue Viertel in Rüppurr selbst hinzugekommen sind. Stadteigenes Gelände, das an die Friedhofanlage direkt anschließt, ist nicht vorhanden. Es wurde deshalb ein östlich angrenzender Geländeteil, der der evangelischen Kirchengemeinde Rüppurr gehört, pachtweise für Friedhofzwecke hinzu erworben. Dieses Gelände im Flächeninhalt von 314 qm ist wegen seiner höheren Lage für die Belegung mit Gräbern besonders geeignet. Ein Verkauf an die Stadt konnte zur Zeit nicht in Frage kommen, da der Grundstücksverkehr noch nicht eröffnet ist.

# Vom deutschen Genius: Matthias Grünewald

**Ein Lichtbildervortrag von Dr. Otto Gillen**

Der zweite Abend der von der Katholischen und der Evangelischen Arbeitsgemeischaft Karlsruhe veranstalteten Reihe „Vom deutschen Genius" brachte den zahlreich erschienenen Hörern im optisch wie akustisch vorzüglich geeigneten Raum der Matthäuskirche die Begegnung mit dem malerischen Genie des Meisters Mathis Gothard Nithard, genannt Grünewald, die der Kunsthistoriker Dr. Otto Gillen an Hand von zum größten Teil farbigen Lichtbildern vermittelte.

Nach einer musikalischen Einleitung, die Kirchenmusikdirektor Wilhelm Rumpf an der Orgel übernommen hatte, erlosch das Licht; nunmehr wurde der Raum beherrscht von den auf die Leinwand projizierten Farbwundern, deren künstlerischen und religiösen Gehalt der Vortragende mit behutsam ausdeutenden Worten erschloß. An den Höhepunkten des Schaffens verstummte das gesprochene Wort; und während das Isenheimer Weihnachtsbild die Kreuzigung oder die Darstellung des Auferstandenen vor den Hörern aufleuchteten, verkündete die Orgel in der Sprache Johann Sebastian Bachs, was die Beschreibung des Kunsthistorikers nicht mehr zu erfassen und auszusagen vermochte. Meisterlich waren Wort, Bild und Musik aufeinander abgestimmt, einander ergänzend, unterstreichend, interpretierend, das sinnliche Erlebnis zur übersinnlichen Einsicht vertiefend.

Auf weiten Strecken vergaßen die Zuschauer, daß es sich um einen Gang durch das Schaffen eines einzigen großen Künstlers an der Hand des Wissenschaftlers, des Kunsthistorikers, handelte. Ein ganzer Kosmos der deutschen Frömmigkeit tat sich vor staunenden Augen auf, sorgfältig und sachverständig auseinandergefaltet, von der kleinen, schlichten Gewandstudie bis zum Riesenwerk des Isenheimer Altars. Daran freilich wäre ein Wunsch zu knüpfen: der Mangel einiger den Isenheimer Altar in seinen verschiedenen Festkreisen darstellenden Uebersichtsbilder wurde von vielen Zuschauern schmerzlich empfunden. Der ganze religiöse Gehalt dieses Werks offenbart sich erst dann, wenn die ideenmäßige Zusammenordnung der von Dr. Gillen im einzelnen so tiefsinnig ausgedeuteten Bildtafeln sichtbar wird. Dies könnte durch Einfügen ganz weniger, übersichtlicher Aufnahmen erreicht werden.

An Hand von geschickt ausgewählten Beispielen aus dem Schaffen anderer deutscher und italienischer Meister führte der Vortragende die besondere geistige und malerische Art Grünewalds eindrucksvoll vor Augen: seine echt deutsche mystische Grundhaltung gegenüber den Dingen des Lebens, sein Symboldenken, seine leidenschaftliche Glaubenskraft, seine Naturseligkeit und sein Grüblertum. So stellte dieser Abend in der Tat höchst wertvollen Beitrag dar zum Thema „Vom deutschen Genius", in dessen Gesamtablauf die Begegnung der deutschen Seele mit dem Christentum geschildert werden soll. War dies unlängst im philosophischen Bereich mit Albertus Magnus geschehen, so wurde es hier in höchst einprägsamer Weise in der Betrachtung Grünewalds auf dem Gebiet der Malerei unternommen. Die hierzu gewählte Form der mehrere Sinne ansprechenden Feierstunde läßt für die Folge noch manchen genußreichen Abend erwarten.

**Wettervorhersage:**

Tagsüber wolkig, noch örtliche Regenschauer, nur vereinzelt Gewitter. Höchsttemperatur wieder auf 25 Grad ansteigend. Nachts starke Aufheiterung.

**Rheinwasserstände**

27. Mai: Breisach 210 (—9), Maxau 446 (+7), Mannh.-Rh. 329 (+13), Mannh.-Neck. 336 (+16).

# Sängerfahrt der katholischen Kirchenchöre

Am vergangenen Sonntag (26. Mai) veranstalteten die katholischen Kirchenchöre des Dekanats Ettlingen in der Herz-Jesu-Kirche in Ettlingen ihr erstes Bezirkssängerfest nach dem Krieg und nahmen damit eine seit Jahrzehnten gepflegte Tradition wieder auf. Aus den Dörfern des Albtals und der oberen Hardt waren die Kirchenchöre und Cäcilienvereine nach dem vom Krieg verschont gebliebenen Ettlingen gekommen, um in heiligem Wettstreit das Lob Gottes zu singen und neue Anregungen und frischen Auftrieb zu bekommen für ihre segensvolle, kulturelle Arbeit auf dem Lande. Mit Recht bezeichnete der Festprediger und Bezirkspräses, Pfarrer Fettig von Schöllbronn, die ländlichen Kirchenchöre als die Kulturträger in den Dorfgemeinden, die in unserer freudenarmen Gegenwart oft die einzigen Freudenspender mit ihrem Singen und Musizieren sind. Pfarrer Fettig umriß in seiner kurzen, packenden Festpredigt Aufgabe und Ziel der Kirchenchöre überhaupt, denen es nicht um Applaus und irdische Lorbeeren ginge, sondern um die Ehre Gottes und die Erbauung der Gläubigen.

Wer Zeuge der Aufführungen in der Herz-Jesu-Kirche zu Ettlingen sein durfte, war erbaut und tief beeindruckt von den gesanglichen Leistungen der einzelnen Kirchenchöre und dem künstlerischen Niveau, auf dem das musikalische Können dieser ländlichen Chöre steht. Man spürte förmlich die gottbegeisterte Freude und den heiligen Eifer aus diesem Singen heraus, mit denen Sänger und Sängerinnen unter der Leitung ihrer tüchtigen Chormeister am Werke sind. Die Auswahl der Kompositionen ließ ebenfalls keinen Wunsch offen und keine Schwierigkeit unberücksichtigt. Der Kirchenchor von Schöllbronn trug das „Emithe Spiritum" von Fr. Schütky vor: Busenbach sang die „Ehre Gottes" von L. v. Beethoven; Ettlingenweier den Auferstehungschor „Das ist der Tag" von J. Raggenbach: Forchheim ebenfalls einen Auferstehungschor „Auf Christen" von Chr. Kagerer. Die vereinigten Kirchenchöre von Malsch, Sulzbach und Waldprechtsweier führten die Caecilia-Hymne von Th. Munz auf; Bruchhausen „Ein Bild ist mir ins Herz gegraben"; Burbach „Sei gegrüßt, o Jungfrau rein" von M. Haller; Pfaffenrot „Die Nacht, die blaue Sternennacht" von G. Molitor. Der Kirchenchor Spessart sang das „Salve Regina" von J. Rheinberger; Stupferich den „Hilferuf" von J. Gruber; Reichenbach das „Ave Maria" von A. Bruckner; ihm folgte der Kirchenchor St. Martin Ettlingen mit dem „Ave Maria" von Fr. Abt. Der Kirchenchor Herz Jesu Ettlingen trug Attenhofers „Abendfeier" vor. Zur Aussetzung des Allerheiligsten sang ein Damenduett des Kirchenchors Mörsch das „O salutaris hostia" von Fr. Hiß, während der Kirchenchor Schöllbronn das „Panis angelicus" von C. Franck in einem Baritonsolo mit Violin- und Orgelbegleitung (Frl. E. Fischer und Hauptlehrer Bichler) zum Vortrag brachte. Beide Aufführungen zeichneten sich durch besondere Feinheit und Innigkeit des Vortrages aus. Nach dem sakramentalen Segen vereinigten sich nochmals sämtliche Chöre zu einem gewaltigen Schlußlied „Maria Himmelskönigin" von G. Zangl und krönten damit ihre prächtigen Einzelleistungen, mit denen sie, treu ihrer Aufgabe, das Lob Gottes verkündet und der die Kirche bis auf den letzten Stehplatz füllenden Zuhörergemeinde Freude und Erbauung vermittelt haben. L.A.

## Radioprogramm

**Stuttgarter Sender**

**Mittwoch, den 29. Mai:** 6.12 Morgenchoral. 6.15 Frühmusik. 6.30 Frühnachrichten und Wetterbericht von Frankfurt. 6.45 Morgengymnastik. 7.00 Melodien am Morgen und Programmvorschau. 7.15 Das Magazin der Stimme Amerikas. 7.30 Melodien am Morgen. 8.00 Die Stimme Amerikas. 8.15 Wasserstände und Musik von Frankfurt. 9.00 Programmvorschau für die Woche vom 2. bis 8. Juni 1946, zum Mitschreiben für die Presse. 10.00 Schulfunk: Hörspiel: „Der junge Schiller", zweite Sendung. 10.30 Bunte Melodien. 11.00 Kleines Konzert. 11.45 Haus und Heim. 12.00 Musik zur Mittagsstunde und Programmvorschau. 12.30 Kommentare aus Nürnberg. 12.45 Musik zur Mittagsstunde. 13.00 Mittagsnachrichten. 13.15 Die Stimme Amerikas. 13.30 Suchdienst von Frankfurt. 14.00 Schulfunk: Hörspiel: „Der junge Schiller", zweite Sendung. 14.30 Leichte Musik. 14.45 Polnisches Programm von Frankfurt. 15.00 Sendepause. 17.00 Einladung zur Musik. 17.30 Geschichten für Kinder, von München. 17.45 Musik. 18.00 Kurznachrichten. 18.05 Die Anschlagsäule. 18.30 Epische Gedichte. 19.00 Sport von gestern und heute. 19.15 Margit Humbrecht singt für Dich. 19.30 Fragen, die alle angehen. 20.00 Abendnachrichten von Frankfurt. 20.15 Nürnberger Prozeß. 20.30 Schlagercocktail. 21.00 Hörspiel: „Pique Dame" v. Puschkin. 22.00 Die Stimme Amerikas. 22.15 Das Magazin der Stimme Amerikas. 22.30 Lutz Templin bittet zum Tanz. 23.00 Spätnachrichten von Frankfurt. 23.15 Gute Nacht. 23.30 Sendeschluß.

**Donnerstag, den 30. Mai:** 6.12 Morgenchoral. 6.15 Frühmusik. 6.30 Frühnachrichten und Wetterbericht. 6.45 Melodien am Morgen und Programmvorschau. 7.15 Das Magazin der Stimme Amerikas. 7.30 Melodien am Morgen. 8.00 Die Stimme Amerikas. 8.15 Wasserstände und Musik. 9.00 Orgelkonzert. 9.30 Gottesdienst, Freikirche. 10.00 Kammermusik. 10.30 Gottesdienst, evangelisch. 11.00 Kleines Konzert. 11.30 Landfunk und Volksmusik. 12.00 Musik zur Mittagsstunde und Programmvorschau. 12.30 Kommentar aus Nürnberg. 12.45 Musik zur Mittagsstunde. 13.00 Mittagsnachrichten. 13.15 Die Stimme Amerikas. 13.30 Suchdienst. 14.00 Bunte Melodien. 14.15 Polnisches Programm. 15.00 „Das Wandern ist des Müllers Lust" — Volkslieder und Volksweisen. 15.30 Bunter Nachmittag. 17.00 Einladung zur Musik. 17.15 Neue Bücher. 17.30 Einladung zur Musik. 17.45 Suchdienst für Württemberg und Baden. 18.00 Kurznachrichten. 18.05 Die Anschlagsäule. 18.30 Wir stellen vor: Ursula Albrecht, Sopran. Am Flügel Otto Werner-Müller. 19.00 Wirtschaftsfragen. 19.15 Lyrik der Welt. 19.30 Das Echo des Tages. 19.45 Blick in die Welt. 20.00 Abendnachrichten. 20.15 Nürnberger Prozeß. 20.30 Beliebte Melodien. 21.00 Studio-Konzert, Radio Stuttgart-Orchester, Leitung Rolf Unkel. 21.45 Bruckner-Chor. 22.00 Die Stimme Amerikas. 22.15 Das Magazin der Stimme Amerikas. 22.30 Lutz Templin bittet zum Tanz. 23.00 Spätnachrichten. 23.15 Gute Nacht. 23.30 Sendeschluß.

**Südwestfunk Baden-Baden**

**Mittwoch, 29. Mai:** 13.15—13.30 Musik nach Tisch. 13.30 bis 14.00 Kinderfunk: Die Stimme aus dem Märchenland. 18.45—19.00 Französisch im Südwestfunk. 19.00—19.30 Kleine Abendmusik: Hans Spengler spielt kleine virtuose Stücke für Cello, am Flügel Mechthild Hatz. 20.15 bis 20.45 Hot-Ensemble des „SWF" (Original Nickels). 20.45 bis 21.00 Paul Mahlberg: Ein Führer und sein Arzt. 21.00 bis 21.30 Unterhaltungskonzert. 21.45—23.30 Übertragung aus Paris: Konzert des Orchesters des Belgischen Rundfunks, Brüssel, Ltg. Fr. André. 1. I. Sinfonie von Milhaud, 2. Konzert für Orchester von Bela Bartok (Erste Aufführung in Europa).

**Donnerstag, 30. Mai:** 8.05—8.30 Sonntägliche Musik. 11.00—11.45 Katholische Morgenfeier. 11.45—12.00 Kleines Konzert. 13.15—13.30 Musik nach Tisch. 13.30—14.00 Wir jungen Menschen. 14.05—15.00 Aus Grotesken von Hillebrandt. 15.30—16.30 Aus Koblenz: Unterhaltungsmusik. 16.30—16.45 Reinhold Schneider: „Von der Würde des Menschen". 16.45—18.00 Das Prisma, Konzert des großen Orchesters des „SWF", Ltg. Karl Aßmus. 18.00—18.30 Aus Koblenz: Der Funkchor singt altdeutsche Chorlieder, Dirigent Willi Linow. 18.30—19.00 Volkmar Lengin, spielt Musik für Gambe. 19.00—19.15 Schaeke: Dichtung unserer Tage. 19.15—19.30 Kleines Opernkonzert. 20.15—21.30 Operetten-Konzert mit dem kleinen Orchester des „SWF". Solist: Herbert Heß, Ltg. Willi Jeibmann. 21.30—22.30 Schön ist die Welt! Musikalische Reiseeindrücke eines Globetrotters aus Frankreich.

## Goldene Märchenwelt

Der Schwarzwaldverein führte am Sonntagabend seine Mitglieder in die „Goldene Märchenwelt". Er schuf damit zwei Stunden so voll Harmonie und Lieblichkeit, daß wir nur wünschen, auch andere Hörer mögen in den Genuß desselben kommen. Wir hörten Märchen und wurden zurückversetzt in unsere Kindheit, wo wir im warmen Zimmer den Worten der Großmutter gelauscht hatten, die uns mit sanfter Stimme Wunderdinge erzählte. Heute sind wir Erwachsene, doch mit der gleichen Bereitwilligkeit und Freude wie früher nahmen wir das in uns auf, was Friedrich Prüter so echt und glaubhaft las.

Zwei Märchen von Volkmann-Leander „Die himmlische Musik" und „Die künstliche Orgel" standen zuerst auf dem Programm. Dann folgte aus der Gebrüder Grimm reichem Repertoir „Das Hirtenbüblein", „Die Sterntaler", „Der Gevatter Tod", „Brüderchen und Schwesterchen" und als Abschluß „Die Lebenszeit". Andersen's „Schweinehirt" brachte sogar Graubärte zum Schmunzeln. Zwischen den Erzählungen sangen Kammersängerin Else Blank und Inge Somann „Des Knaben Berglied" (Schumann), innige und zart „Weißt Du wieviel Sternlein stehen" (Volkslied) und den „Abendsegen" von Humperdinck. Ferner „Des Knaben Wunderhorn" (Schumann) und „Schwere Träume" (Volkslied). Gertrud Eyth begleitete einfühlend am Flügel. Ihr Vortrag von Brahms' Intermezzo Es-Dur, opus 117, die Sarabande E-Dur von Bach, Beethovens Sostenuto C-Moll und Im alten Stil, opus 138, von Niemann ließen die gute Pianistin erkennen. Kammermusiker Nico Schnarf, Flöte, eröffnete zusammen mit Gertrud Eyth den Abend mit der Allemande G-Dur von Kronke und beschloß diesen mit dem Scherzo von Haas.

Das Publikum dankte allen Mitwirkenden für diesen äußerst genußreichen und schönen Abend mit reichem Applaus. M.M.

## Der Beginn der „Jungen Bühne"

Im Bad. Staatstheater wurde unter Anwesenheit des Theater- und Musikoffiziers der Militärregierung, Mr. Sherman, die junge Bühne des Staatstheaters gegründet, deren Schirmherrschaft der Kulturbund übernommen hat. Der künstlerische Oberleiter des Studios, Peter Frank, wies in einer Ansprache auf die Verantwortung und Ziele der Jungen Bühne hin. Als eine Hauptaufgabe bezeichnete P. Frank die Berücksichtigung aller fortschrittlich gesinnten und neue Wege weisenden Autoren bei der Gestaltung des Spielplanes. Mr. Sherman sicherte der Jungen Bühne alle mögliche Unterstützung der Militärregierung zu. Er sprach u. a. von der großen Aufgabe, die diese jungen Deutschen zu erfüllen hätten, indem sie die Oeffentlichkeit aufklären sollen über die Werke von Schriftstellern, deren Meinung nicht durch Vorschriften des Herkömmlichen und der Bürokratie gefesselt worden sind. „Ein sauberer Wind, stark und unbesiegbar, welcher die Spinnweben der Engstirnigkeit und Sprödigkeit wegblasen kann, die heute schwer und erstickend auf dem Verstand von so vielen Menschen lasten, ist äußerst notwendig, und es ist ein großes Verdienst unseres Kulturbundes, daß er den Mut hatte, diesen Schritt zu unternehmen, um den Lauf des freien und ehrlichen Denkens zu fördern." Nachdem Mr. Sherman sich noch anerkennend über die Tatkraft und Energie Peter Franks und Erich Geigers ausgesprochen hatte, wünschte auch der Vertreter des Kulturbundes Dr. Paepke, der auch die Anregung zur Gründung eines Musikstudios gab, der Jungen Bühne vollen Erfolg.

Es ist zu hoffen, daß die „Junge Bühne" dem allzusehr in konventionellen Bahnen erstarrten Karlsruher Kulturleben endlich einmal den nötigen Auftrieb gibt.

Oberspielleiter Frank richtet durch die Presse gleichzeitig die Bitte an alle jungen Schauspieler und Schauspielerinnen, deren Ausbildung durch die Kriegsereignisse unterbrochen wurde, und an andere an der Bühne interessierte junge Menschen (Schauspieler, Regisseure und Bühnenbildner), sich bei der Jungen Bühne zu melden. Ng.

*

**Die medizinischen Vorteile eines Atomspaltungsproduktes,** das als radioaktive „Kohle vierzehn" bekannt ist, würden ausreichen, erklärte nach einer UP-Meldung Dr. Harold Copp, um die zwei Milliarden Dollar zu rechtfertigen, die während des Krieges von den Vereinigten Staaten für die Erforschung des Atombombenprojektes ausgegeben wurden. Die medizinische Anwendung von „Kohle vierzehn" und anderen medizinischen Hilfsmitteln, die bei der Erforschung der Atomenergie entwickelt wurden, verspreche für die nächsten 50 Jahre der wichtigste Faktor zum Fortschritt der medizinischen Wissenschaft zu werden. (DANA)

# DAS WORT DER FRAU

### *Erziehung von heute und morgen*

Wir hatten Gelegenheit, die kürzlich wieder eröffnete Mädchenschule in Wieblingen bei Heidelberg zu besuchen, in der man allen Denkenden und Suchenden einen Weg zu weisen versucht.

Die Wieblinger Schule knüpft an das bis zum Jahre 1941 von Elisabeth von Thadden geführte Landerziehungsheim an. Damals wurde die Schule gezwungenermaßen verstaatlicht, ihre Leiterin nach einer Kette von Bespitzelung und Verfolgung durch die Gestapo 1944 zum Tode durch den Strang verurteilt. Bisher war das Heim selbst noch nicht wieder zu beleben, aber in dem Versuch, sich den neuen Forderungen und Ereignissen in verantwortungsvollem Ernst anzupassen, liegt doch etwas von der Geisteshaltung der dem dritten Reich zum Opfer gefallenen Elisabeth von Thadden, nach der die neue Schule programmatisch benannt worden ist.

Es gab unzählige Schwierigkeiten zu meistern, angefangen damit, daß das Schloß, in dem früher die Heimschule untergebracht war, noch von der Besatzungsmacht belegt ist, und somit das Internat, das in erster Linie auch als Heim für die heimatlos gewordene Jugend geplant ist, noch seiner Verwirklichung harrt, bis hinauf zu der Raumfrage für das seit Januar eröffnete Mädchenrealgymnasium, das jetzt im Gasthof zum Pflug eine Bleibe gefunden hat.

Glücklicherweise verfügte der Gasthof über geräumige Stuben; so konnten die zum Teil stark besetzten Klassen untergebracht werden. Durch eine Verbesserung der Raumfrage wird es möglich sein, in nächster Zeit die über Gebühr starken Oberklassen zu teilen, und damit die Teilnahme der einzelnen Schülerinnen in kleinerem Kreis zu beleben.

Man hat den Eindruck, daß für die Frauen, die den Lehrkörper bilden, Schwierigkeiten nur dazu da sind, um mit stets wachsenden Kräften überwunden zu werden.

Wir konnten in einer Deutschstunde zuhören, die eben die ersten Versuche in mittelhochdeutscher Lektüre bot, und es war eine Freude, wie bereit die Schülerinnen waren, aus der Lektüre die typischen Merkmale des Volksliedes abzuleiten oder gar an Hand eines Verses von Walther von der Vogelweide über Wert oder Umwert der Illusion sich den Kopf zu zerbrechen.

Daß auch Latein kein lederner Unterricht zu sein braucht, bewies die nächste Stunde, in der die Besucherin aufgefordert wurde, an der Uebersetzung von Cäsars Gallischem Krieg teilzunehmen. Es war eines jener Kapitel, das die menschliche Seite einer politischen Situation behandelte, einer Situation also, die sich gleicherweise zu allen Zeiten und in allen Geschichtsperioden wiederholen kann. In der kurzen Pause erzählte die Lehrerin von der Schwierigkeit, vor die alle Sprachlehrerinnen der Schule durch die großen Wissensunterschiede innerhalb der einzelnen Klassen gestellt wurden. Sie seien auf den Ausweg verfallen, die einzelnen Klassen nochmals in Ober- und Unterstufe zu teilen und in getrenntem Unterricht zu behandeln, wobei allerdings von der Unterstufe erwartet werde, daß sie die Wissenslücke schnellstens auszufüllen bestrebt sei.

Die dritte Stunde während unseres Besuches bringt dann etwas völlig Neues: sie nannte sich Allgemeinbildung und warf einzelne Fragen aus Kunst- und Kulturgeschichte auf, wobei Bilderhandschriften, byzantinische und romanische Kunst kurz gestreift und erwähnt wurden. Noch erfordert das lückenhafte Wissen der Mädchen eine möglichste Beschränkung auf den eigentlichen Schulbetrieb ohne große Ablenkungen. Aber schon jetzt wird versucht, den Gemeinschaftsgeist durch besondere Veranstaltungen und Vorträge zu pflegen, sowie durch eigene Darbietungen.

Den Geist helfender Nächstenliebe vertiefte die Sammlung für die Ostflüchtlinge, zu der neben fertigen Dingen aus dem elterlichen Haushalt eigene Arbeiten beigesteuert wurden, wobei sich erfreulicherweise ergab, daß die Schülerinnen Zweckmäßigkeit und Geschmack zu vereinigen wußten.

Ein knappes Vierteljahr Schulpraxis und doch schon Anzeichen eines Fortschreitens. Und so sonderbar es klingen mag, selbst das Behelfsmäßige der gegenwärtigen Form scheint ein glückliches Omen zu bedeuten, denn es bewahrt vor jeder Versteifung und jedem Snobbismus. Und was könnte der Jugend von heute Besseres mitgegeben werden, als ein selbstverständliches Sichschicken in jede Lage und das Bewußtsein, daß jeder Strahl Sonnenschein mit Dankbarkeit und dem Einsatz der ganzen Persönlichkeit beantwortet werden muß.

Dr. Edith Reiß-Vasek.

### *Justus von Liebig*

Die Hausfrauen erinnern sich, daß ihre Mütter und Großmütter nicht mit unserem aus Pflanzenstoffen hergestellten „Maggi", sondern mit „Liebig Fleischextrakt" den Küchenzettel verbesserten. Das von dem Chemiker Liebig erfundene Präparat wurde aus dem ausgepreßten Fleischsaft nach Entfernung des Fettes hergestellt und zum Verdampfen gebracht. Aus 34 Kilo knochenfreiem Fleisch konnte 1 Kilo Extrakt hergestellt werden, das zum Herstellen von Brühe und zum Würzen von Speisen diente. Aus Südamerika, namentlich aus Uruguay, mit seinen großen Viehherden, kamen große Mengen von Fleischextrakt nach Europa.

Dieses auf Grund seiner Untersuchungen über das Fleisch und die Zusammensetzung der Muskelfaser hergestellte Präparat ist aber nur ein geringfügiger Teil innerhalb der vielen bedeutenden anderen Erfindungen von Liebig. Am 12. Mai 1803 in Darmstadt geboren, hat Liebig der Welt eine Fülle von wissenschaftlichen Erkenntnissen und Erfindungen geschenkt. Neben der Entdeckung des Chloroforms, ist seine bedeutendste Schöpfung die Reform des Feldbaues. Er wies nach, wie wichtig die Mineralstoffe für die Ernährung der Pflanzen sind und dem Ackerboden daher diese Stoffe zugeführt werden müssen. Die sich daraus ergebende Verbesserung des Bodens haben die vegetabilische Ernährung in weitem Maße günstig beeinflußt.

Von Liebigs vielen Schriften können hier nur einige hervorgehoben werden: „Anleitung zur Analyse organischer Körper", „Ueber das Studium der Naturwissenschaft", „Die Naturgesetze des Feldbaues", „Suppe für Säuglinge", „Handbuch der organischen Chemie mit Rücksicht auf Pharmazie".

Für seine allgemeinnützigen Verdienste wurde Liebig der Adel verliehen. 1852 folgte er einem Ruf nach München, wo er ausschließlich seinen physiologischen Forschungen leben konnte. Nach einem Leben voller Arbeit und Erfolgen starb er anerkannt als einer der bedeutendsten Chemiker am 18. April 1873 in München, wo ihm 10 Jahre nach seinem Tode ein Denkmal gesetzt wurde. Eg.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

# „Hitler war millionenfacher Mörder"

**Schirachs späte Erkenntnis — Rassenpolitik ein Verbrechen — Judenabtransport „Beitrag zu europäischer Kultur"**

**Nürnberg**, 27. Mai. (DANA). Ueber das tatsächliche Schicksal der aus Wien verschickten Juden habe er nie etwas erfahren, behauptete S c h i r a c h in der Freitag-Sitzung. Er habe sich stets nur für eine Beschränkung des jüdischen Einflusses im wirtschaftlichen und kulturellen Leben eingesetzt. Die von Goebbels befohlenen Judenprogrome habe er abgelehnt und diese Aktion als eine Kulturschande und als ein Verbrechen bezeichnet. Der Angeklagte mußte jedoch zugeben, in einer Rede den Abtransport der Juden aus Wien als einen „Beitrag zur europäischen Kultur" bezeichnet zu haben.

„Die deutsche Jugend ist unschuldig an dem, was Hitler dem deutschen und dem jüdischen Volk angetan hat", erklärte Schirach weiter. er trage die Schuld, da er die deutsche Jugend antisemitisch und im Glauben an Adolf Hitler, einen millionenfachen Mörder, erzogen habe.

**„Satanischster Mord der Weltgeschichte"**

Insgesamt habe er von drei Konzentrationslagern, Mauthausen, Dachau und Buchenwald gewußt, gab der Angeklagte an. Mauthausen und Dachau habe er einmal besucht und keinen besonders schlechten Eindruck von den Lebensbedingungen der Häftlinge bekommen.

Auf die Frage Dr. Sauters, was er über die in Auschwitz begangenen Verbrechen denke, die er durch die Aussagen des Zeugen Hoeß, des Kommandanten von Auschwitz, erfahren habe, sagte Schirach: „Das ist der größte und satanischste Massenmord in der Weltgeschichte. Hoeß war nur der Henker, den Mord befohlen hat Adolf Hitler. Er und Himmler haben gemeinsam dieses Verbrechen begangen, das für immer ein Schandfleck unserer Geschichte bleibt. Wenn ein Auschwitz möglich war, dann muß das das Ende der Rassenpolitik und das Ende des Antisemitismus sein. Wer nach Auschwitz noch daran festhält, der macht sich schuldig."

In Bezug auf Hitler sagte Schirach: „Ich habe ihn nicht verraten, ich habe nicht gegen ihn geputscht, ich habe meinen Eid ihm gegenüber gehalten, als Jugendführer, als Offizier und als Beamter. Ich war Nationalsozialist aus Ueberzeugung von Jugend an und damit auch Antisemit. Hitlers Rassenpolitik aber war ein Verbrechen, diese Politik, die über fünf Millionen Juden und allen Deutschen zum Verhängnis geworden ist."

Schirach gab zu, daß unter seinem Vorgänger Bürckel in Wien eine Kirchenverfolgung bestand. Er selbst habe jedoch nichts getan, was die religiösen Gefühle kirchlich Gesinnter hätte verletzen können. Mit den letzten Truppen habe auch er Wien verlassen. Befehle zur Zerstörung von Brücken oder anderen Werken in Wien habe er nicht gegeben und eine Betätigung der Jugend in der Wehrwolfbewegung verboten.

**Der „gottgesandte Führer"**

Der amerikanische Ankläger Thomas Dodd stellte Schirach Fragen über Fragen nach der wehrpolitischen Schulung, deren verantwortlicher Leiter Dr. Stellrecht, ein Mitglied der Reichsjugendführung, war, und zitierte Stellen aus einem Buch Stellrechts, in denen es heißt: „Ziel und Erziehung des Kindes ist es, ihm im Geländesport und als Abschluß im Waffengebrauch das notwendige Wissen zu vermitteln." Schirach behauptete das Buch Stellrechts nie gelesen zu haben. Er gab jedoch zu, daß die von Hitler in einer Rede angegebenen Zahlen korrekt seien, wonach über 200 000 junge Leute durch die Hitlerjugend in der Marine, als Kraftfahrer, für die Luftwaffe und in den Fliegerkorps vormilitärisch ausgebildet wurden. Außerdem hätten 1 200 000 HJ-Mitglieder Ausbildung im Kleinkaliber-Schießen erhalten.

Als Dodd eine Reihe von antireligiösen und antikirchlichen HJ-Liedern erwähnte, erklärte Schirach, das Singen solcher Lieder mit einer „Sturm-und-Drang-Zeit" der HJ. Der amerikanische Ankläger wies dann darauf hin, daß das Schulungsprogramm für die HJ-Lager im Jahre 1937 die Anweisung enthalten habe, Hitler als einen „Gottgesandten" hinzustellen. Schirach erwiderte hierauf, einen Vergleich Hitlers mit Gott halte er für eine Blasphemie. Allerdings habe auch er lange Jahre in Hitler einen Menschen gesehen, der von Gott gesandt war.

Dodd legte dem Angeklagten einen im „Stürmer" veröffentlichten, antisemitischen Brief eines Jugendlichen vor. Schirach erklärte hierzu, dies sei einer der typischen Briefe, wie sie der „Stürmer" bestellt habe, um für seine Zeitung zu werben.

**England sollte es gewesen sein**

In der Montagvormittagssitzung setzte der amerikanische Anklagevertreter, Thomas Dodd, das Kreuzverhör des Angeklagten Schirach fort. Er erinnerte Schirach nochmals an das Telegramm, das dieser nach der Ermordung Heydrichs an Bormann richtete und worin er „als Rache" für den Mord an Heydrich einen „wilden Luftangriff" auf England gefordert habe.

Schirach erklärte hierzu, daß durch dieses Attentat Unruhen in Wien befürchtet werden mußten und er habe daher Bormann diesen Luftangriff vorgeschlagen, um der „Bevölkerung zu zeigen, daß die Engländer die Attentäter waren".

„Kennen Sie den Begriff Hochaktion?" Auf diese Frage des amerikanischen Anklägers Thomas Dodd erwiderte Schirach: „Ich kann mich nicht erinnern." Dodd: „Dies ist jene Aktion, durch die 40—50 000 junge Menschen aus dem Osten im Alter von 10 bis 14 Jahren verhaftet und gewaltsam nach dem Reich gebracht wurden. Sie waren doch Leiter des Kriegseinsatzes der HJ, Sie müssen doch davon wissen."

Der amerikanische Ankläger legte dann eine Reihe von Dokumenten vor, welche die Verschleppung dieser Jugendlichen bewiesen und aus denen hervorgeht, daß die HJ-Führung und auch der Angeklagte Schirach in Zusammenarbeit mit der SS maßgebend an dieser Verschleppung beteiligt waren.

Schirach erinnerte sich, daß in Dessau eine große Anzahl dieser Kinder in Lehrlingswerkstätten untergebracht waren und behauptete, die Verpflegung der jungen Menschen sei ausgezeichnet gewesen.

Dodd: „Wissen Sie, daß bis heute die Alliierten noch immer nach diesen Verschleppten suchen und daß gerade am heutigen Tage die Zeitungen berichten, daß bis jetzt nur 10 000 aufgefunden worden sind?"

Anhand eines weiteren Dokuments führte der Anklagevertreter dann aus, wie diese Kinder verteilt wurden. Ein großer Teil wurde als Luftwaffenhelfer und Helfer der Kriegsmarine eingesetzt, andere der SS überwiesen. Auf die Frage Dodds nach der Zusammenarbeit der HJ mit Himmler und der SS, erwiderte Schirach, man habe mit dieser Zusammenarbeit keinen erzieherischen Einfluß auf die HJ beabsichtigt. Der Ankläger wies darauf hin, daß Schirach selbst im Jahre 1941 Jugendausbilder der SS angefordert habe mit der Begründung, daß „seit langer Zeit die SS und die Polizei der HJ solche Kräfte zur Verfügung gestellt habe".

**Schirach billigte Hitlers Ostpolitik**

Der amerikanische Ankläger Thomas Dodd legte dem Angeklagten dann das Protokoll einer Sitzung vor, die im Jahre 1940 in der Reichskanzlei stattfand und an der außer Hitler und Schirach, Frank und der später berüchtigte Kommissar der Ukraine, Koch, teilnahmen. Auf dieser Sitzung wurde die Evakuierung der Juden nach dem Osten besprochen. Schirach erklärte, daß er noch 50 000 Juden in Wien habe, die ebenfalls nach Polen müßten.

Auf die Frage des Anklägers gab Schirach zu, dieses gesagt zu haben. Er erklärte, er habe es im Interesse der Juden für besser gehalten, wenn sie in einem geschlossenen Siedlungsgebiet untergebracht würden.

Weiter behauptete Schirach, sich bei Hitler erkundigt zu haben, wie die evakuierten Juden im Osten beschäftigt würden und dieser habe ihm gesagt: Entsprechend ihren Berufen.

Der amerikanische Ankläger hielt Schirach dann eine Rede vor, die dieser im Jahre 1942 in Kattowitz hielt und in der er sich mit Hitlers Ostpolitik identifizierte. „Konnten Sie das gutheißen," fragte Dodd, „was Hitler im Jahre 1940 als einen Leitsatz der Ostpolitik bezeichnete? Erinnern Sie sich nicht daran, daß er in einer Tischrede sagte, für Polen dürfe es nur einen Herrn geben und das sei der Deutsche. Deshalb müßten alle Vertreter der polnischen Intelligenz umgebracht werden. Das sei hart, aber ein Lebensgesetz. Erinnern Sie sich nicht daran?" Schirach behauptete zunächst, er habe diese Hitlerrede in Kattowitz „vergessen" gehabt, gab jedoch dann zu, oft aus falscher Loyalität die Politik des Führers gedeckt zu haben. „Ich weiß, daß es nicht richtig war", fügte er hinzu.

Anschließend fragte der Sowjetankläger, General Alexandrow, den Angeklagten, ob er die deutsche Jugend in Hitlers Geiste erzogen habe. Als Schirach dies bejahte, verlas Alexandrow einen Abschnitt aus dem Buche Rauschnings über seine Begegnungen mit Hitler, in denen der „Führer" seine Forderungen an die Hitlerjugend folgendermaßen formuliert: „ Ich will eine Jugend erziehen, vor der die Welt erschrecken soll. Ich will in ihren Augen den Blick eines grausamen Tieres sehen."

Schirach erklärte daraufhin, niemals einen derartigen Auftrag von Hitler empfangen zu haben. Er äußerte starke Zweifel an der Echtheit dieses Zitats und sagte, Rauschning habe häufig ungenaue Zitate Hitlers benutzt.

## Deutsche Erzieher als Berichterstatter in Nürnberg

**Berlin**, 27. Mai. (DANA) Der Koordinierungsausschuß des alliierten Kontrollrats genehmigte das Gesuch deutscher Erzieher, die den Nürnberger Prozeß besuchten, Berichte über den Prozeß an ihre Kollegen weitergeben zu dürfen.

Sachliche Berichte über den Nürnberger Prozeß werden durch deutsche Sachverständige ausgearbeitet und nach Genehmigung der Zonenbefehlshaber veröffentlicht werden. Der Gebrauch dieser Berichte zum Schulunterricht unterliegt ebenfalls der Genehmigung der Zonenbefehlshaber. Weiterhin wird das Studium des Nürnberger Kriegsverbrecherprozesses in die Studienkurse von Lehrerbildungsanstalten aller Zonen eingebaut werden, wenn objektives Material über den Prozeß für den Lehrkörper zugänglich sein wird.

# Opfer von hemmungslosem Sadismus

**Geständnis im Malmedy-Prozeß — Gerechte Sühne in Wuppertal**

**Dachau**, 27. Mai (DANA). In der Samstag-Sitzung des Prozesses gegen 74 Angehörige der Waffen-SS, die an den Massenerschießungen amerikanischer Kriegsgefangener bei Malmedy beteiligt waren, verlas der amerikanische Staatsanwalt eine eidesstattliche Erklärung des Angeklagten SS-Sturmmannes Siegfried J a e k e l, in der dieser zugibt, kriegsgefangene amerikanische Soldaten erschossen zu haben.

In seiner Erklärung schildert Jaekel zunächst, wie sein Vorgesetzter, Sepp Witkowski, angesichts einer Gruppe von sechs bis acht gefangenen amerikanischen Soldaten den Befehl gegeben habe: „Fertigmachen, umlegen!"

Witkowski schoß mit seiner Maschinenpistole, Pionier Hans Toedter feuerte mit dem vorderen MG auf sie. Er selbst, so heißt es in der Erklärung weiter, habe mit seiner Pistole auf die Kriegsgefangenen geschossen. „Zu der Zeit, als wir auf die sechs bis acht Amerikaner schossen, waren sie unbewaffnet, hatten ihre Hände über dem Kopf, haben keinen Versuch gemacht zu fliehen und haben nichts getan, was das Schießen herausforderte."

Bei der Beschreibung des Malmedy-Massenmordes erklärte Jaekel, daß er von so vielen Fällen gehört und so viele erschossene amerikanische Kriegsgefangene gesehen habe, daß er sich nicht in jedem Fall der Einzelheiten entsinnen könne. Er erinnere sich jedoch daran, daß er und seine Kameraden, nachdem sie von ihren Fahrzeugen aus auf die Amerikaner geschossen hätten, die schwerverwundeten Gefangenen mit ihren Pistolen und Gewehren erschossen hätten. „Ich bin sicher", so heißt es in der Erklärung Jaekels, „daß ich jeden Mann, nach dem ich schoß, getroffen habe. Keiner von ihnen hat sich bewegt. Ich glaube, daß ich vier oder fünf Amerikaner mit meiner Pistole erschossen habe." Auch alle anschließend von Jaekel beschriebenen Erschießungen wurden an Soldaten vorgenommen, die „ihre Hände erhoben und nichts getan hatten, um die Erschießung herauszufordern".

Durch die Erklärung des Angekagten Jaekel wurden gleichzeitig 13 Mitangeklagte belastet.

Ein weiterer Angeklagter, Heinz Stickel, sagt in seiner eidesstattlichen Erklärung, daß er bei der Erschießung von 60 Kriegsgefangenen immer nach den Köpfen gezielt habe. „Ich bin sicher, daß sie nicht gelitten haben", schließt er seine Erklärung.

Der 19jährige französische Maschinengewehrschütze Marcel Boltz erklärte in der Voruntersuchung, bei den Erschießungen absichtlich daneben gezielt zu haben, mußte jedoch die Erschießung schwerverwundeter Kriegsgefangener zugeben.

## Weitere Aussagen im Neue-Bremme-Prozeß

**Rastatt**, 27. Mai (DANA). In der Freitag-Verhandlung des Rastatter Kriegsverbrecher-Prozesses gegen die Lagermannschaft des KZ Neue Bremme berichtete ein Zeuge, wie eines Tages ein Kessel mit Suppe im Hof des Lagers aufgestellt wurde, worauf die Wächter sich zurückzogen und die Türen der Baracken geöffnet wurden.

In dem Glauben, daß die Suppe für sie bestimmt sei, stürzten die Gefangenen in den Hof, wo die völlig Ausgehungerten sich gegenseitig zu Boden traten, prügelten und um sich schlugen. Auf diesen Knäuel hungriger Menschen schlugen die Wächter mit Peitschen und Knüppeln ein, schließlich wurde ein Wasserstrahl auf die Gefangenen gerichtet, die mit anderen Mitteln nicht mehr von dem Suppenkessel wegzubringen waren.

Um zu zeigen, welche Anlässe zu einer Inhaftierung in Neue Bremme führen konnten, wurde der Fall einer ganzen Gruppe von Häftlingen geschildert. Diese Häftlinge waren eingeliefert worden, weil ihr Chef, ein französischer Industrieller, sich geweigert hatte, sein Werk in den Dienst der deutschen Besatzungsmacht zu stellen. Man hatte die gesamte Belegschaft der Fabrik, die sich nichts gegen die Deutschen hatte zuschulden kommen lassen und zum Teil ärztlicher Pflege bedurfte, in die Gefangenschaft abgeführt.

## Drei Todesurteile im Wuppertaler Prozeß

**Wuppertal**, 27. Mai (DANA). Im Wuppertaler Kriegsverbrecher-Prozeß gegen Angehörige der SD-Sonderformation „Ernst", denen man die Ermordung von acht britischen Kriegsgefangenen bei St. Dié zur Last legte, wurde am Samstag das Urteil gefällt. Zum Tode durch Erschießen wurden die Angeklagten Herbert G r i e n, Otto W e t z e l und Walter J a n t z e n verurteilt. Gefängnisstrafen erhielten: Albrecht 10 Jahre, Göckel 3 Jahre, Fiiz 7 Jahre, Holm 6 Jahre, Gräde 10 Jahre, Koch 13 Jahre und Geiger 5 Jahre. Fünf der Angeklagten wurden freigesprochen.

## Anton Brunner durch den Strang hingerichtet

**Wien**, 27. Mai. (DANA) Anton B r u n n e r, ein ehemaliger österreichischer Naziführer, wurde in Wien durch den Strang hingerichtet. Der Wiener Volksgerichtssenat hatte Brunner vor 14 Tagen wegen Deportierung von 50 000 österreichischen Juden und anderen Verbrechen gegen die Menschlichkeit zum Tode verurteilt.

## Attentäter Lavals sagt aus

**Rastatt**, 27. Mai. Paul C o l e t t e, der wegen seines Attentats auf Pierre Laval zum Tode verurteilt, von Petain jedoch begnadigt und als „Sonderfall" zum Verhör nach Deutschland geschafft worden war, sagte am Freitag im Rastatter Kriegsverbrecherprozeß gegen das Lagerpersonal des Konzentrationslagers N e u e - B r e m m e als Zeuge aus. Colette mußte von allen bisher gehörten Zeugen die meisten Mißhandlungen durchmachen. Schon mit Handschellen kam er in Neue-Bremme an, dort wurde er sofort gefesselt, daß er sich nicht bewegen konnte. Die Fesseln schnitten ins Fleisch und verursachten Wunden und Narben. Zu den Schmerzen kam noch die Kälte, so daß ein Schlaf während seines Lageraufenthalts unmöglich war. Auch er bezeichnete Hornetz, Drokur und Regulski als die schlimmsten Folterknechte des Lagers.

Weitere Zeugen, die in der Freitag-Verhandlung vernommen wurden, berichteten von dem schwunghaften Schwarzhandel des Lagerpersonals mit Rote-Kreuz-Paketen, Liebesgabensendungen und Verpflegung der Häftlinge. Mit dem von den Lagerwachen übrig gelassenen Essen seien die Schweine gefüttert worden, während die Gefangenen kaum den größten Hunger stillen konnten. Der Lagerkommandant Schmoll behauptete, von diesen Dingen nichts gewußt zu haben. Auch der Lagerkoch erklärte, daß keine Lebensmittel heimlich aus der Küche des Lagers weggeschafft worden seien.

## Rudolph Höß nach Warschau gebracht

**Nürnberg**, 27. Mai (DANA). Rudolph H ö ß, der Schlächter von Auschwitz, wurde am Samstag mit dem Flugzeug nach Warschau gebracht, wo er wegen Verbrechen gegen die Menschlichkeit vor Gericht gestellt werden wird. Höß hat in seiner Zeugenaussage vor dem Internationalen Gerichtshof in Nürnberg zugegeben, daß unter seiner Leitung als Lagerkommandant im Vernichtungslager Auschwitz zwei und eine halbe Million Menschen umgebracht wurden.

## Mitglieder der Edelweiß-Organisation vor Gericht

**Flensburg**, 27. Mai. (DANA) Eine Gruppe von Mitgliedern der „Edelweiß-Organisationen" hatte sich vor dem Militärgericht in Flensburg wegen Handlungen, die gegen die Alliierten Streitkräfte gerichtet waren, zu verantworten. Die weitere Anklage lautete auf unerlaubten Waffenbesitz und unerlaubten Ueberschreitens der deutsch-dänischen Grenze.

Die beiden Hauptangeklagten sind Wilhelm Jürgensen aus Todem, er als Anführer der Gruppe bezeichnet wurde und dessen Vater Peter Jürgensen, ehemaliger Rottenführer der SS und Wachmann im Konzentrationslager Neuengamme.

# Der Sport

## VfB an der Spitze

**In der wichtigsten Begegnung verlor Schwaben Augsburg in einem harten Kampf gegen den VfB Stuttgart, der damit die Tabellenführung übernommen hat. Waldhof schlug mit dem knappsten aller Resultate 1:0 die Oberhand über die Offenbacher Kickers. Die Kickers Stuttgart schlugen in einem wahren Schützenfest die Frankfurter Eintracht 9:2. Ebenfalls unerwartet hoch siegte Bayern München mit 5:1 über den BCA. In Fürth unterlag der KFV 0:4. Die Spiele Phönix — Nürnberg, Schweinfurt — VfR Mannheim und FSV Frankfurt — 1860 München fielen aus.**

| | Sp. | gew. | une. | verl. | Tore | Pkt. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| VfB Stuttgart | 27 | 18 | 4 | 5 | 83:34 | 40 |
| 1. FC Nürnberg | 25 | 17 | 4 | 4 | 75:38 | 38 |
| Schwaben Augsburg | 26 | 15 | 6 | 5 | 61:35 | 36 |
| Stuttgarter Kickers | 27 | 14 | 8 | 5 | 80:48 | 36 |
| SV Waldhof | 26 | 14 | 6 | 6 | 50:32 | 34 |
| FC Bayern München | 27 | 11 | 10 | 6 | 65:45 | 32 |
| FC Schweinfurt | 25 | 11 | 4 | 10 | 36:35 | 26 |
| 1860 München | 26 | 10 | 6 | 10 | 50:36 | 26 |
| BC Augsburg | 27 | 8 | 8 | 11 | 38:62 | 24 |
| SpVgg Fürth | 26 | 8 | 6 | 12 | 41:57 | 22 |
| Eintracht Frankfurt | 26 | 8 | 5 | 13 | 56:68 | 21 |
| FSV Frankfurt | 26 | 6 | 9 | 11 | 40:52 | 21 |
| Offenbacher Kickers | 27 | 9 | 2 | 16 | 49:69 | 20 |
| Phönix Karlsruhe | 26 | 6 | 4 | 16 | 49:79 | 16 |
| VfR Mannheim | 26 | 5 | 5 | 16 | 36:66 | 15 |
| Karlsruher FV | 27 | 3 | 7 | 17 | 31:84 | 13 |

**Spvg Fürth — KFV 4:0 (2:0)**

Der KFV spielte in der gleichen Aufstellung wie gegen Waldhof. Die schwachen Leistungen der Stürmerreihe, in der nur Ahl den Ansprüchen genügte, führten zu dieser Niederlage. Fürth, das außerordentlich hart spielte, gewann das Spiel nach besseren Leistungen. Die besten Leute waren der Mittelstürmer und der Halbrechte Vorläufer, der außerdem zwei Tore auf sein Konto brachte. Beim KFV waren die Abwehrreihen das Beste, aber die zeitweise Ueberlastung führte zu einigen Fehlern, die in Tore umgesetzt wurden. Litsch wurde zu Beginn verletzt, was sich in Anbetracht der schwachen Stürmerleistungen bemerkbar machte.

In der 30. Minute schoß Vorläufer das 1. Tor für Fürth und eine Minute später verhalf Pritschi in der Bedrängnis dem Gegner zum 2:0. Nach der Pause wurden zwei feine Schüsse von Litsch abgewehrt. Vorläufer erhöhte in der 60. Minute durch schönen Schuß auf 3:0 und der Mittelstürmer Spitz stellte kurz vor Schluß das Endergebnis her.

**Phönix Karlsruhe — VfB Mühlburg 3:0 (2:0)**

Es waren nicht wenige unter den Zuschauern, die erst im Phönixstadion von der Absage des FC Nürnberg erfuhren. Nach den Informationen durch den FC Phönix sind die Gründe nicht sonderlich stichhaltig. Am Freitag abend teilten die Nürnberger in einem Telegramm mit, daß die Reise nach Karlsruhe wegen den Wahlen vom Bayrischen Landessportverband verboten sei. Phönix telegraphierte zurück, daß niemand die Fahrt verbieten könne, da keine Wahlpflicht bestünde. Spiel muß ausgetragen werden, andernfalls Punktverlust. Daran schloß sich eine Telephongespräch an und auch ein weiteres Telegramm blieben ohne Erfolg, die Nürnberger hatten ihre politische Bedeutung im Wahlkampf entdeckt und die ging ihnen über die Begegnung mit dem Phönix. Das ist ein Argument, das aber durch die Tatsache stark verliert, daß einmal die Wahlen schon seit Wochen festliegen, und zum andern die Vorfälle in Augsburg für den FC Nürnberg einiges befürchten ließen. Im übrigen scheuten KFV und VfB Stuttgart trotz des Wahlsonntags ihre weiten Reisen nicht. Der für das Oberligaspiel bestimmte Schiedsrichter Reinhardt, Stuttgart, war ebenfalls erschienen.

Phönix und VfB Mühlburg einigten sich in letzter Stunde zu einem Freundschaftsspiel. Bei Mühlburg fehlte Seeburger, Rastetter und Wünsch, aber dafür waren sie durch die Knielinger Hauer, Grobs und Bechtold verstärkt. Der VfB zeigte in dieser Aufstellung ein schönes, gefälliges Spiel. Der Sturm, so geschickt er im Feld operierte, ließ vor dem Tor die Entschlußkraft vermissen. Die Außenläufer leisteten im Aufbau mehr als ihr Gegenüber und auch die Verteidigung machte einen sicheren Eindruck.

Bei Phönix fehlten Kühn und Taschowski, und dadurch waren in der Deckung Lücken entstanden. Klotz hatte sehr schwache Momente und Gizzi zeigte noch weniger. Neßmann war in der Deckung die beste Erscheinung. Der Torhüter Roth verfügt über gute Anlagen, dürfte aber vorläufig für größere Aufgaben nicht ausreichen. Im Sturm waren es hauptsächlich Binkert, Sommerlatt und auch Graß, die für schöne Spielfolgen sorgten.

In der 30. Minute eröffnete Binkert nach Vorlage von Hänseroth die Torfolge. Nachdem ein Schuß von Bechtold abgewehrt wurde, traf Fischer im Nachschuß nur die Latte. Sommerlatt erhöhte in der 37. Minute auf Flanke von Hänseroth auf 2:0. Das 3. Tor erzielte wieder Binkert in der 43. Minute nach schöner Vorarbeit von Sommerlatt. Schiedsrichter Reinhardt-Stuttgart leitete großzügig. P.S.

## Landesliga

**Fußballverein Daxlanden — Germania Brötzingen 3:0**

Ein gerngesehener Gast, der ein gefälliges Spiel zeigte, ist Germania Brötzingen, das, durch junge Spieler aufgefrischt, gleichmäßig gut in allen Reihen besetzt war. Bei Daxlanden macht sich das Fehlen von Gallus im Sturm immer mehr bemerkbar. Viele klare Torgelegenheiten hätte bei einem entschlosseneren Sturm zu Erfolgen geführt. Bechtel als Mittelstürmer war zwar eifrig, sein Spiel aber zu durchsichtig und offen. Der neue Halbrechte führte sich gut ein. Schwach war der Halblinke Burckhardt, noch schwächer Bertsch. Müller auf Rechtsaußen wurde zu wenig bedient. Die hinteren Reihen gut wie immer. Die drei Tore schossen Burger, Klingler II und Rastetter. Ba.

**VfR Pforzheim — Grünweiß Viernheim 6:1 (3:1)**

Etwa 800 Zuschauer waren trotz des regnerischen Wetters erschienen und sahen ein ausgezeichnetes Spiel der Pforzheimer Mannschaft. Die Rasenspieler waren ihrem Gegner eindeutig überlegen und um eine Klasse besser. Hervorzuheben ist die geschlossene Mannschaftsleistung der Pforzheimer Elf, bei der nur der Halbrechte Vierlamm aus dem Rahmen fiel. Die Viernheimer Mannschaft enttäuschte. Die Mannschaft müßte ihre Gesamtleistung erheblich steigern, um ihre weitere Existenzberechtigung in der Landesliga nachzuweisen. Die Bemühungen des Viernheimer Sturmes, die VfR-Hintermannschaft zu durchbrechen, blieben während des ganzen Spieles erfolglos, ihre Mannschaftsleistung war und blieb Stückwerk.

Pforzheim hatte Anstoß und lag nach 3 Minuten Spielzeit nach einer schönen Einzelleistung des Mittelstürmers Rau, der einen 16-m-Schuß unhaltbar in die Maschen jagt, 1:0 in Führung. Linksaußen Schradi war 4 Minuten später der Vollstrecker des 2. Tores. Durch Verwandeln eines Strafstoßes konnte Viernheim auf 2:1 herankommen, aber Rechtsaußen Lehmann stellte kurz vor dem Wechsel mit feinem Schuß den alten Abstand wieder her. Nach dem Wechsel wurde die Ueberlegenheit der Platzbesitzer noch drückender. Die Viernheimer kamen selten über die Mittellinie hinaus. Lehmann stellt das Ergebnis auf 4:1 und der Halblinke Gimber kann einen Steilpaß Schradis zum 5:1 verwerten. Kurz vor Schluß können die Rasenspieler ihre klare Ueberlegenheit mit einem 6. Tor, das Lehmann erzielte, abschließen. Schiedsrichter Hofsäß (Pforzheim) leitete einwandfrei. H.W.

**Bezirksliga Gruppe West**

Rüppurr — Bulach 4:2; Forchheim — Frankonia 0:2; Beiertheim — Mörsch 2:4; 21 Karlsruhe — Ettlingen 3:1.

| | Sp. | gew. | une. | verl. | Tore | Pkt. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Neureut | 19 | 16 | 1 | 2 | 68:21 | 33 |
| Frankonia | 18 | 11 | 2 | 5 | 65:34 | 24 |
| Ettlingen | 19 | 10 | 2 | 7 | 50:43 | 22 |
| Rüppurr | 19 | 8 | 4 | 7 | 40:53 | 20 |
| Mörsch | 20 | 9 | 1 | 10 | 36:55 | 19 |
| Südstern | 18 | 7 | 3 | 9 | 44:47 | 17 |
| Forchheim | 19 | 7 | 3 | 9 | 44:47 | 17 |
| 21 Karlsruhe | 18 | 8 | — | 10 | 48:52 | 16 |
| Bulach | 17 | 5 | 3 | 9 | 46:48 | 13 |
| Malsch | 18 | 4 | 4 | 10 | 32:50 | 12 |
| Beiertheim | 19 | 4 | 3 | 12 | 32:56 | 11 |

## Handball

**Handballsonntag mit Ueberraschungen**

Die Spielergebnisse des vergangenen Sonntags haben erneut unter Beweis gestellt, daß gerade im Handball eine Voraussage schnell Lügen gestraft werden kann.

In der S t a f f e l I hatte Bulach und Bruchhausen den Ausgang ihrer Spiele gegen Malsch und Mörsch nicht gemeldet. In Rüppurr verlor Ettlingen 7:5. Leider kam es auch hier wieder zu einem Spielabbruch.

In der S t a f f e l II sorgte der KTSV 46 für die erste Ueberraschung. Mit einem 6:6 nahm er dem Staffelersten Linkenheim die ersten Punkte ab. In Hochstetten kam Neureut zu einem klaren 3:13-Erfolg. In Grünwinkel mußte Daxlanden mit einem 4:3 beide Punkte lassen. Daxlanden hatte bei nervösem und zerfahrenem Stürmerspiel noch reichlich Schußpech. In Grünwinkel stand ein Mann im Tor, der die schwierigsten Sachen meisterte und den größten Anteil an diesem Erfolg hat. Die Fr. SpuSpvgg konnte gegen Mühlburg mit 11:5 Toren erfolgreich sein.

In der Staffel III hatte Weingarten Grötzingen als Gast und trennten sich beide Mannschaften mit einem reichlichen Torergebnis von 13:18 zu Gunsten von Grötzingen. In Blankenloch mußte Durlach eine 8:4-Niederlage hinnehmen. Friedrichstal verlor gegen Spöck einen wichtigen Punkt, denn es reichte trotz des „Vorteils des eigenen Platzes nur zu einem 5:5. Der MTV verlor gegen Rintheim mit einem recht überzeugenden 2:15.

F r a u e n: KTSV 46 — Linkenheim 6:4; Hochstetten — Neureut 0:2; Blankenloch — Durlach 2:0; Friedrichstal — Spöck 0:4; Grünwinkel — Daxlanden 10:0; MTV — Phönix 1:14. S-r.

**Fürth — Beiertheim 11:5**

Eine unglückliche 5:11-Niederlage mußte der TuS 1884 Beiertheim bei seinem Rückspiel gegen die Spielvereinigung Fürth hinnehmen, nachdem die Beiertheimer nach einer ganz großartigen ersten Halbzeit und noch in den darauffolgenden 10 Minuten mit 5:3 in Führung gelegen hatten. Fürth, das bis dahin trotz aller Bemühungen an der konsequenten Deckung des TuS 1884 nur sehr schwer vorbeikam, kam dann besser auf und konnte gleichziehen. Trotzdem waren für Beiertheim noch alle Möglichkeiten offen, als durch einen unglücklichen Zusammenprall die Karlsruher einen Verteidiger verloren und kurz danach ebenfalls durch ungewollten Zusammenstoß ihren Mittelstürmer nur noch als Statist einsetzen konnten. Dazu kam noch, daß Beiertheim unverständlicherweise resignierte, so daß Fürth immer mehr diese Schwächen auszunützen verstand und schließlich in eine hervorragende Bestform hineinkam und zu einem etwas zu hohen Siege kam. Trotz dieser unglücklichen Niederlage hat der TuS 1884 Beiertheim vor den 4000 Zuschauern einen ausgezeichneten Gesamteindruck hinterlassen.

**Handball am Himmelfahrtstag**

Am 30. Mai 1946 werden folgende Pflichtspiele nachgeholt: Mörsch — Ettlingen, Blankenloch — Spöck.

**Verbandsfachtag der Handballer in Walldorf**

Am Himmelfahrtstag, 30. Mai 1946, kommt in Walldorf der Verbandsfachtag Handball zur Durchführung, der im Hinblick auf den Gesamtaufbau des Badischen Sportverbandes seine besondere Bedeutung hat. Im Rahmen dieses Handball-Verbandsfachtages kommt nachmittags auch ein Handball-Auswahlspiel zweier badischer Bestmannschaften zur Durchführung, das der Aufstellung der Landesvertretung für das große Vierländer-Turnier zwischen Baden, Württemberg, Bayern und Hessen über Pfingsten dient.

## Radsport

**Radrennen im Phönixstadion**

Erstmals wurde in Karlsruhe der Versuch gemacht, auf der Aschenbahn Radrennen auszutragen. Zum Radsport gehört allerdings Sonnenschein und der fehlte leider. Dafür goß es zeitweise mehr als reichlich und machte die Bahn schwer. Wenn trotzdem von einem Erfolg berichtet werden kann, so spricht es besonders für die Fahrer und für die ausgezeichnete Organisation des Veranstalters. Schon im Fliegerrennen stach Schertle, Stuttgart, aus dem erlesenen Feld, dem im Spurt keiner gewachsen war. Augenfälliger wurde die Sonderklasse im 100-Runden-Mannschaftsfahren, das er mit Bühler als Partner gewann. Dieses Rennen traf ganz den Geschmack des Publikums und nach anfänglicher Zurückhaltung wurde Prämie auf Prämie gestiftet. Das Stuttgarter Paar Schertle-Bühler waren bei Wertungen und Prämien stets unter den Erstplazierten und gewannen sicher das Rennen. Im Ausscheidungsfahren siegte der junge Fahrer Barth, Mainz.

**E r g e b n i s s e**

Fliegerfahren: 1. Schertle, Stuttgart; 2. Noß, Frankfurt; 3. Steinhilb, Stuttgart; 4. Bühler, Stuttgart.

Mannschaftsfahren über 100 Runden: 1. Schertle-Bühler, Stuttgart, 23 Punkte; 2. Steinhilb-Schwarz, Stuttgart, 8 P.; 3. Roth-Noß, Frankfurt, 7 P.; 4. Helpeter-Kaiser, Frankfurt, 6 P.; 5. Brunner-Gassenmayer, Darmstadt, 5 P.

Ausscheidungsfahren: 1. Barth, Mainz; 2. Krümme, Stuttgart; 3. Noß, Frankfurt; 4. Hasenforther, Stuttgart.

## Boxen

**4. Jubiläumsveranstaltung KTSV 46 — KSV Mannheim 7:9**

Gegen die erfahrene Kampfstaffel des KSV Mannheim unterlag der KTSV nur knapp. Es waren durchweg schöne Kämpfe, die das Publikum voll auf ihre Rechnung kommen ließen. Die größere Ringerfahrung der Mannheimer glichen die Kämpfer des KTSV durch erhöhten Einsatz nahezu aus.

In einem flotten S c h ü l e r k a m p f siegte Kahrmann (Karlsruhe) über Gögel (Mannheim) sicher nach Punkten. Im J u g e n d e i n l a g e k a m p f Seidel (Karlsruhe) — Eschelbach (Mannheim) gewann der Gast durch bessere Treffer. Im 1. Mannschaftskampf standen sich im F l i e g e n g e w i c h t Stahl (Karlsruhe) und Antes (Mannheim) gegenüber. Stahl zeigte einem ausgezeichneten Kampf. Durch bessere Beinarbeit, Vielseitigkeit, größere Reichweite hatte er in allen Runden klare Vorteile. Punktsieger: Stahl. B a n t a m g e w i c h t: Hermann (Karlsruhe) — Hiltl (Mannheim). Der Kampf war ziemlich ausgeglichen, und die Schlagwechsel besaßen beiderseits zu wenig Präzision. Der Kampf endete unentschieden, aber die Punkte fielen wegen Uebergewichts des Karlsruhers an Mannheim. F e d e r g e w i c h t: Nehrenheim (Karlsruhe) — Hofmann (Mannheim). Nehrenheim wurde bereits zu Beginn von dem alten Ringfuchs Hofmann erschüttert und gab auf. Sieger durch techn. ko Hofmann. L e i c h t g e w i c h t: Müller (Karlsruhe) — Abele (Mannheim). Beide zeigten sehr schöne Leistungen, wobei sich Abele als der Vielseitigere erwies. Das Kampfgericht gab ein Unentschieden. Bewegung kam in das Haus, als in der Begegnung der Kleinsten Gögel und Weißenberger viel Begabung und Mut gezeigt wurde. E i n l a g e k a m p f: Künzler (Karlsruhe) — Rettig (Mannheim). Beide Kämpfer machten einen sehr unfertigen Eindruck. Punktsieger: Künzler. W e l t e r g e w i c h t: Kahrmann (Karlsruhe) — Müller (Mannheim). Es war der beste Kampf. Kahrmann drängte auf Entscheidung, aber sein Gegner Müller ließ sich nicht erschüttern und unterlag nur nach Punkten. W e l t e r g e w i c h t: Stapf (Karlsruhe) — Ullmann (Mannheim). In einem erbitterten Kampf konnte keiner der Beiden sich sichtliche Vorteile verschaffen. Der Kampf endete unentschieden. M i t t e l g e w i c h t: Grumann (Karlsruhe) — Zloteki (Mannheim). Die größere Erfahrung gab den Ausschlag. Grumann konnte seine größere Reichweite nicht ausnützen, während sein Gegner im Nahkampf punktete und dadurch Sieger wurde. H a l b s c h w e r g e w i c h t: Weigel (Karlsruhe) — Bolz (Mannheim). Die besseren Treffer landete Bolz, der seinen Gegner in der 2. Runde erschütterte. In der 3. Runde verpaßte Weigel seine Chance, indem er seinem Gegner immer wieder Gelegenheit zum Angriff gab. Das Unentschieden ist für den Karlsruher schmeichelhaft. P.S.

## Kurze Sportnotizen

**Bei einer Tagung der Landes-Sportverbände** am letzten Samstag in Stuttgart wurde beschlossen, daß die Meister der Landesligen von Baden und Großhessen ohne Aufstiegsspiele aufsteigen, während die Meister von Bayern und Württemberg mit den Tabellenzweiten aller 4 Landesligen die weiteren 2 Teilnehmer für die Spiele der Süddeutschen Verbandliga in einer Doppelrunde ermitteln.

**England 2:1 in Paris geschlagen.** Das Pariser Fußball-Länderspiel fand in der französischen Hauptstadt nach dem 3:1-Erfolg Frankreichs über Österreich und dem 4:1 Englands über die Schweiz ein gewaltiges Interesse. Weit über 200 000 Kartenbestellungen waren eingegangen und die Polizei mußte die Vorverkaufsstellen absperren, die bereits zehn Tage vorher gestürmt wurden. Schließlich konnten etwa 80 000 Glückliche Zeuge des Spieles sein. Das Spiel endete mit einer Überraschung. Die französische Mannschaft, von Msr. Barreau geschickt aufgestellt, war eine äußerst gute Einheit und gewann das Länderspiel mit 2:1 Toren. — In Brüssel gewann in einem weiteren Länderspiel Irland gegen Belgien knapp mit 1:0. — Derby County, der englische Pokalsieger, der schon gegen Sparta Prag verloren hatte, unterlag auch in seinem zweiten Gastspiel in der Tschechoslowakei überraschend 1:3 gegen SC Bratislava. — In der Schweizer Meisterschaft steht jetzt Lugano, das Grashoppers Zürich 1:0 schlug, an der Spitze. Der bisherige Tabellenführer Servette Genf spielte gegen Young Fellows Zürich nur 1:1.

**Gegen Schottland** wurde die Schweizer Auswahl mit 3:1 Toren geschlagen. Durch Aeby gingen die Eidgenossen in Führung, aber bis zur Pause konnte Schottland durch Tore von Delaney und Lidell (2) bereits eine 3:1-Führung erringen. Die 2. Halbzeit war ausgeglichen und verlief torlos.

**Belgiens „Fußballkönig" Raymond Braine**, der angeklagt war, mit der Gestapo zusammengearbeitet zu haben, wurde nach 19 Monaten Gefängnis wieder entlassen. Der jetzt 39jährige denkt nicht mehr daran, aktiv Fußball zu spielen, würde aber das Training junger Spieler übernehmen.

**Zwei Ueberraschungen** gab es im Wiener Fußball. Im Pokal wurde Austria vom FAC durch einen 2:0-Sieg aus dem Rennen geworfen. Der FAC trifft jetzt auf Vienna. In der Meisterschaft wurde Rapid von Helfort 2:1 besiegt.

**70 000 im Moskauer Dynamo-Stadion.** Welche Anziehungskraft die Spiele um die Staatsmeisterschaft der UdSSR haben, zeigte sich in Moskau bei der Begegnung zwischen der von einer erfolgreichen Albanien-Reise zurückgekehrten Mannschaft von Spartak und dem vorjährigen Cupsieger Central Roter Armeeklub. 70 000 Zuschauer füllten beinahe das mächtige Dynamo-Stadion und sahen einen 5:2-Sieg der Armee-Mannschaft. In einem weiteren Spiel wurde Dynamo Moskau von Torpedo zum zweiten Male mit 3:1 geschlagen.

**12 500 Pfund für den k.o.-Sieger Lesvenich.** Diese Einnahme, die die 10 500 Besucher der Harringay-Arena brachten, war nur von dem seinerzeitigen 30 000 Pfund-Rekord bei dem Kampf Joe Beckett — Georges Carpentier übertroffen worden. Der Kampf Mills — Lesevenich wurde nicht durch Radio übertragen, da die BBC die Forderung Jack Salomons auf 500 Pfund nicht annahm. So mußten sich die Hörer dies- und jenseits des Atlantik mit einer Schilderung nach dem Kampf begnügen, aus der sie erfuhren, daß, wie erwartet, der Amerikaner Lesvenich in der 10. Runde den Kampf gewann. Damit hat er seine dritte und wichtigste Weltmeisterschaft errungen. — 24 000 Zuschauer glaubten im New-yorker Madison Square Garden vier Runden lang an die große Überraschung im Kampf zwischen den Schwergewichtlern Tamy Mauriello-USA und Bruce Woodcock-England. Der Engländer war 4 Runden lang überlegen. In der 5. Runde schien er, als er Mauriello mit rechten und linken Geraden eindeckte, den Kampf endgültig an sich zu reißen, da vernachlässigte er einen Augenblick die Deckung und schon riß ihn ein harter rechter Kinnhaken zu Boden. Er erhob sich erst wieder, als er ausgezählt war. Die Unachtsamkeit hat ihn um den Kampf gegen den Sieger aus Billy Conn gegen Joe Louis um die Weltmeisterschaft gebracht.

**Hein ten Hoff** boxt Ende Juli auf einer Freiluftveranstaltung in Hamburg gegen den Titelhalter Walter Neusel um Meisterschaft im Schwergewicht.

**Herbert Nürnberg (Kiel)** besiegte Mierau (Hannover) durch ko und Raeschke (Hamburg) den Hannoveraner Harms nach Punkten.

**Um den Davis-Pokal** wurden in den Vorrundenspielen folgende Ergebnisse erzielt: Jugoslawien — Aegypten 5:0; Schweden — Holland 5:0; Tschechoslowakei — Türkei (nicht angetreten) 5:0; China — Dänemark 4:1; Frankreich — England 4:1 und Schweiz — Spanien 3:2.

**Im Kalifornien-Turnier** der Berufstennisspieler in Oakland um den Preis von 3500 Dollar siegte im Endspiel Fankie Kovacz über den früheren englischen Meister Fred Perry mit 6:1, 7:9, 6:2, 6:2. — Für das Wimbledon-Turnier hat Frankreich Pétra, Pélizza, Destremeau, Bernard und Grémillet gemeldet.

**Der internationale Verband** der Automobilklubs hat die Teilnahme von Deutschen an Veranstaltungen des Verbandes nicht genehmigt. Aus diesem Grunde nimmt der berühmte deutsche Rennfahrer, Rudolf Caracciola, an dem Rennen um den Großen Preis von Indiana, das am 30. Mai ausgetragen wird, nicht teil.

**Mehrere Tage** schon sind die 45 Fahrer der Spanien-Tour unterwegs. Die spanischen Spezialisten spielen bisher die Hauptrolle in dem schweren Rennen, das durch Hitze, starken Wind und Wolkenbrüche noch besonders erschwert wird. Von den 4 Schweizer, 6 holländischen und 5 portugiesischen Teilnehmern hielten sich bisher der Holländer van den Voorde und der Schweizer Perret am besten. Die Spanier Rodrigues, Beerendero, Martin, Costa, Olmos liegen bisher am besten.

**Sport und Spiel für Versehrte.** Im Karlsruher Turn- und Sportverein 1846 kommen auch die Versehrten und Körperbehinderten zu ihrem Recht. In anerkennender Weise hat ein alter Sportler, ebenfalls versehrt, die Leitung dieser Abteilung übernommen. Die Uebungszeiten sind: Montags von 19.30 bis 21 Uhr Schwimmen im Vierordtbad, Freitags von 19.30 bis 21 Uhr Turnen und Gehschule in der Turnhalle der Helmholtzschule und Samstags von 15 bis 18 Uhr Sport und Spiel auf der Turn- und Sportanlage. Anmeldungen werden an den Uebungsabenden oder in der Geschäftsstelle, Herrenstraße 25, entgegengenommen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

# Karlsruher SPIEGEL

### Der Karlsruher Ehrendienst

Das Arbeitsamt schreibt uns:

Die Fäll... mehren sich, in denen Kranke, Kriegsversehrte und andere Behinderte um Befreiung vom Ehrendienst schriftlich bei uns nachsuchen. Wir bitten, solche Anträge im Augenblick nicht zu stellen, bis der Gesamt-Einsatz gelenkt ist, weil wir mit Rücksicht auf die vordringliche Einsatzlenkung zur Zeit nicht in der Lage sind, diese schriftlichen Anträge oder Gesuche zu beantworten. Wir bitten, gelegentlich bei uns auf Zimmer 19 vorsprechen zu wollen.

Die Einsatzbereiten, die zur Zeit in der Landwirtschaft, im Gartenbau oder in sonstigen für die Ernährungswirtschaft wichtigen Zweigen tätig sind, bitten wir, lediglich ihre Meldung einzureichen, damit sie in den Besitz einer Nummer kommen. Wir bitten sie indessen dringend, ihren Einsatz bei den Aufräumungsarbeiten auf einen Zeitpunkt zu verschieben, in dem die dringlichen Arbeiten, vor allem in der Landwirtschaft und im Gartenbau, erledigt sind.

### Sprechzeiten im Landeswirtschaftsamt

Es wird wiederholt darauf hingewiesen, daß die Sprechzeiten des Landeswirtschaftsamtes Baden (Karlsruhe, Hauptpost, Eingang Karlstraße) auf Dienstag, Donnerstag und Samstag, jeweils vormittags von 9—12 Uhr, festgesetzt sind. Es ergeht die dringende Bitte an alle, die beim Landeswirtschaftsamt vorsprechen, sich an diese Zeiten zu halten.

Die Einhaltung der Sprechzeiten ist für den Dienstbetrieb des Landeswirtschaftsamtes und für die Erfüllung der diesem Amt gestellten Aufgaben dringend erforderlich. Die Referenten und Sachbearbeiter des Amtes müssen in die Lage versetzt sein, den täglich weiter ansteigenden Posteingang ordnungsgemäß zu erledigen. Außerdem obliegt ihnen in den sprechstundenfreien Zeiten die Aufrechterhaltung der Verbindung mit der Militärregierung, mit dem Wirtschaftsministerium in Stuttgart, mit dem Länderrat und seinen Unterausschüssen in Stuttgart und mit den deutschen und militärischen Dienststellen sowie mit den wirtschaftlichen Unternehmungen in den anderen Besatzungszonen. Die Erfüllung dieser Aufgaben ist die wesentliche Voraussetzung für eine sachdienliche und wirkungsvolle Beratung der badischen Wirtschaft.

Die Abteilung Eisen und Metalle hat in nächster Zeit dringende Terminarbeiten zu erledigen. Zu diesem Zweck ist es erforderlich, eine Woche lang den gesamten Besucherverkehr einschließlich fernmündlicher Anfragen einzustellen. Das genannte Referat bleibt deshalb in der Zeit vom 3. bis 8. Juni 1946 geschlossen.

### Im Sinne aller Theaterbesucher

Die Intendanz des Badischen Staatstheaters richtet auf neu angebrachten Aushängetafeln eine dringende Bitte an zu spät kommende Besucher. Dort heißt es, „daß sie im Interesse eines ungestörten Ablaufes der Vorstellung, sowohl bei Opern- und Konzert-, wie auch bei Schauspielaufführungen erst nach Schluß des Vorspiels, während der ersten Pause oder bei einem Szenenwechsel eingelassen werden können. Die Platzanweiser sind streng angehalten, im Sinne dieser Anordnung zu verfahren. Wir bitten um Verständnis und Mithilfe unserer Besucher." — Dieser letzte Satz wendet sich vor allem an die Ungeduldigen und an diejenigen, denen man es besonders sagen muß, daß ein Zuspätkommender so rücksichtsvoll sein muß, und sich nicht in der Dunkelheit durch die Sitzreihe hindurchzuzwängen.

### Güterbeförderung der Albtalbahn

Der Behelfsbahnhof Karlsruhe-Albtalbahn in der Ettlinger Allee darf ab 1. Juni 1946 Reisegepäck, Expreßgut, Eil- und Frachtgüter annehmen und ausliefern. Zufuhr der Güter durch die Güterbestätterei Werner & Gärtner (Telefon 6280), die auch die Anfuhr von der Stadt zur Albtalbahn besorgt.

**Ausgabe von Bezugscheinen Bezirk West.** Einem allgemeinen Wunsche Rechnung tragend, hat die Bezirksstelle West die Ausgabezeiten so festgesetzt, daß für alle die Möglichkeit besteht. Antragsformulare zu erhalten und zwar sind für alleinstehende Berufstätige die Ausgabezeiten auf jeden Mittwoch von 6 bis 7 Uhr festgesetzt. Die laufende Ausgabe erfolgt jeden Dienstag und Freitag ab 3 Uhr. Die Schuhbesohlscheine werden täglich ab 9 Uhr ausgegeben.

**Abgabe der Anträge für neue Kennkarten.** Die Kennkartenstellen auf den Polizeirevieren bleiben am Donnerstag, den 30. Mai (Christi Himmelfahrt) und am 10. Juni (Pfingstmontag) geschlossen. Anträge, die an den beiden Tagen zurückgeliefert werden sollten, können am 17., 18. und 19. Juni zurückgegeben werden.

**Scheffelfeier des Männerchors „Concordia".** Am Donnerstag, 30. Mai (Himmelfahrtstag), vormittags 11 Uhr, veranstaltet der Männerchor „Concordia" unter Mitwirkung von Staatsschauspieler Prüter seine traditionelle Scheffelfeier am Denkmal des Dichters. Die Einwohnerschaft ist freundlichst eingeladen. Bei schlechtem Wetter ist die Feier am darauffolgenden Sonntag.

**Geburtstag.** Am Dienstag, 28. Mai, begeht Martin Bechtel, Wielandstraße 32, in körperlicher und geistiger Frische seinen 80. Geburtstag.

### Polizeibericht

In einem Haus beim Bahnhof wurden bei nächtlichem Kellereinbruch von zwei Fahrrädern die Decken und Schläuche abmontiert und entwendet. — In die Forstnerkaserne hat sich ein vierjähriger Knabe verirrt, dessen Eltern noch nicht festgestellt werden konnten. Er ist im Antoniusheim in Mühlburg untergebracht worden. — In Durlach wurde ein Holländer festgenommen, der ein gestohlenes Fahrrad benutzte und einen gestohlenen Hasen bei sich hatte. — Ein Metzger, ein Kaufmann und ein Geflügelzüchter wurden festgenommen, weil sie in dringendem Verdacht stehen, vor einigen Wochen aus einer Geflügelfarm 300 Hühner entwendet zu haben. — Ein Rentner gelangte zur Anzeige, weil er Haushaltgegenstände von größerem Wert im Besitz hatte, die im vorigen Jahr geplündert worden waren. — In der Forstschule im Hardtwald wurden dort arbeitende Mädchen ihrer Fahrräder und Handtaschen mit Inhalt beraubt, die sie während der Arbeit niedergelegt hatten. Als Täter kommen Polen in Frage. — An zwei Stellen im Stadtgebiet entstanden durch unvorsichtiges Arbeiten bei offenem Licht Kellerbrände, die jedoch schnell gelöscht werden konnten, so daß nur geringer Sachschaden entstand. — In einer Photohandlung in Durlach wurden bei einem nächtlichen Einbruch eine größere Anzahl Photogeräte, Kleidungsstücke sowie aus der Kasse Bargeld gestohlen. — Ein Blechner gelangte zur Anzeige, weil er sich in den letzten Monaten durch falschen Eintrag in die Arbeitsnachweiskarte Lebensmittelkarten erschlichen hat, ohne einer geregelten Arbeit nachgegangen zu sein.

## Morgenfeier der Angestellten im ADGB.

Die Gruppe der Angestellten im Allgem. Deutschen Gewerkschaftsbund hatte für Sonntagvormittag zu einer gewerkschaftlichen Feierstunde eingeladen und ist damit zum ersten Male wieder an die Oeffentlichkeit getreten. Um es vorweg zu sagen: Die Absicht, den gewerkschaftlichen Gedanken zu vertiefen und die Zusammengehörigkeit aller Schaffenden in guten, vor allem aber in schlechten Zeiten zu demonstrieren, ist vortrefflich gelungen. Umrahmt von Musikvorträgen des Orchesters der Angestellten der Karlsruher Lebensversicherung unter Leitung des Herrn Knierer, gestaltete sich der Ablauf zu einer wirklichen Feier. Der Bevollmächtigte der Gruppenleitung, Rothweiler, konnte zahlreiche Ehrengäste begrüßen. Ein von der Schauspielerin Toni Weidner meisterhaft vorgetragenes Gedicht spiegelte in treffender Weise die gegenwärtige Situation und war Mahnung und Zielsetzung zugleich. Direktor Möller, der nach Cello-Solis eine tiefgründige und auf die Probleme unserer Zeit eingehende Ansprache hielt, traf in allen seinen Ausführungen ein williges und aufnahmebereites Ohr. Er bezeichnete das Rhein-Ruhrgebiet als das Herz Deutschlands, ohne das der Körper nicht leben kann. Die Besatzungsmächte erinnerte er daran, daß ein zerstückeltes und hungerndes Deutschland nicht zu einem Bollwerk des demokratischen und freiheitlichen Gedankens heranwachsen könne. Der Krieg, den wir verloren haben, sei umsonst geführt, wenn nicht an Stelle der überwundenen Despotie und Militarismus ein Land der Demokratie und des Friedens erstehen würde. Lauheit und Gleichgültigkeit, vor allem aber zurückhaltendes Abwarten sei jetzt das Grundübel. Die Verpflichtungen und Aufgaben für die Zukunft seien so groß, daß feiges Beiseitestehen ein Verbrechen wäre. Die bestehenden Schwierigkeiten, insbesondere in der Ernährung, können nur überwunden werden, wenn alle Schaffenden bereit sind, nüchtern, leidenschaftslos und gemeinsam anzupacken, um die Not zu überwinden. Rezitationen und Musikvorträge unterstrichen die trefflichen Ausführungen des Redners, die stärkste Anerkennung fanden. Die Gruppe Angestellte kann mit dem Erfolg zufrieden sein: Es war eine wirkliche Feierstunde. H.

### Rentenzahlung

Die Reichspostdirektion Karlsruhe teilt mit:

Am 29. Mai 1946 werden die Angestellten für Monat Juni 1946 gezahlt. Am 1. Juni 1946 werden die Versicherungsrenten nachstehender Versicherungsträger für Juni 1946 gezahlt:

a) Die Invaliden-, Witwen- und Waisenrenten der Postabrechnungsnummern 1—30, 44—52, 69, 82, 83, 85, 87, 89; b) die Knappschaftsrenten Post-Abr. Nr. 816; c) die Versorgungsrenten der Deutschen Post (VAP); d) die gewerblichen Unfallrenten der Post-Abr. Nrn. 100 bis einschließl. 195; e) die Renten der landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften Post-Abr. Nrn. 208, 211, 216, 219, 223, 224, 235 f) die Reichsbahnunfallrenten; g) die Renten des Bad. Finanz- u. Wirtschaftsministeriums, Straßen-, Wasser- und Vermessungswesen Post-Abr. Nr. 433, sowie die Renten des UVV der Badischen Gemeinden und Gemeindeverbände Post-Abr. Nr. 699.

Nachdem nun die Renten vom 1. Juni 1946 an wieder regelmäßig am ersten Werktag des Monats gezahlt werden, wird erwartet, daß die Renten an diesen Tagen pünktlich abgeholt werden. Säumige Abholer können nicht mehr kostenlos zur Rentenabholung aufgefordert werden. Bei Wohnungswechsel und Wegzug ist dem Postamt die neue genaue Anschrift umgehend mitzuteilen.

### Eine vorbildliche Haltung

Eine seit sechs Jahren kranke 70jährige Mithörerin, die den Aufruf des Oberbürgermeisters zur Meldung für den Ehrendienst gelesen hat, schreibt unter Ueberweisung von 20 RM an einen Aufbaufond u. a. folgendes:

„Wir wollen dankbar sein, daß sich noch einmal Männer gefunden haben, die aus dem schwerverschuldeten Trümmerhaufen noch einmal ein neues Deutschland aufbauen wollen. Gebe Gott, daß es ihnen gelingt. Drum sollten alle, auch die Jugend, mit Stolz und Hoffnung an die Arbeit gehen, damit jeder sagen kann, „ich war auch dabei". Wenn alles hilft, dann hilft auch Gott. Deutschland muß unter der Demokratie wieder aufblühen. Es gibt kein anderer Ausweg, als arbeiten. Dann wird und muß es gehen, in eine bessere Zukunft der Freiheit und des Friedens mit allen Völkern."

Zur Nachahmung und Beherzigung empfohlen.

### Elternversammlung der Waisenhaus-Schule (Stößerstr.)

Die Schule im demokratischen Staate muß wieder die Verbindung mit dem Elternhaus aufnehmen und in lebendiger Fühlungnahme bleiben mit allen Faktoren, die den jungen Menschen formen. Erst durch ein harmonisches Zusammenarbeiten aller an der Erziehung beteiligten Mächte können die Schäden nach und nach behoben werden, die ein brutales System hervorgerufen hat. Wie dies in der Praxis zu geschehen hat, zeigten die Ausführungen des Schulleiters der Waisenhaus-Schule in einer ersten Elternversammlung, die erfreulicherweise gut besucht war. In einer Aussprache brachten die Eltern ihre Wünsche zum Schulaufbau vor. So wurde besonders für die oberen Klassen eine erweiterte Unterrichtszeit verlangt und die Einführung einer Schülerspeisung angeregt. Auch über die Berufsaussichten der Buben und Mädchen, die im Sommer aus der Schule entlassen werden, wurde gesprochen. Ein Trio von Haydn, dessen Vortrag von den Anwesenden dankbar aufgenommen wurde, gab dem Abend einen stimmungsvollen Rahmen.

### Erweiterung des Rüppurrer Friedhofes

Der Friedhof im Stadtteil Rüppurr ist zu klein geworden. Seine Ausmaße sind ziemlich dieselben geblieben, trotzdem in der Zwischenzeit die Gartenstadt entstanden ist und neue Viertel in Rüppurr selbst hinzugekommen sind. Stadteigenes Gelände, das an die Friedhofanlage direkt anschließt, ist nicht vorhanden. Es wurde deshalb ein östlich angrenzender Geländeteil, der der evangelischen Kirchengemeinde Rüppurr gehört, pachtweise für Friedhofzwecke hinzu erworben. Dieses Gelände im Flächeninhalt von 314 qm ist wegen seiner höheren Lage für die Belegung mit Gräbern besonders geeignet. Ein Verkauf an die Stadt konnte zur Zeit nicht in Frage kommen, da der Grundstücksverkehr noch nicht eröffnet ist.

## Vom deutschen Genius: Matthias Grünewald

**Ein Lichtbildervortrag von Dr. Otto Gillen**

Der zweite Abend der von der Katholischen und der Evangelischen Arbeitsgemeinschaft Karlsruhe veranstalteten Reihe „Vom deutschen Genius" brachte den zahlreich erschienenen Hörern im optisch wie akustisch vorzüglich geeigneten Raum der Matthäuskirche die Begegnung mit dem malerischen Genie des Meisters Mathis Gothard Nithard, genannt Grünewald, die der Kunsthistoriker Dr. Otto Gillen an Hand von zum größten Teil farbigen Lichtbildern vermittelte.

Nach einer musikalischen Einleitung, die Kirchenmusikdirektor Wilhelm Rumpf an der Orgel übernommen hatte, erlosch das Licht; nunmehr wurde der Raum beherrscht von den auf die Leinwand projizierten Farbwundern, deren künstlerischen und religiösen Gehalt der Vortragende mit behutsam ausdeutenden Worten erschloß. An den Höhepunkten des Schaffens verstummte das gesprochene Wort; und während das Isenheimer Weihnachtsbild die Kreuzigung oder die Darstellung des Auferstandenen vor den Hörern aufleuchteten, verkündete die Orgel in der Sprache Johann Sebastian Bachs, was die Beschreibung des Kunsthistorikers nicht mehr zu erfassen und auszusagen vermochte. Meisterlich waren Wort, Bild und Musik aufeinander abgestimmt, einander ergänzend, unterstreichend, interpretierend, das sinnliche Erlebnis zur übersinnlichen Einsicht vertiefend.

Auf weiten Strecken vergaßen die Zuschauer, daß es sich um einen Gang durch das Schaffen eines einzigen großen Künstlers an der Hand des Wissenschaftlers, des Kunsthistorikers, handelte. Ein ganzer Kosmos der deutschen Frömmigkeit tat sich vor staunenden Augen auf, sorgfältig und sachverständig auseinandergefaltet, von der kleinen, schlichten Gewandstudie bis zum Riesenwerk des Isenheimer Altars. Daran freilich wäre ein Wunsch zu knüpfen: der Mangel einiger den Isenheimer Altar in seinen verschiedenen Festkreisen darstellenden Uebersichtsbilder wurde von vielen Zuschauern schmerzlich empfunden. Der ganze religiöse Gehalt dieses Werks offenbart sich erst dann, wenn die ideenmäßige Zusammenordnung der von Dr. Gillen im einzelnen so tiefsinnig ausgedeuteten Bildtafeln sichtbar wird. Dies könnte durch Einfügen ganz weniger, übersichtlicher Aufnahmen erreicht werden.

An Hand von geschickt ausgewählten Beispielen aus dem Schaffen anderer deutscher und italienischer Meister führte der Vortragende die besondere geistige und malerische Art Grünewalds eindrucksvoll vor Augen: seine echt deutsche mystische Grundhaltung gegenüber den Dingen des Lebens, sein Symboldenken, seine leidenschaftliche Glaubenskraft, seine Naturseligkeit und sein Grüblertum. So stellte dieser Abend in der Tat höchst wertvollen Beitrag dar zum Thema „Vom deutschen Genius", in dessen Gesamtablauf die Begegnung der deutschen Seele mit dem Christentum geschildert werden soll. War dies unlängst im philosophischen Bereich mit Albertus Magnus geschehen, so wurde es hier in höchst einprägsamer Weise in der Betrachtung Grünewalds auf dem Gebiet der Malerei unternommen. Die hierzu gewählte Form der mehrere Sinne ansprechenden Feierstunde läßt für die Folge noch manchen genußreichen Abend erwarten. W.

## Sängerfahrt der katholischen Kirchenchöre

Am vergangenen Sonntag (26. Mai) veranstalteten die katholischen Kirchenchöre des Dekanats Ettlingen in der Herz-Jesu-Kirche in Ettlingen ihr erstes Bezirkssängerfest nach dem Krieg und nahmen damit eine seit Jahrzehnten gepflegte Tradition wieder auf. Aus den Dörfern des Albtals und der oberen Hardt waren die Kirchenchöre und Cäcilienvereine nach dem vom Krieg verschont gebliebenen Ettlingen gekommen, um in heiligem Wettstreit das Lob Gottes zu singen und neue Anregungen und frischen Auftrieb zu bekommen für ihre segensvolle, kulturelle Arbeit auf dem Lande. Mit Recht bezeichnete der Festprediger und Bezirkspräses, Pfarrer Fettig von Schöllbronn, die ländlichen Kirchenchöre als die Kulturträger in den Dorfgemeinden, die in unserer freudenarmen Gegenwart oft die einzigen Freudenspender mit ihrem Singen und Musizieren sind. Pfarrer Fettig umriß in seiner kurzen, packenden Festpredigt Aufgabe und Ziel der Kirchenchöre überhaupt, denen es nicht um Applaus und irdische Lorbeeren ginge, sondern um die Ehre Gottes und die Erbauung der Gläubigen.

Wer Zeuge der Aufführungen in der Herz-Jesu-Kirche zu Ettlingen sein durfte, war erbaut und tief beeindruckt von den gesanglichen Leistungen der einzelnen Kirchenchöre und dem künstlerischen Niveau, auf dem das musikalische Können dieser ländlichen Chöre steht. Man spürte förmlich die gottbegeisterte Freude und den heiligen Eifer aus diesem Singen heraus, mit denen Sänger und Sängerinnen unter der Leitung ihrer tüchtigen Chormeister am Werke sind. Die Auswahl der Kompositionen ließ ebenfalls keinen Wunsch offen und keine Schwierigkeit unberücksichtigt. Der Kirchenchor von Schöllbronn trug das „Emitte Spiritum" von Fr. Schütky vor; Busenbach sang die „Ehre Gottes" von L. v. Beethoven; Ettlingenweier den Auferstehungschor „Das ist der Tag" von J. Raggenbach; Forchheim ebenfalls einen Auferstehungschor „Auf Christen" von Chr. Kagerer. Die vereinigten Kirchenchöre von Malsch, Sulzbach und Waldprechtsweier führten die Caecilia-Hymne von Th. Munz auf; Bruchhausen „Ein Bild ist mir ins Herz gegraben"; Burbach „Sei gegrüßt, o Jungfrau rein" von M. Haller; Pfaffenrot „Die Nacht, die blaue Sternennacht" von G. Molitor. Der Kirchenchor Spessart sang das „Salve Regina" von J. Rheinberger; Stupferich den „Hilferuf" von J. Gruber; Reichenbach das „Ave Maria" von A. Bruckner; ihm folgte der Kirchenchor St. Martin Ettlingen mit dem „Ave Maria" von Fr. Abt. Der Kirchenchor Herz Jesu Ettlingen trug Attenhofers „Abendfeier" vor. Zur Aussetzung des Allerheiligsten sang ein Damenduett des Kirchenchors Mörsch das „O salutaris hostia" von Fr. Hiß, während der Kirchenchor Schöllbronn das „Panis angelicus" von C. Franck in einem Baritonsolo mit Violin- und Orgelbegleitung (Frl. E. Fischer und Hauptlehrer Bichler) zum Vortrag brachte. Beide Aufführungen zeichneten sich durch besondere Feinheit und Innigkeit des Vortrages aus. Nach dem sakramentalen Segen vereinigten sich nochmals sämtliche Chöre zu einem gewaltigen Schlußlied „Maria Himmelskönigin" von G. Zangl und krönten damit ihre prächtigen Einzelleistungen, mit denen sie, treu ihrer Aufgabe, das Lob Gottes verkündet und der die Kirche bis auf den letzten Stehplatz füllenden Zuhörergemeinde Freude und Erbauung vermittelt haben. L.A.

**Wettervorhersage:**

Tagsüber wolkig, noch örtliche Regenschauer, nur vereinzelt Gewitter. Höchsttemperatur wieder auf 25 Grad ansteigend. Nachts starke Aufheiterung.

**Rheinwasserstände**

27. Mai: Breisach 210 (—9), Maxau 446 (+7), Mannh.-Rh. 329 (+13), Mannh.-Neck. 336 (+15).

## Radioprogramm

**Stuttgarter Sender**

**Mittwoch, den 29. Mai:** 6.12 Morgenchoral. 6.15 Frühmusik. 6.30 Frühnachrichten und Wetterbericht von Frankfurt. 6.45 Morgengymnastik. 7.00 Melodien am Morgen und Programmvorschau. 7.15 Das Magazin der Stimme Amerikas. 7.30 Melodien am Morgen. 8.00 Die Stimme Amerikas. 8.15 Wasserstände und Musik von Frankfurt. 9.00 Programmvorschau für die Woche vom 2. bis 8. Juni 1946, zum Mitschreiben für die Presse. 10.00 Schulfunk: Hörspiel: „Der junge Schiller", zweite Sendung. 10.30 Bunte Melodien. 11.00 Kleines Konzert. 11.45 Haus und Heim. 12.00 Musik zur Mittagsstunde und Programmvorschau. 12.30 Kommentare aus Nürnberg. 12.45 Musik zur Mittagsstunde. 13.00 Mittagsnachrichten. 13.15 Die Stimme Amerikas. 13.30 Suchdienst von Frankfurt. 14.00 Schulfunk: Hörspiel: „Der junge Schiller", zweite Sendung. 14.30 Leichte Musik. 14.45 Polnisches Programm von Frankfurt. 15.00 Sendepause. 17.00 Einladung zur Musik. 17.30 Geschichten für Kinder, von München. 17.45 Musik. 18.00 Kurznachrichten. 18.05 Die Anschlagsäule. 18.30 Epische Gedichte. 19.00 Sport von gestern und heute. 19.15 Margit Humbrecht singt für Dich. 19.30 Fragen, die alle angehen. 20.00 Abendnachrichten von Frankfurt. 20.15 Nürnberger Prozeß. 20.30 Schlagercocktail. 21.00 Hörspiel: „Pique Dame" v. Puschkin. 22.00 Die Stimme Amerikas. 22.15 Das Magazin der Stimme Amerikas. 22.30 Lutz Templin bittet zum Tanz. 23.00 Spätnachrichten von Frankfurt. 23.15 Gute Nacht. 23.30 Sendeschluß.

**Donnerstag, den 30. Mai:** 6.12 Morgenchoral. 6.15 Frühmusik. 6.30 Frühnachrichten und Wetterbericht. 6.45 Melodien am Morgen und Programmvorschau. 7.15 Das Magazin der Stimme Amerikas. 7.30 Melodien am Morgen. 8.00 Die Stimme Amerikas. 8.15 Wasserstände und Musik. 9.00 Orgelkonzert. 9.30 Gottesdienst, Freikirche. 10.00 Kammermusik. 10.30 Gottesdienst, evangelisch. 11.00 Kleines Konzert. 11.30 Landfunk und Volksmusik. 12.00 Musik zur Mittagsstunde und Programmvorschau. 12.30 Kommentar aus Nürnberg. 12.45 Musik zur Mittagsstunde. 13.00 Mittagsnachrichten. 13.15 Die Stimme Amerikas. 13.30 Suchdienst. 14.00 Bunte Melodien. 14.15 Polnisches Programm. 15.00 „Das Wandern ist des Müllers Lust" — Volkslieder und Volksweisen. 15.30 Bunter Nachmittag. 17.00 Einladung zur Musik. 17.15 Neue Bücher. 17.30 Einladung zur Musik. 17.45 Suchdienst für Württemberg und Baden. 18.00 Kurznachrichten. 18.05 Die Anschlagsäule. 18.30 Wir stellen vor: Ursula Albrecht, Sopran. Am Flügel Otto Werner-Müller. 19.00 Wirtschaftsfragen. 19.15 Lyrik der Welt. 19.30 Das Echo des Tages. 19.45 Blick in die Welt. 20.00 Abendnachrichten. 20.15 Nürnberger Prozeß. 20.30 Beliebte Melodien. 21.00 Studio-Konzert, Radio Stuttgart-Orchester, Leitung Rolf Unkel. 21.45 Bruckner-Chor. 22.00 Die Stimme Amerikas. 22.15 Das Magazin der Stimme Amerikas. 22.30 Lutz Templin bittet zum Tanz. 23.00 Spätnachrichten. 23.15 Gute Nacht. 23.30 Sendeschluß.

**Südwestfunk Baden-Baden**

**Mittwoch, 29. Mai:** 13.15—13.30 Musik nach Tisch. 13.30 bis 14.00 Kinderfunk: Die Stimme aus dem Märchenland. 18.45—19.00 Französisch im Südwestfunk. 19.00—19.30 Kleine Abendmusik: Hans Spengler spielt kleine virtuose Stücke für Cello, am Flügel Mechthild Hatz. 20.15 bis 20.45 Hot-Ensemble des „SWF" (Original Nickels). 20.45 bis 21.00 Paul Mahlberg: Ein Führer und sein Arzt. 21.00 bis 21.30 Unterhaltungskonzert. 21.45—23.30 Übertragung aus Paris: Konzert des Orchesters des Belgischen Rundfunks, Brüssel, Ltg. Fr. André. 1. I. Sinfonie von Milhaud, 2. Konzert für Orchester von Bela Bartok (Erste Aufführung in Europa).

**Donnerstag, 30. Mai:** 8.05—8.30 Sonntägliche Musik. 11.00—11.45 Katholische Morgenfeier. 11.45—12.00 Kleines Konzert. 13.15—13.30 Musik nach Tisch. 13.30—14.00 Wir jungen Menschen. 14.05—15.00 Aus Grotesken von Hillebrandt. 15.30—16.30 Aus Koblenz: Unterhaltungsmusik. 16.30—16.45 Reinhold Schneider: „Von der Würde des Menschen". 16.45—18.00 Das Prisma, Konzert des großen Orchesters des „SWF", Ltg. Karl Aßmus. 18.00—18.30 Aus Koblenz: Der Funkchor singt altdeutsche Chorlieder, Dirigent Willi Linow. 18.30—19.00 Volkmar Lengin, spielt Musik für Gambe. 19.00—19.15 Schaeke: Dichtung unserer Tage. 19.15—19.30 Kleines Opernkonzert. 20.15—21.30 Operetten-Konzert mit dem kleinen Orchester des „SWF", Solist: Herbert Heß, Ltg. Willi Jeibmann. 21.30—22.30 Schön ist die Welt! Musikalische Reiseeindrücke eines Globetrotters aus Frankreich.

### Goldene Märchenwelt

Der Schwarzwaldverein führte am Sonntagabend seine Mitglieder in die „Goldene Märchenwelt". Er schuf damit zwei Stunden so voll Harmonie und Lieblichkeit, daß wir nur wünschen, auch andere Hörer mögen in den Genuß desselben kommen. Wir hörten Märchen und wurden zurückversetzt in unsere Kindheit, wo wir im warmen Zimmer den Worten der Großmutter gelauscht hatten, die uns mit sanfter Stimme Wunderdinge erzählte. Heute sind wir Erwachsene, doch mit der gleichen Bereitwilligkeit und Freude wie früher nahmen wir das in uns auf, was Friedrich Prüter so echt und glaubhaft las.

Zwei Märchen von Volkmann-Leander „Die himmlische Musik" und „Die künstliche Orgel" standen zuerst auf dem Programm. Dann folgte aus der Gebrüder Grimm reichem Repertoir „Das Hirtenbüblein", „Die Sterntaler", „Der Gevatter Tod", „Brüderchen und Schwesterchen" und als Abschluß „Die Lebenszeit". Andersen's „Schweinehirt" brachte sogar Graubärte zum Schmunzeln. Zwischen den Erzählungen sangen Kammersängerin Else Blank und Inge Somann „Des Knaben Berglied" (Schumann), innige und zart „Weißt Du wieviel Sternlein stehen" (Volkslied) und den „Abendsegen" von Humperdinck. Ferner „Des Knaben Wunderhorn" (Schumann) und „Schwere Träume" (Volkslied). Gertrud Eyth begleitete einfühlend am Flügel. Ihr Vortrag von Brahms' Intermezzo Es-Dur, opus 117, die Sarabande E-Dur von Bach, Beethovens Sostenuto C-Moll und Im alten Stil, opus 138, von Niemann ließen die gute Pianistin erkennen. Kammermusiker Nico Schnart, Flöte, eröffnete zusammen mit Gertrud Eyth den Abend mit der Allemande G-Dur von Kronke und beschloß diesen mit dem Scherzo von Haas.

Das Publikum dankte allen Mitwirkenden für diesen äußerst genußreichen und schönen Abend mit reichem Applaus. M.M.

### Der Beginn der „Jungen Bühne"

Im Bad. Staatstheater wurde unter Anwesenheit des Theater- und Musikoffiziers der Militärregierung, Mr. Sherman, die junge Bühne des Staatstheaters gegründet, deren Schirmherrschaft der Kulturbund übernommen hat. Der künstlerische Oberleiter des Studios, Peter Frank, wies in einer Ansprache auf die Verantwortung und Ziele der Jungen Bühne hin. Als eine Hauptaufgabe bezeichnete P. Frank die Berücksichtigung aller fortschrittlich gesinnten und neue Wege weisenden Autoren bei der Gestaltung des Spielplanes. Mr. Sherman sicherte der Jungen Bühne alle mögliche Unterstützung der Militärregierung zu. Er sprach u. a. von der großen Aufgabe, die diese jungen Deutschen zu erfüllen hätten, indem sie die Oeffentlichkeit aufklären sollen über die Werke von Schriftstellern, deren Meinung nicht durch Vorschriften des Herkömmlichen und der Bürokratie gefesselt worden sind. „Ein sauberer Wind, stark und unbesiegbar, welcher die Spinnweben der Engstirnigkeit und Sprödigkeit wegblasen kann, die heute schwer und erstickend auf dem Verstand von so vielen Menschen lasten, ist äußerst notwendig, und es ist ein großes Verdienst unseres Kulturbundes, daß er den Mut hatte, diesen Schritt zu unternehmen, um den Lauf des freien und ehrlichen Denkens zu fördern." Nachdem Mr. Sherman sich noch anerkennend über die Tatkraft und Energie Peter Franks und Erich Geigers ausgesprochen hatte, wünschte auch der Vertreter des Kulturbundes Dr. Paepke, der auch die Anregung zur Gründung eines Musikstudios gab, der Jungen Bühne vollen Erfolg.

Es ist zu hoffen, daß die „Junge Bühne" dem allzusehr in konventionellen Bahnen erstarrten Karlsruher Kulturleben endlich einmal den nötigen Auftrieb gibt.

Oberspielleiter Frank richtet durch die Presse gleichzeitig die Bitte an alle jungen Schauspieler und Schauspielerinnen, deren Ausbildung durch die Kriegsereignisse unterbrochen wurde, und an andere an der Bühne interessierte junge Menschen (Schauspieler, Regisseure und Bühnenbildner), sich bei der Jungen Bühne zu melden. Ng.

*

**Die medizinischen Vorteile eines Atomspaltungsproduktes,** das als radioaktive „Kohle vierzehn" bekannt ist, würden ausreichen, erklärte nach einer UP-Meldung Dr. Harold Copp, um die zwei Milliarden Dollar zu rechtfertigen, die während des Krieges von den Vereinigten Staaten für die Erforschung des Atombombenprojektes ausgegeben wurden. Die medizinische Anwendung von „Kohle vierzehn" und anderen medizinischen Hilfsmitteln, die bei der Erforschung der Atomenergie entwickelt wurden, verspreche für die nächsten 50 Jahre der wichtigste Faktor zum Fortschritt der medizinischen Wissenschaft zu werden. (DANA)

## DAS WORT DER FRAU

### *Erziehung von heute und morgen*

Wir hatten Gelegenheit, die kürzlich wieder eröffnete Mädchenschule in Wieblingen bei Heidelberg zu besuchen, in der man allen Denkenden und Suchenden einen Weg zu weisen versucht.

Die Wieblinger Schule knüpft an das bis zum Jahre 1941 von Elisabeth von Thadden geführte Landerziehungsheim an. Damals wurde die Schule gezwungenermaßen verstaatlicht, ihre Leiterin nach einer Kette von Bespitzelung und Verfolgung durch die Gestapo 1944 zum Tode durch den Strang verurteilt. Bisher war das Heim selbst noch nicht wieder zu beleben, aber in dem Versuch, sich den neuen Forderungen und Ereignissen in verantwortungsvollem Ernst anzupassen, liegt doch etwas von der Geisteshaltung der dem dritten Reich zum Opfer gefallenen Elisabeth von Thadden, nach der die neue Schule programmatisch benannt worden ist.

Es gab unzählige Schwierigkeiten zu meistern, angefangen damit, daß das Schloß, in dem früher die Heimschule untergebracht war, noch von der Besatzungsmacht belegt ist, und somit das Internat, das in erster Linie auch als Heim für die heimatlos gewordene Jugend geplant ist, noch seiner Verwirklichung harrt, bis hinauf zu der Raumfrage für das seit Januar eröffnete Mädchenrealgymnasium, das jetzt im Gasthof zum Pflug eine Bleibe gefunden hat.

Glücklicherweise verfügte der Gasthof über geräumige Stuben; so konnten die zum Teil stark besetzten Klassen untergebracht werden. Durch eine Verbesserung der Raumfrage wird es möglich sein, in nächster Zeit die über Gebühr starken Oberklassen zu teilen, und damit die Teilnahme der einzelnen Schülerinnen in kleinerem Kreis zu beleben.

Man hat den Eindruck, daß für die Frauen, die den Lehrkörper bilden, Schwierigkeiten nur dazu da sind, um mit stets wachsenden Kräften überwunden zu werden.

Wir konnten in einer Deutschstunde zuhören, die eben die ersten Versuche in mittelhochdeutscher Lektüre bot, und es war eine Freude, wie bereit die Schülerinnen waren, aus der Lektüre die typischen Merkmale des Volksliedes abzuleiten oder gar an Hand eines Verses von Walther von der Vogelweide über Wert oder Umwert der Illusion sich den Kopf zu zerbrechen.

Daß auch Latein kein lederner Unterricht zu sein braucht, bewies die nächste Stunde, in der die Besucherin aufgefordert wurde, an der Uebersetzung von Cäsars Gallischem Krieg teilzunehmen. Es war eines jener Kapitel, das die menschliche Seite einer politischen Situation behandelte, einer Situation also, die sich gleicherweise zu allen Zeiten und in allen Geschichtsperioden wiederholen kann. In der kurzen Pause erzählte die Lehrerin von der Schwierigkeit, vor die alle Sprachlehrerinnen der Schule durch die großen Wissensunterschiede innerhalb der einzelnen Klassen gestellt wurden. Sie seien auf den Ausweg verfallen, die einzelnen Klassen nochmals in Ober- und Unterstufe zu teilen und in getrenntem Unterricht zu behandeln, wobei allerdings von der Unterstufe erwartet werde, daß sie die Wissenslücke schnellstens auszufüllen bestrebt sei.

Die dritte Stunde während unseres Besuches bringt dann etwas völlig Neues: sie nannte sich Allgemeinbildung und warf einzelne Fragen aus Kunst- und Kulturgeschichte auf, wobei Bilderhandschriften, byzantinische und romanische Kunst kurz gestreift und erwähnt wurden. Noch erfordert das lückenhafte Wissen der Mädchen eine möglichste Beschränkung auf den eigentlichen Schulbetrieb ohne große Ablenkungen. Aber schon jetzt wird versucht, den Gemeinschaftsgeist durch besondere Veranstaltungen und Vorträge zu pflegen, sowie durch eigene Darbietungen.

Den Geist helfender Nächstenliebe vertiefte die Sammlung für die Ostflüchtlinge, zu der neben fertigen Dingen aus dem elterlichen Haushalt eigene Arbeiten beigesteuert wurden, wobei sich erfreulicherweise ergab, daß die Schülerinnen Zweckmäßigkeit und Geschmack zu vereinigen wußten.

Ein knappes Vierteljahr Schulpraxis und doch schon Anzeichen eines Fortschreitens. Und so sonderbar es klingen mag, selbst das Behelfsmäßige der gegenwärtigen Form scheint ein glückliches Omen zu bedeuten, denn es bewahrt vor jeder Versteifung und jedem Snobbismus. Und was könnte der Jugend von heute Besseres mitgegeben werden, als ein selbstverständliches Sichschicken in jede Lage und das Bewußtsein, daß jeder Strahl Sonnenschein mit Dankbarkeit und dem Einsatz der ganzen Persönlichkeit beantwortet werden muß.

Dr. Edith Reiß-Vasek.

### *Justus von Liebig*

Die Hausfrauen erinnern sich, daß ihre Mütter und Großmütter nicht mit unserem aus Pflanzenstoffen hergestellten „Maggi", sondern mit „Liebig Fleischextrakt" den Küchenzettel verbesserten. Das von dem Chemiker Liebig erfundene Präparat wurde aus dem ausgepreßten Fleischsaft nach Entfernung des Fettes hergestellt und zum Verdampfen gebracht. Aus 34 Kilo knochenfreiem Fleisch konnte 1 Kilo Extrakt hergestellt werden, das zum Herstellen von Brühe und zum Würzen von Speisen diente. Aus Südamerika, namentlich aus Uruguay, mit seinen großen Viehherden, kamen große Mengen von Fleischextrakt nach Europa.

Dieses auf Grund seiner Untersuchungen über das Fleisch und die Zusammensetzung der Muskelfaser hergestellte Präparat ist aber nur ein geringfügiger Teil innerhalb der vielen bedeutenden anderen Erfindungen von Liebig. Am 12. Mai 1803 in Darmstadt geboren, hat Liebig der Welt eine Fülle von wissenschaftlichen Erkenntnissen und Erfindungen geschenkt. Neben der Entdeckung des Chloroforms, ist seine bedeutendste Schöpfung die Reform des Feldbaues. Er wies nach, wie wichtig die Mineralstoffe für die Ernährung der Pflanzen sind und dem Ackerboden daher diese Stoffe zugeführt werden müssen. Die sich daraus ergebende Verbesserung des Bodens haben die vegetabilische Ernährung in weitem Maße günstig beeinflußt.

Von Liebigs vielen Schriften können hier nur einige hervorgehoben werden: „Anleitung zur Analyse organischer Körper", „Ueber das Studium der Naturwissenschaft", „Die Naturgesetze des Feldbaues", „Suppe für Säuglinge", „Handbuch der organischen Chemie mit Rücksicht auf Pharmazie".

Für seine allgemeinnützigen Verdienste wurde Liebig der Adel verliehen. 1852 folgte er einem Ruf nach München, wo er ausschließlich seinen physiologischen Forschungen leben konnte. Nach einem Leben voller Arbeit und Erfolgen starb er anerkannt als einer der bedeutendsten Chemiker am 18. April 1873 in München, wo ihm 10 Jahre nach seinem Tode ein Denkmal gesetzt wurde. Eg.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

# „Hitler war millionenfacher Mörder"

## Schirachs späte Erkenntnis — Rassenpolitik ein Verbrechen — Judenabtransport „Beitrag zu europäischer Kultur"

**Nürnberg**, 27. Mai. (DANA). Ueber das tatsächliche Schicksal der aus Wien verschickten Juden habe er nie etwas erfahren, behauptete S c h i r a c h in der Freitag-Sitzung. Er habe sich stets nur für eine Beschränkung des jüdischen Einflusses im wirtschaftlichen und kulturellen Leben eingesetzt. Die von Goebbels befohlenen Judenprogrome habe er abgelehnt und diese Aktion als eine Kulturschande und als ein Verbrechen bezeichnet. Der Angeklagte mußte jedoch zugeben, in einer Rede den Abtransport der Juden aus Wien als einen „Beitrag zur europäischen Kultur" bezeichnet zu haben.

„Die deutsche Jugend ist unschuldig an dem, was Hitler dem deutschen und dem jüdischen Volk angetan hat", erklärte Schirach weiter, er trage die Schuld, da er die deutsche Jugend antisemitisch und im Glauben an Adolf Hitler, einen millionenfachen Mörder, erzogen habe.

### „Satanischster Mord der Weltgeschichte"

Insgesamt habe er von drei Konzentrationslagern, Mauthausen, Dachau und Buchenwald gewußt, gab der Angeklagte an. Mauthausen und Dachau habe er einmal besucht und keinen besonders schlechten Eindruck von den Lebensbedingungen der Häftlinge bekommen.

Auf die Frage Dr. Sauters, was er über die in Auschwitz begangenen Verbrechen denke, die er durch die Aussagen des Zeugen Hoeß, des Kommandanten von Auschwitz, erfahren habe, sagte Schirach: „Das ist der größte und satanischste Massenmord in der Weltgeschichte. Hoeß war nur der Henker, den Mord befohlen hat Adolf Hitler. Er und Himmler haben gemeinsam dieses Verbrechen begangen, das für immer ein Schandfleck unserer Geschichte bleibt. Wenn ein Auschwitz möglich war, dann muß das das Ende der Rassenpolitik und das Ende des Antisemitismus sein. Wer nach Auschwitz noch daran festhält, der macht sich schuldig."

In Bezug auf Hitler sagte Schirach: „Ich habe ihn nicht verraten, ich habe nicht gegen ihn geputscht, ich habe meinen Eid ihm gegenüber gehalten, als Jugendführer, als Offizier und als Beamter. Ich war Nationalsozialist aus Ueberzeugung von Jugend an und damit auch Antisemit. Hitlers Rassenpolitik aber war ein Verbrechen, diese Politik, die über fünf Millionen Juden und allen Deutschen zum Verhängnis geworden ist."

Schirach gab zu, daß unter seinem Vorgänger Bürckel in Wien eine Kirchenverfolgung bestand. Er selbst habe jedoch nichts getan, was die religiösen Gefühle kirchlich Gesinnter hätte verletzen können. Mit den letzten Truppen habe auch er Wien verlassen. Befehle zur Zerstörung von Brücken oder anderen Werken in Wien habe er nicht gegeben und eine Betätigung der Jugend in der Wehrwolfbewegung verboten.

### Der „gottgesandte Führer"

Der amerikanische Ankläger Thomas Dodd stellte Schirach Fragen über Fragen nach der wehrpolitischen Schulung, deren verantwortlicher Leiter Dr. Stellrecht, ein Mitglied der Reichsjugendführung, war, und zitierte Stellen aus einem Buch Stellrechts, in denen es heißt: „Ziel und Erziehung des Kindes ist es, ihm im Geländesport und als Abschluß im Waffengebrauch das notwendige Wissen zu vermitteln." Schirach behauptete das Buch Stellrechts nie gelesen zu haben. Er gab jedoch zu, daß die von Hitler in einer Rede angegebenen Zahlen korrekt seien, wonach über 200 000 junge Leute durch die Hitlerjugend in der Marine, als Kraftfahrer, für die Luftwaffe und in den Fliegerkorps vormilitärisch ausgebildet wurden. Außerdem hätten 1 200 000 HJ-Mitglieder Ausbildung im Kleinkaliber-Schießen erhalten.

Als Dodd eine Reihe von antireligiösen und antikirchlichen HJ-Liedern erwähnte, erklärte Schirach, das Singen solcher Lieder mit einer „Sturm-und-Drang-Zeit" der HJ. Der amerikanische Ankläger wies dann darauf hin, daß das Schulungsprogramm für die HJ-Lager im Jahre 1937 die Anweisung enthalten habe, Hitler als einen „Gottgesandten" hinzustellen. Schirach erwiderte hierauf, einen Vergleich Hitlers mit Gott halte er für eine Blasphemie. Allerdings habe auch er lange Jahre in Hitler einen Menschen gesehen, der von Gott gesandt war.

Dodd legte dem Angeklagten einen im „Stürmer" veröffentlichten, antisemitischen Brief eines Jugendlichen vor. Schirach erklärte hierzu, dies sei einer der typischen Briefe, wie sie der „Stürmer" bestellt habe, um für seine Zeitung zu werben.

### England sollte es gewesen sein

In der Montagvormittagssitzung setzte der amerikanische Anklagevertreter, Thomas Dodd, das Kreuzverhör des Angeklagten Schirach fort. Er erinnerte Schirach nochmals an das Telegramm, das dieser nach der Ermordung Heydrichs an Bormann richtete und worin er „als Rache" für den Mord an Heydrich einen „wilden Luftangriff" auf England gefordert habe.

Schirach erklärte hierzu, daß durch dieses Attentat Unruhen in Wien befürchtet werden mußten und er habe daher Bormann diesen Luftangriff vorgeschlagen, um der „Bevölkerung zu zeigen, daß die Engländer die Attentäter waren".

„Kennen Sie den Begriff Hochaktion?" Auf diese Frage des amerikanischen Anklägers Thomas Dodd erwiderte Schirach: „Ich kann mich nicht erinnern." Dodd: „Dies ist jene Aktion, durch die 40—50 000 junge Menschen aus dem Osten im Alter von 10 bis 14 Jahren verhaftet und gewaltsam nach dem Reich gebracht wurden. Sie waren doch Leiter des Kriegseinsatzes der HJ, Sie müssen doch davon wissen."

Der amerikanische Ankläger legte dann eine Reihe von Dokumenten vor, welche die Verschleppung dieser Jugendlichen bewiesen und aus denen hervorgeht, daß die HJ-Führung und auch der Angeklagte Schirach in Zusammenarbeit mit der SS maßgebend an dieser Verschleppung beteiligt waren.

Schirach erinnerte sich, daß in Dessau eine große Anzahl dieser Kinder in Lehrlingswerkstätten untergebracht waren und behauptete, die Verpflegung der jungen Menschen sei ausgezeichnet gewesen.

Dodd: „Wissen Sie, daß bis heute die Alliierten noch immer nach diesen Verschleppten suchen und daß gerade am heutigen Tage die Zeitungen berichten, daß bis jetzt nur 10 000 aufgefunden worden sind?"

Anhand eines weiteren Dokuments führte der Anklagevertreter dann aus, wie diese Kinder verteilt wurden. Ein großer Teil wurde als Luftwaffenhelfer und Helfer der Kriegsmarine eingesetzt, andere der SS überwiesen. Auf die Frage Dodds nach der Zusammenarbeit der HJ mit Himmler und der SS, erwiderte Schirach, man habe mit dieser Zusammenarbeit keinen erzieherischen Einfluß auf die HJ beabsichtigt. Der Ankläger wies darauf hin, daß Schirach selbst im Jahre 1941 Jugendausbilder der SS angefordert habe mit der Begründung, daß „seit langer Zeit die SS und die Polizei der HJ solche Kräfte zur Verfügung gestellt habe".

### Schirach billigte Hitlers Ostpolitik

Der amerikanische Ankläger Thomas Dodd legte dem Angeklagten dann das Protokoll einer Sitzung vor, die im Jahre 1940 in der Reichskanzlei stattfand und an der außer Hitler und Schirach, Frank und der später berüchtigte Kommissar der Ukraine, Koch, teilnahmen. Auf dieser Sitzung wurde die Evakuierung der Juden nach dem Osten besprochen. Schirach erklärte, daß er noch 50 000 Juden in Wien habe, die ebenfalls nach Polen müßten.

Auf die Frage des Anklägers gab Schirach zu, dieses gesagt zu haben. Er erklärte, er habe es im Interesse der Juden für besser gehalten, wenn sie in einem geschlossenen Siedlungsgebiet untergebracht würden.

Weiter behauptete Schirach, sich bei Hitler erkundigt zu haben, wie die evakuierten Juden im Osten beschäftigt würden und dieser habe ihm gesagt: Entsprechend ihren Berufen.

Der amerikanische Ankläger hielt Schirach dann eine Rede vor, die dieser im Jahre 1942 in Kattowitz hielt und in der er sich mit Hitlers Ostpolitik identifizierte. „Konnten Sie das gutheißen," fragte Dodd, „was Hitler im Jahre 1940 als einen Leitsatz der Ostpolitik bezeichnete? Erinnern Sie sich nicht daran, daß er in einer Tischrede sagte, für Polen dürfe es nur einen Herrn geben und das sei der Deutsche. Deshalb müßten alle Vertreter der polnischen Intelligenz umgebracht werden. Das sei hart, aber ein Lebensgesetz. Erinnern Sie sich nicht daran?" Schirach behauptete zunächst, er habe diese Hitlerrede in Kattowitz „vergessen" gehabt, gab jedoch dann zu, oft aus falscher Loyalität die Politik des Führers gedeckt zu haben. „Ich weiß, daß es nicht richtig war", fügte er hinzu.

Anschließend fragte der Sowjetankläger, General Alexandrow, den Angeklagten, ob er die deutsche Jugend in Hitlers Geiste erzogen habe. Als Schirach dies bejahte, verlas Alexandrow einen Abschnitt aus dem Buche Rauschnings über seine Begegnungen mit Hitler, in denen der „Führer" seine Forderungen an die Hitlerjugend folgendermaßen formuliert: „ Ich will eine Jugend erziehen, vor der die Welt erschrecken soll. Ich will in ihren Augen den Blick eines grausamen Tieres sehen."

Schirach erklärte daraufhin, niemals einen derartigen Auftrag von Hitler empfangen zu haben. Er äußerte starke Zweifel an der Echtheit dieses Zitats und sagte, Rauschning habe häufig ungenaue Zitate Hitlers benutzt.

## Deutsche Erzieher als Berichterstatter in Nürnberg

**Berlin**, 27. Mai. (DANA) Der Koordinierungsausschuß des alliierten Kontrollrats genehmigte das Gesuch deutscher Erzieher, die den Nürnberger Prozeß besuchten, Berichte über den Prozeß an ihre Kollegen weitergeben zu dürfen.

Sachliche Berichte über den Nürnberger Prozeß werden durch deutsche Sachverständige ausgearbeitet und nach Genehmigung der Zonenbefehlshaber veröffentlicht werden. Der Gebrauch dieser Berichte zum Schulunterricht unterliegt ebenfalls der Genehmigung der Zonenbefehlshaber. Weiterhin wird das Studium des Nürnberger Kriegsverbrecherprozesses in die Studienkurse von Lehrerbildungsanstalten aller Zonen eingebaut werden, wenn objektives Material über den Prozeß für den Lehrkörper zugänglich sein wird.

# Opfer von hemmungslosem Sadismus

## Geständnis im Malmedy-Prozeß — Gerechte Sühne in Wuppertal

**Dachau**, 27. Mai (DANA). In der Samstag-Sitzung des Prozesses gegen 74 Angehörige der Waffen-SS, die an den Massenerschießungen amerikanischer Kriegsgefangener bei Malmedy beteiligt waren, verlas der amerikanische Staatsanwalt eine eidesstattliche Erklärung des Angeklagten SS-Sturmmannes Siegfried J a e k e l, in der dieser zugibt, kriegsgefangene amerikanische Soldaten erschossen zu haben.

In seiner Erklärung schildert Jaekel zunächst, wie sein Vorgesetzter, Sepp Witkowski, angesichts einer Gruppe von sechs bis acht gefangenen amerikanischen Soldaten den Befehl gegeben habe: „Fertigmachen, umlegen!"

Witkowski schoß mit seiner Maschinenpistole, Pionier Hans Toedter feuerte mit dem vorderen MG auf sie. Er selbst, so heißt es in der Erklärung weiter, habe mit seiner Pistole auf die Kriegsgefangenen geschossen. „Zu der Zeit, als wir auf die sechs bis acht Amerikaner schossen, waren sie unbewaffnet, hatten ihre Hände über dem Kopf, haben keinen Versuch gemacht zu fliehen und haben nichts getan, was das Schießen herausforderte."

Bei der Beschreibung des Malmedy-Massenmordes erklärte Jaekel, daß er von so vielen Fällen gehört und so viele erschossene amerikanische Kriegsgefangene gesehen habe, daß er sich nicht in jedem Fall der Einzelheiten entsinnen könne. Er erinnere sich jedoch daran, daß er und seine Kameraden, nachdem sie von ihren Fahrzeugen aus auf die Amerikaner geschossen hätten, die schwerverwundeten Gefangenen mit ihren Pistolen und Gewehren erschossen hätten. „Ich bin sicher", so heißt es in der Erklärung Jaekels, „daß ich jeden Mann, nach dem ich schoß, getroffen habe. Keiner von ihnen hat sich bewegt. Ich glaube, daß ich vier oder fünf Amerikaner mit meiner Pistole erschossen habe." Auch alle anschließend von Jaekel beschriebenen Erschießungen wurden an Soldaten vorgenommen, die „ihre Hände erhoben und nichts getan hatten, um die Erschießung herauszufordern".

Durch die Erklärung des Angekagten Jaekel wurden gleichzeitig 13 Mitangeklagte belastet.

Ein weiterer Angeklagter, Heinz Stickel, sagt in seiner eidesstattlichen Erklärung, daß er bei der Erschießung von 60 Kriegsgefangenen immer nach den Köpfen gezielt habe. „Ich bin sicher, daß sie nicht gelitten haben", schließt er seine Erklärung.

Der 19jährige französische Maschinengewehrschütze Marcel Boltz erklärte in der Voruntersuchung, bei den Erschießungen absichtlich daneben gezielt zu haben, mußte jedoch die Erschießung schwerverwundeter Kriegsgefangener zugeben.

### Weitere Aussagen im Neue-Bremme-Prozeß

**Rastatt**, 27. Mai (DANA). In der Freitag-Verhandlung des Rastatter Kriegsverbrecher-Prozesses gegen die Lagermannschaft des KZ Neue Bremme berichtete ein Zeuge, wie eines Tages ein Kessel mit Suppe im Hof des Lagers aufgestellt wurde, worauf die Wächter sich zurückzogen und die Türen der Baracken geöffnet wurden.

In dem Glauben, daß die Suppe für sie bestimmt sei, stürzten die Gefangenen in den Hof, wo die völlig Ausgehungerten sich gegenseitig zu Boden traten, prügelten und um sich schlugen. Auf diesen Knäuel hungriger Menschen schlugen die Wächter mit Peitschen und Knüppeln ein, schließlich wurde ein Wasserstrahl auf die Gefangenen gerichtet, die mit anderen Mitteln nicht mehr von dem Suppenkessel wegzubringen waren.

Um zu zeigen, welche Anlässe zu einer Inhaftierung in Neue Bremme führen konnten, wurde der Fall einer ganzen Gruppe von Häftlingen geschildert. Diese Häftlinge waren eingeliefert worden, weil ihr Chef, ein französischer Industrieller, sich geweigert hatte, sein Werk in den Dienst der deutschen Besatzungsmacht zu stellen. Man hatte die gesamte Belegschaft der Fabrik, die sich nichts gegen die Deutschen hatte zuschulden kommen lassen und zum Teil ärztlicher Pflege bedurfte, in die Gefangenschaft abgeführt.

## Drei Todesurteile im Wuppertaler Prozeß

**Wuppertal**, 27. Mai (DANA). Im Wuppertaler Kriegsverbrecher-Prozeß gegen Angehörige der SD-Sonderformation „Ernst", denen man die Ermordung von acht britischen Kriegsgefangenen bei St. Dié zur Last legte, wurde am Samstag das Urteil gefällt. Zum Tode durch Erschießen wurden die Angeklagten Herbert G r i e n, Otto W e t z e l und Walter J a n t z e n verurteilt. Gefängnisstrafen erhielten: Albrecht 10 Jahre, Göckel 3 Jahre, Filz 7 Jahre, Holm 6 Jahre, Gräde 10 Jahre, Koch 13 Jahre und Geiger 5 Jahre. Fünf der Angeklagten wurden freigesprochen.

## Anton Brunner durch den Strang hingerichtet

**Wien**, 27. Mai. (DANA) Anton B r u n n e r, ein ehemaliger österreichischer Naziführer, wurde in Wien durch den Strang hingerichtet. Der Wiener Volksgerichtssenat hatte Brunner vor 14 Tagen wegen Deportierung von 50 000 österreichischen Juden und anderen Verbrechen gegen die Menschlichkeit zum Tode verurteilt.

## Attentäter Lavals sagt aus

**Rastatt**, 27. Mai. Paul C o l e t t e, der wegen seines Attentats auf Pierre Laval zum Tode verurteilt, von Petain jedoch begnadigt und als „Sonderfall" zum Verhör nach Deutschland geschafft worden war, sagte am Freitag im Rastatter Kriegsverbrecherprozeß gegen das Lagerpersonal des Konzentrationslagers N e u e - B r e m m e als Zeuge aus. Colette mußte von allen bisher gehörten Zeugen die meisten Mißhandlungen durchmachen. Schon mit Handschellen kam er in Neue-Bremme an, dort wurde er sofort gefesselt, daß er sich nicht bewegen konnte. Die Fesseln schnitten ins Fleisch und verursachten Wunden und Narben. Zu den Schmerzen kam noch die Kälte, so daß ein Schlaf während seines Lageraufenthalts unmöglich war. Auch er bezeichnete Hornetz, Drokur und Regulski als die schlimmsten Folterknechte des Lagers.

Weitere Zeugen, die in der Freitag-Verhandlung vernommen wurden, berichteten von dem schwunghaften Schwarzhandel des Lagerpersonals mit Rote-Kreuz-Paketen, Liebesgabensendungen und Verpflegung der Häftlinge. Mit dem von den Lagerwachen übrig gelassenen Essen seien die Schweine gefüttert worden, während die Gefangenen kaum den größten Hunger stillen konnten. Der Lagerkommandant Schmoll behauptete, von diesen Dingen nichts gewußt zu haben. Auch der Lagerkoch erklärte, daß keine Lebensmittel heimlich aus der Küche des Lagers weggeschafft worden seien.

## Rudolph Höß nach Warschau gebracht

**Nürnberg**, 27. Mai (DANA). Rudolph H ö ß, der Schlächter von Auschwitz, wurde am Samstag mit dem Flugzeug nach Warschau gebracht, wo er wegen Verbrechen gegen die Menschlichkeit vor Gericht gestellt werden wird. Höß hat in seiner Zeugenaussage vor dem Internationalen Gerichtshof in Nürnberg zugegeben, daß unter seiner Leitung als Lagerkommandant im Vernichtungslager Auschwitz zwei und eine halbe Million Menschen umgebracht wurden.

## Mitglieder der Edelweiß-Organisation vor Gericht

**Flensburg**, 27. Mai. (DANA) Eine Gruppe von Mitgliedern der „Edelweiß-Organisationen" hatte sich vor dem Militärgericht in Flensburg wegen Handlungen, die gegen die Alliierten Streitkräfte gerichtet waren, zu verantworten. Die weitere Anklage lautete auf unerlaubten Waffenbesitz und unerlaubten Ueberschreitens der deutsch-dänischen Grenze.

Die beiden Hauptangeklagten sind Wilhelm Jürgensen aus Todem, er als Anführer der Gruppe bezeichnet wurde und dessen Vater Peter Jürgensen, ehemaliger Rottenführer der SS und Wachmann im Konzentrationslager Neuengamme.

# Der Sport

## VfB an der Spitze

In der wichtigsten Begegnung verlor Schwaben Augsburg in einem harten Kampf gegen den VfB Stuttgart, der damit die Tabellenführung übernommen hat. Waldhof behielt mit dem knappsten aller Resultate 1:0 die Oberhand über die Offenbacher Kickers. Die Kickers Stuttgart schlugen in einem wahren Schützenfest die Frankfurter Eintracht 9:2. Ebenfalls unerwartet hoch siegte Bayern München mit 5:1 über den BCA. In Fürth unterlag der KFV 0:4. Die Spiele Phönix — Nürnberg, Schweinfurt — VfR Mannheim und FSV Frankfurt — 1860 München fielen aus.

| | Sp. | gew. | une. | verl. | Tore | Pkt. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| VfB Stuttgart | 27 | 18 | 4 | 5 | 83:34 | 40 |
| 1. FC Nürnberg | 25 | 17 | 4 | 4 | 75:38 | 38 |
| Schwaben Augsburg | 26 | 15 | 6 | 5 | 61:35 | 36 |
| Stuttgarter Kickers | 27 | 14 | 8 | 5 | 80:48 | 36 |
| SV Waldhof | 26 | 14 | 6 | 6 | 50:32 | 34 |
| FC Bayern München | 27 | 11 | 10 | 6 | 65:45 | 32 |
| FC Schweinfurt | 25 | 11 | 4 | 10 | 36:35 | 26 |
| 1860 München | 26 | 10 | 6 | 10 | 50:36 | 26 |
| BC Augsburg | 27 | 8 | 8 | 11 | 38:62 | 24 |
| SpVgg Fürth | 26 | 8 | 6 | 12 | 41:57 | 22 |
| Eintracht Frankfurt | 26 | 8 | 5 | 13 | 56:68 | 21 |
| FSV Frankfurt | 26 | 6 | 9 | 11 | 40:52 | 21 |
| Offenbacher Kickers | 27 | 9 | 2 | 16 | 49:60 | 20 |
| Phönix Karlsruhe | 26 | 6 | 4 | 16 | 49:79 | 16 |
| VfR Mannheim | 26 | 5 | 5 | 16 | 36:86 | 15 |
| Karlsruher FV | 27 | 3 | 7 | 17 | 31:84 | 13 |

### Spvg Fürth — KFV 4:0 (2:0)

Der KFV spielte in der gleichen Aufstellung wie gegen Waldhof. Die schwachen Leistungen der Stürmerreihe, in der nur Ahl den Ansprüchen genügte, führten zu dieser Niederlage. Fürth, das außerordentlich hart spielte, gewann das Spiel nach besseren Leistungen. Die besten Leute waren der Mittelstürmer und der Halbrechte Vorläufer, der außerdem zwei Tore auf sein Konto brachte. Beim KFV waren die Abwehrreihen das Beste, aber die zeitweise Ueberlastung führte zu einigen Fehlern, die in Tore umgesetzt wurden. Litsch wurde zu Beginn verletzt, was sich in Anbetracht der schwachen Stürmerleistungen bemerkbar machte.

In der 30. Minute schoß Vorläufer das 1. Tor für Fürth und eine Minute später verhalf Fritschi in der Bedrängnis dem Gegner zum 2:0. Nach der Pause wurden zwei feine Schüsse von Litsch abgewehrt. Vorläufer erhöhte in der 60. Minute durch schönen Schuß auf 3:0 und der Mittelstürmer Spitz stellte kurz vor Schluß das Endergebnis her.

### Phönix Karlsruhe — VfB Mühlburg 3:0 (2:0)

Es waren nicht wenige unter den Zuschauern, die erst im Phönixstadion von der Absage des FC Nürnberg erfuhren. Nach den Informationen durch den FC Phönix sind die Gründe nicht sonderlich stichhaltig. Am Freitagabend teilten die Nürnberger in einem Telegramm mit, daß die Reise nach Karlsruhe wegen den Wahlen vom Bayrischen Landessportverband verboten sei. Phönix telegraphierte zurück, daß niemand die Fahrt verbieten könne, da keine Wahlpflicht bestünde. Spiel muß ausgetragen werden, anderfalls Punktverlust. Daran schloß sich eine Telephongespräch an und auch ein weiteres Telegramm blieben ohne Erfolg, die Nürnberger hatten ihre politische Bedeutung im Wahlkampf entdeckt und die ging ihnen über die Begegnung mit dem Phönix. Das ist ein Argument, das aber durch die Tatsache stark vermindert, daß einmal die Wahlen schon seit Wochen festliegen, und zum andern die Vorfälle in Augsburg für den FC Nürnberg einiges befürchten ließen. Im übrigen scheuten KFV und VfB Stuttgart trotz des Wahlsonntags ihre weiten Reisen nicht. Der für das Oberligaspiel bestimmte Schiedsrichter Reinhardt, Stuttgart, war ebenfalls erschienen.

Phönix und VfB Mühlburg einigten sich in letzter Stunde zu einem Freundschaftsspiel. Bei Mühlburg fehlte Seeburger, Rastetter und Wünsch, aber dafür waren sie durch die Knielinger Hauer, Grobs und Bechtold verstärkt. Der VfB zeigte in dieser Aufstellung ein schönes, zügiges Spiel. Der Sturm, so geschickt er im Feld operierte, ließ vor dem Tor die Entschlußkraft vermissen. Die Außenläufer leisteten im Aufbau mehr als ihr Gegenüber und auch die Verteidigung machte einen sicheren Eindruck.

Bei Phönix fehlten Kühn und Taschowski, und dadurch waren in der Deckung Lücken entstanden. Klotz hatte sehr schwache Momente und Gizzi zeigte noch weniger. Neßmann war in der Deckung die beste Erscheinung. Der Torhüter Roth verfügt über gute Anlagen, dürfte aber vorläufig für größere Aufgaben nicht ausreichen. Im Sturm waren es hauptsächlich Binkert, Sommerlatt und auch Graß, die für schöne Spielfolgen sorgten.

In der 30. Minute eröffnete Binkert nach Vorlage von Häneroth die Torfolge. Nachdem ein Schuß von Bechtold abgewehrt wurde, traf Fischer im Nachschuß nur die Latte. Sommerlatt erhöhte in der 37. Minute auf Flanke von Häneroth auf 2:0. Das 3. Tor erzielte wieder Binkert in der 43. Minute nach schöner Vorarbeit von Sommerlatt. Schiedsrichter Reinhardt-Stuttgart leitete großzügig. P.S.

## Landesliga

### Fußballverein Daxlanden — Germania Brötzingen 3:0

Ein gerngesehener Gast, der ein gefälliges Spiel zeigte, ist Germania Brötzingen, das, durch junge Spieler aufgefrischt, gleichmäßig gut in allen Reihen besetzt war. Bei Daxlanden macht sich das Fehlen von Gallus im Sturm immer mehr bemerkbar. Viele klare Torgelegenheiten hätte bei einem entschlosseneren Sturm zu Erfolgen geführt. Bechtel als Mittelstürmer war zwar eifrig, sein Spiel aber zu durchsichtig und offen. Der neue Halbrechte führte sich gut ein. Schwach war der Halblinke Burckhardt, noch schwächer Bertsch. Müller auf Rechtsaußen wurde zu wenig bedient. Die hinteren Reihen gut wie immer. Die drei Tore schossen Burger, Klingler II und Rastetter. Be.

### VfR Pforzheim — Grünweiß Viernheim 6:1 (3:1)

Etwa 800 Zuschauer waren trotz des regnerischen Wetters erschienen und sahen ein ausgezeichnetes Spiel der Pforzheimer Mannschaft. Die Rasenspieler waren ihrem Gegner eindeutig überlegen und um eine Klasse besser. Hervorzuheben ist die geschlossene Mannschaftsleistung der Pforzheimer Elf, bei der nur der Halbrechte Vierlamm aus dem Rahmen fiel. Die Viernheimer Mannschaft enttäuschte. Die Mannschaft müßte ihre Gesamtleistung erheblich steigern, um ihre weitere Existenzberechtigung in der Landesliga nachzuweisen. Die Bemühungen des Viernheimer Sturmes, die VfR-Hintermannschaft zu durchbrechen, blieben während des ganzen Spieles erfolglos, ihre Mannschaftsleistung war und blieb Stückwerk.

Pforzheim hatte Anstoß und lag nach 3 Minuten Spielzeit nach einer schönen Einzelleistung des Mittelstürmers Rau, der einen 16-m-Schuß unhaltbar in die Maschen jagt, 1:0 in Führung. Linksaußen Schradi war 4 Minuten später der Vollstrecker des 2. Tores. Durch Verwandeln eines Strafstoßes konnte Viernheim auf 2:1 herankommen, aber Rechtsaußen Lehmann stellte kurz vor dem Wechsel mit feinem Schuß den alten Abstand wieder her. Nach dem Wechsel wurde die Ueberlegenheit der Platzbesitzer noch drückender. Die Viernheimer kamen selten über die Mittellinie hinaus. Lehmann stellt das Ergebnis auf 4:1 und der Halblinke Gimber kann einen Steilpaß Schradis zum 5:1 verwerten. Kurz vor Schluß können die Rasenspieler ihre klare Ueberlegenheit mit einem 6. Tor, das Lehmann erzielte, abschließen. Schiedsrichter Hofsäß (Pforzheim) leitete einwandfrei. H.W.

### Bezirksliga Gruppe West

Rüppurr — Bulach 4:2; Forchheim — Frankonia 0:2; Beiertheim — Mörsch 2:4; 21 Karlsruhe — Ettlingen 3:1.

| | Sp. | gew. | une. | verl. | Tore | Pkt. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Neureut | 19 | 16 | 1 | 2 | 68:21 | 33 |
| Frankonia | 18 | 11 | 2 | 5 | 65:34 | 24 |
| Ettlingen | 19 | 10 | 2 | 7 | 50:43 | 22 |
| Rüppurr | 19 | 8 | 4 | 7 | 40:53 | 20 |
| Mörsch | 20 | 9 | 1 | 10 | 36:55 | 19 |
| Südstern | 18 | 7 | 3 | 8 | 44:47 | 17 |
| Forchheim | 19 | 7 | 3 | 9 | 44:47 | 17 |
| 21 Karlsruhe | 18 | 8 | — | 10 | 48:52 | 16 |
| Bulach | 17 | 5 | 3 | 9 | 46:48 | 13 |
| Malsch | 18 | 4 | 4 | 10 | 32:50 | 12 |
| Beiertheim | 19 | 4 | 3 | 12 | 32:56 | 11 |

## Handball

### Handballsonntag mit Ueberraschungen

Die Spielergebnisse des vergangenen Sonntags haben erneut unter Beweis gestellt, daß gerade im Handball eine Voraussage schnell Lügen gestraft werden kann.

In der S t a f f e l I hatte Bulach und Bruchhausen den Ausgang ihrer Spiele gegen Malsch und Mörsch nicht gemeldet. In Rüppurr verlor Ettlingen 7:5. Leider kam es auch hier wieder zu einem Spielabbruch.

In der S t a f f e l II sorgte der KTSV 46 für die erste Ueberraschung. Mit einem 6:6 nahm er dem Staffelersten Linkenheim die ersten Punkte ab. In Hochstetten kam Neureut zu einem klaren 3:13-Erfolg. In Grünwinkel mußte Daxlanden mit einem 4:3 beide Punkte lassen. Daxlanden hatte bei nervösem und zerfahrenem Stürmerspiel noch reichlich Schußpech. In Grünwinkel stand ein Mann im Tor, der die schwierigsten Sachen meisterte und den größten Anteil an diesem Erfolg hat. Die Fr. SpuSpvgg konnte gegen Mühlburg mit 11:5 Toren erfolgreich sein.

In der Staffel III hatte Weingarten Grötzingen als Gast und trennten sich beide Mannschaften mit einem reichlichen Torergebnis von 13:18 zu Gunsten von Grötzingen. In Blankenloch mußte Durlach eine 8:4-Niederlage hinnehmen. Friedrichstal verlor gegen Spöck einen wichtigen Punkt, denn es reichte trotz des Vorteils des eigenen Platzes nur zu einem 5:5. Der MTV verlor gegen Rintheim mit einem recht überzeugenden 2:15.

F r a u e n: KTSV 46 — Linkenheim 6:4; Hochstetten — Neureut 0:2; Blankenloch — Durlach 2:0; Friedrichstal — Spöck 0:4; Grünwinkel — Daxlanden 10:0; MTV — Phönix 1:14. S-r.

### Fürth — Beiertheim 11:5

Eine unglückliche 5:11-Niederlage mußte der TuS 1884 Beiertheim bei seinem Rückspiel gegen die Spielvereinigung Fürth hinnehmen, nachdem die Beiertheimer nach einer ganz großartigen ersten Halbzeit und noch in den darauffolgenden 10 Minuten mit 5:3 in Führung gelegen hatten. Fürth, das bis dahin trotz aller Bemühungen an der konsequenten Deckung des TuS 1884 nur sehr schwer vorbeikam, kam dann besser auf und konnte gleichziehen. Trotzdem waren für Beiertheim noch alle Möglichkeiten offen, als durch einen unglücklichen Zusammenprall die Karlsruher einen Verteidiger verloren und kurz danach ebenfalls durch ungewollten Zusammenstoß ihren Mittelstürmer nur noch als Statist einsetzen konnten. Dazu kam noch, daß Beiertheim unverständlicherweise resignierte, so daß Fürth immer mehr diese Schwächen auszunützen verstand und schließlich in eine hervorragende Bestform hineinkam und zu einem etwas zu hohen Siege kam. Trotz dieser unglücklichen Niederlage hat der TuS 1884 Beiertheim vor den 4000 Zuschauern einen ausgezeichneten Gesamteindruck hinterlassen.

### Handball am Himmelfahrtstag

Am 30. Mai 1946 werden folgende Pflichtspiele nachgeholt: Mörsch — Ettlingen, Blankenloch — Spöck.

### Verbandsfachtag der Handballer in Walldorf

Am Himmelfahrtstag, 30. Mai 1946, kommt in Walldorf der Verbandsfachtag Handball zur Durchführung, der im Hinblick auf den Gesamtaufbau des Badischen Sportverbandes seine besondere Bedeutung hat. Im Rahmen dieses Handball-Verbandsfachtages kommt nachmittags auch ein Handball-Auswahlspiel zweier badischer Bestmannschaften zur Durchführung, das der Aufstellung der Landesvertretung für das große Vierländer-Turnier zwischen Baden, Württemberg, Bayern und Hessen über Pfingsten dient.

## Radsport

### Radrennen im Phönixstadion

Erstmals wurde in Karlsruhe der Versuch gemacht, auf der Aschenbahn Radrennen auszutragen. Zum Radsport gehört allerdings Sonnenschein und der fehlte leider. Dafür goß es zeitweise mehr als reichlich und machte die Bahn schwer. Wenn trotzdem von einem Erfolg berichtet werden kann, so spricht es besonders für die Fahrer und für die ausgezeichnete Organisation des Veranstalters. Schon im Fliegerrennen stach Schertle, Stuttgart, aus dem erlesenen Feld, dem im Spurt keiner gewachsen war. Augenfälliger wurde die Sonderklasse im 100-Runden-Mannschaftsfahren, das er mit Bühler als Partner gewann. Dieses Rennen traf ganz den Geschmack des Publikums und nach anfänglicher Zurückhaltung wurde Prämie auf Prämie gestiftet. Das Stuttgarter Paar Schertle-Bühler waren bei Wertungen und Prämien stets unter den Erstplazierten und gewannen sicher das Rennen. Im Ausscheidungsfahren siegte der junge Fahrer Barth, Mainz.

E r g e b n i s s e

Fliegerfahren: 1. Schertle, Stuttgart; 2. Noß, Frankfurt; 3. Steinhilb, Stuttgart; 4. Bühler, Stuttgart.

Mannschaftsfahren über 100 Runden: 1. Schertle-Bühler, Stuttgart, 23 Punkte; 2. Steinhilb-Schwarz, Stuttgart, 8 P.; 3. Roth-Noß, Frankfurt, 7 P.; 4. Heipeter-Kaiser, Frankfurt, 6 P.; 5. Brunner-Gassenmeyer, Darmstadt, 5 P.

Ausscheidungsfahren: 1. Barth, Mainz; 2. Krümme, Stuttgart; 3. Noß, Frankfurt; 4. Hasenforther, Stuttgart.

## Boxen

### 4. Jubiläumsveranstaltung KTSV 46 — KSV Mannheim 7:9

Gegen die erfahrene Kampfstaffel des KSV Mannheim unterlag der KTSV nur knapp. Es waren durchweg schöne Kämpfe, die das Publikum voll auf ihre Rechnung kommen ließen. Die größere Ringerfahrung der Mannheimer glichen die Kämpfer des KTSV durch erhöhten Einsatz nahezu aus.

In einem flotten S c h ü l e r k a m p f siegte Kahrmann (Karlsruhe) über Gögel (Mannheim) sicher nach Punkten. Im J u g e n d e i n l a g e k a m p f Seidel (Karlsruhe) — Eschelbach (Mannheim) gewann der Gast durch bessere Treffer. Im 1. Mannschaftskampf standen sich im F l i e g e n g e w i c h t Stahl (Karlsruhe) und Antes (Mannheim) gegenüber. Stahl zeigte einen ausgezeichneten Kampf. Durch bessere Beinarbeit, Vielseitigkeit, größere Reichweite hatte er in allen Runden klare Vorteile. Punktsieger: Stahl. B a n t a m g e w i c h t: Hermann (Karlsruhe) — Hiltl (Mannheim). Der Kampf war ziemlich ausgeglichen, und die Schlagwechsel besaßen beiderseits zu wenig Präzision. Der Kampf endete unentschieden, aber die Punkte fielen wegen Uebergewichts des Karlsruhers an Mannheim. F e d e r g e w i c h t: Nehrenheim (Karlsruhe) — Hofmann (Mannheim). Nehrenheim wurde bereits zu Beginn von dem alten Ringfuchs Hofmann erschüttert und gab auf. Sieger durch techn. ko Hofmann. L e i c h t g e w i c h t: Müller (Karlsruhe) — Abele (Mannheim). Beide zeigten sehr schöne Leistungen, wobei sich Abele als der Vielseitigere erwies. Das Kampfgericht gab ein Unentschieden. Bewegung kam in das Haus, als in der Begegnung der Kleinsten Gögel und Weißenberger viel Begabung und Mut gezeigt wurde. E i n l a g e k a m p f: Künzler (Karlsruhe) — Rettig (Mannheim). Beide Kämpfer machten einen sehr unfertigen Eindruck. Punktsieger: Künzler. W e l t e r g e w i c h t: Kahrmann (Karlsruhe) — Müller (Mannheim). Es war der beste Kampf. Kahrmann drängte auf Entscheidung, aber sein Gegner Müller ließ sich nicht erschüttern und unterlag nur nach Punkten. W e l t e r g e w i c h t: Stapf (Karlsruhe) — Ullmann (Mannheim). In einem erbitterten Kampf konnte keiner der Beiden sich sichtliche Vorteile verschaffen. Der Kampf endete unentschieden. M i t t e l g e w i c h t: Grumann (Karlsruhe) — Zloteki (Mannheim). Die größere Erfahrung gab den Ausschlag. Grumann konnte seine größere Reichweite nicht ausnützen, während sein Gegner im Nahkampf punktete und dadurch Sieger wurde. H a l b s c h w e r g e w i c h t: Weigel (Karlsruhe) — Bolz (Mannheim). Die besseren Treffer landete Bolz, der seinen Gegner in der 2. Runde erschütterte. In der 3. Runde verpaßte Weigel seine Chance, indem er seinem Gegner immer wieder Gelegenheit zum Angriff gab. Das Unentschieden ist für den Karlsruher schmeichelhaft. P.S.

## Kurze Sportnotizen

**Bei einer Tagung der Landes-Sportverbände** am letzten Samstag in Stuttgart wurde beschlossen, daß die Meister der Landesligen von Baden und Großhessen ohne Aufstiegsspiele aufsteigen, während die Meister von Bayern und Württemberg mit den Tabellenzweiten aller 4 Landesligen die weiteren 2 Teilnehmer für die Spiele der Süddeutschen Verbandliga in einer Doppelrunde ermitteln.

**England 2:1 in Paris geschlagen.** Das Pariser Fußball-Länderspiel fand in der französischen Hauptstadt nach dem 3:1-Erfolg Frankreichs über Österreich und dem 4:1 Englands über die Schweiz ein gewaltiges Interesse. Weit über 200 000 Kartenbestellungen waren eingegangen und die Polizei mußte die Vorverkaufsstellen absperren, die bereits zehn Tage vorher gestürmt wurden. Schließlich konnten etwa 80 000 Glückliche Zeuge des Spieles sein. Das Spiel endete mit einer Ueberraschung. Die französische Mannschaft, von Msr. Barreau geschickt aufgestellt, war eine äußerst gute Einheit und gewann das Länderspiel mit 2:1 Toren. — In Brüssel gewann in einem weiteren Länderspiel Irland gegen Belgien knapp mit 1:0. — Derby County, der englische Pokalsieger, der schon gegen Sparta Prag verloren hatte, unterlag auch in seinem zweiten Gastspiel in der Tschechoslowakei überraschend 1:3 gegen SC Bratislava. — In der Schweizer Meisterschaft steht jetzt Lugano, das Grashoppers Zürich 1:0 schlug, an der Spitze. Der bisherige Tabellenführer Servette Genf spielte gegen Young Fellows Zürich nur 1:1.

**Gegen Schottland** wurde die Schweizer Auswahl mit 3:1 Toren geschlagen. Durch Aeby gingen die Eidgenossen in Führung, aber bis zur Pause konnte Schottland durch Tore von Delaney und Lidell (2) bereits eine 3:1-Führung erringen. Die 2. Halbzeit war ausgeglichen und verlief torlos.

**Belgiens „Fußballkönig" Raymond Braine**, der angeklagt war, mit der Gestapo zusammengearbeitet zu haben, wurde nach 19 Monaten Gefängnis wieder entlassen. Der jetzt 39jährige denkt nicht mehr daran, aktiv Fußball zu spielen, würde aber das Training junger Spieler übernehmen.

**Zwei Ueberraschungen** gab es im Wiener Fußball. Im Pokal wurde Austria vom FAC durch einen 2:0-Sieg aus dem Rennen geworfen. Der FAC trifft jetzt auf Vienna. In der Meisterschaft wurde Rapid von Helfort 2:1 besiegt.

**70 000 im Moskauer Dynamo-Stadion.** Welche Anziehungskraft die Spiele um die Staatsmeisterschaft der UdSSR haben, zeigte sich in Moskau bei der Begegnung zwischen der von einer erfolgreichen Albanien-Reise zurückgekehrten Mannschaft von Spartak und dem vorjährigen Cupsieger Central Roter Armeeklub. 70 000 Zuschauer füllten beinahe das mächtige Dynamo-Stadion und sahen einen 5:2-Sieg der Armee-Mannschaft. In einem weiteren Spiel wurde Dynamo Moskau von Torpedo zum zweiten Male mit 3:1 geschlagen.

**12 500 Pfund für den k.o.-Sieger Lesvenich.** Diese Einnahme, die die 10 500 Besucher der Harringay-Arena brachten, war nur von dem seinerzeitigen 30 000 Pfund-Rekord bei dem Kampf Joe Beckett — Georges Carpentier übertroffen worden. Der Kampf Mills — Lesevenich wurde nicht durch Radio übertragen, da die BBC die Forderung Jack Salomons auf 500 Pfund nicht annahm. So mußten sich die Hörer dies- und jenseits des Atlantik mit einer Schilderung nach dem Kampf begnügen, aus der sie erfuhren, daß, wie erwartet, der Amerikaner Lesvenich in der 10. Runde den Kampf gewann. Damit hat er seine dritte und wichtigste Weltmeisterschaft errungen. — 24 000 Zuschauer glaubten im Newyorker Madison Square Garden vier Runden lang an die große Ueberraschung im Kampf zwischen den Schwergewichtlern Tamy Mauriello-USA und Bruce Woodcock-England. Der Engländer war 4 Runden lang überlegen. In der 5. Runde schien er, als er Mauriello mit rechten und linken Geraden eindeckte, den Kampf endgültig an sich zu reißen, da vernachlässigte er einen Augenblick die Deckung und schon riß ihn ein harter rechter Kinnhaken zu Boden. Er erhob sich erst wieder, als er ausgezählt war. Die Unachtsamkeit hat ihn um den Kampf gegen den Sieger aus Billy Conn gegen Joe Louis um die Weltmeisterschaft gebracht.

**Hein ten Hoff** boxt Ende Juli auf einer Freiluftveranstaltung in Hamburg gegen den Titelhalter Walter Neusel um Meisterschaft im Schwergewicht.

**Herbert Nürnberg (Kiel)** besiegte Mierau (Hannover) durch ko und Raeschke (Hamburg) den Hannoveraner Harms nach Punkten.

**Um den Davis-Pokal** wurden in den Vorrundenspielen folgende Ergebnisse erzielt: Jugoslawien — Aegypten 5:0; Schweden — Holland 5:0; Tschechoslowakei — Türkei (nicht angetreten) 5:0; China — Dänemark 4:1; Frankreich — England 4:1 und Schweiz — Spanien 3:2.

**Im Kalifornien-Turnier** der Berufstennisspieler in Oakland um den Preis von 3500 Dollar siegte im Endspiel Fankie Kovacz über den früheren englischen Meister Fred Perry mit 6:1, 7:9, 6:2, 6:2. — Für das Wimbledon-Turnier hat Frankreich Pétra, Pélizza, Destremeau, Bernard und Grémillet gemeldet.

**Der internationale Verband** der Automobilklubs hat die Teilnahme von Deutschen an Veranstaltungen des Verbandes nicht genehmigt. Aus diesem Grunde nimmt der berühmte deutsche Rennfahrer, Rudolf Caracciola, an dem Rennen um den Großen Preis von Indiana, das am 30. Mai ausgetragen wird, nicht teil.

**Mehrere Tage** schon sind die 45 Fahrer der Spanien-Tour unterwegs. Die spanischen Spezialisten spielen bisher die Hauptrolle in dem schweren Rennen, das durch Hitze, starken Wind und Wolkenbrüche noch besonders erschwert wird. Von den 4 Schweizer, 6 holländischen und 5 portugiesischen Teilnehmern hielten sich bisher der Holländer van den Voorde und der Schweizer Perret am besten. Die Spanier Rodrigues, Beerendero, Martin, Costa, Olmos liegen bisher am besten.

**Sport und Spiel für Versehrte.** Im Karlsruher Turn- und Sportverein 1846 kommen auch die Versehrten und Körperbehinderten zu ihrem Recht. In anerkennender Weise hat ein alter Sportler, ebenfalls versehrt, die Leitung dieser Abteilung übernommen. Die Uebungszeiten sind: Montags von 19.30 bis 21 Uhr Schwimmen im Vierordtbad, Freitags von 19.30 bis 21 Uhr Turnen und Gehschule in der Turnhalle der Helmholtzschule und Samstags von 15 bis 18 Uhr Sport und Spiel auf der Turn- und Sportanlage. Anmeldungen werden an den Uebungsabenden oder in der Geschäftsstelle, Herrenstraße 25, entgegengenommen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

# Die neuen Steuersätze bei der Umsatzsteuer

Durch das Gesetz Nr. 15 des Kontrollrates wurden die Steuersätze bei der Umsatzsteuer um 50 Prozent erhöht. Diese erwachsende Mehrbelastung darf keine Veranlassung zur Aenderung des allgemeinen Preisstandes geben. Danach ist es verboten, die anfallenden Steuermehrbeträge auf die bisherigen Preise aufzuschlagen, einzukalkulieren oder anzuhängen. Die Steuererhöhungen sind vielmehr durch die Betriebe der einzelnen Wirtschaftsstufen aufzufangen.

Jeder Gewerbetreibende, selbständig Tätige und Land- und Forstwirt wird daher größtes Interesse daran haben, diese fühlbare Erhöhung der Unkosten durch restlose Ausschöpfung aller gesetzlichen Möglichkeiten, Umsatzsteuerfreiheit und ermäßigte Steuersätze in Anspruch zu nehmen, weitgehendst wieder auszugleichen.

Die Umsatzsteuer beschränkt sich auf Lieferungen und sonstige Leistungen einschl. Eigenverbrauch, die ein Unternehmer im Inland gegen Entgelt im Rahmen seines Unternehmens ausführt. Diese Beschränkung auf „Unternehmer" und auf den „Rahmen des Unternehmens" bedeutet eine Abgrenzung gegenüber dem Eigenleben der Privatpersonen und der Körperschaften des öffentlichen Rechts. Ein einmaliger Verkauf irgendeines Gegenstandes aus dem Privateigentum oder eine gelegentliche Tätigkeit außerhalb des Gewerbebetriebes oder des Berufs ist nicht umsatzsteuerpflichtig, weil jede Nachhaltigkeit fehlt.

Umsatzsteuerpflichtig sind einmal alle Geschäfte, die den Zweck des Unternehmens darstellen, und dann auch alle Hilfsgeschäfte (Verkauf von Altpapier, gebrauchter Schreibmaschinen usw.) und zum Schluß als letzter Akt der Tätigkeit im „Rahmen des Unternehmens", die entgeltliche Veräußerung des Unternehmens im Ganzen.

Die neuen Steuersätze im einzelnen:

a) Allgemeiner Steuersatz für Lieferungen und Leistungen 3 Proz. (bisher 2 Proz.);

b) Lieferungen im Großhandel ¾ Proz. (bisher ½ Proz).

Die Steuer ermäßigt sich für Lieferungen auf ¾ Prozent, wenn folgende Voraussetzungen erfüllt sind:

1. Der Unternehmer muß den Gegenstand erworben haben.
2. Die Lieferung muß im Großhandel erfolgen, d. h. die Ware muß an einen andern Unternehmer zur Verwendung in dessen Unternehmen geliefert werden.
3. Der Unternehmer darf den Gegenstand weder be- noch verarbeitet haben.
4. Die Voraussetzungen in Ziffern 1—3 müssen sich aus der Buchführung eindeutig und leicht nachprüfbar nachweisen lassen.
5. Die Umsätze im Einzelhandel dürfen im letzten vorangegangenen Kalenderjahr höchstens 75 Proz. des Gesamtumsatzes betragen haben.

Dem Steuersatz von ¾ Proz. unterliegen auch die Geschäftsveräußerungen im Ganzen.

c) Lieferungen und der Eigenverbrauch land- und forstwirtschaftlicher Erzeugnisse, soweit der Erzeuger die Gegenstände selbst liefert (einschl. der Erzeugnisse aus Nebenbetrieben) 1½ Proz. (bisher 1 Proz.). Der Eigenverbrauch land- und forstwirtschaftlicher Erzeugnisse ist ganz umsatzsteuerfrei, wenn der Gesamtumsatz im land- und forstwirtschaftlichen Betrieb im letzten vorangegangenen Kalenderjahr RM 10 000.— nicht überstiegen hat.

Sonstige Leistungen im Rahmen eines land- und forstwirtschaftlichen Betriebes, z. B. Fuhrleistungen, sind mit 3 Proz. zu versteuern.

d) Lieferungen und Privatverbrauch von Getreide, Mehl, Schrot oder Kleie aus Getreide und von daraus hergestellten Backwaren 1½ Proz. (bisher 1 Proz.). Unter Backwaren sind Brot, Brötchen, Sammeln, Wecken usw., nicht aber Torten, Keks, Lebkuchen usw. zu verstehen.

e) Unternehmen, deren Gesamtumsatz im letzten vorangegangenen Kalenderjahr 1 Million RM überstiegen hat (Großunternehmer) 3¾ Proz. (bisher 2½ Proz.) und zwar

1. bei Unternehmern, die im letzten vorangegangenen Kalenderjahr mehr als ¾ des Gesamtumsatzes im Einzelhandel umgesetzt haben, für seine gesamten steuerpflichtigen Umsätze;
2. bei Unternehmern, die im letzten Kalenderjahr nicht mehr als ¾ im Einzelhandel umgesetzt haben, nur für die steuerpflichtigen Umsätze im Einzelhandel.

Umsatzsteuerdurchschnittssätze sind ab 1. 1. 46 in Wegfall gekommen.

Nachträgliche Herabsetzung eines Rechnungsbetrages durch Rechenfehler, Preisnachlaß, Warenrücksendung oder Zahlungsabzug (Skonto o. Vorzinsen) bedingt auch eine Rückgängigmachung des umsatzsteuerlichen Entgeltes und zwar im Zeitpunkt der Herabsetzung.

Unkostenabzüge (z. B. für Porto, Wechselsteuer, Bankprovisionen usw.) dürfen dagegen das umsatzsteuerliche Entgelt nicht mindern.

Zinsen für Ueberschreitung einer bestimmten Zahlungsfrist für Lieferungen, z. B. Verzugs- oder Stundungszinsen, stellen Zahlungszuschläge dar und gehören zum umsatzsteuerlichen Entgelt.

Auslagen für Beförderung und Versicherung.

Grundsätzlich gehören Fracht- und Versicherungsauslagen zum umsatzsteuerlichen Entgelt für die Lieferung. Es besteht jedoch die Möglichkeit, derartige Auslagen von dem vereinnahmten Betrag abzusetzen, wenn der Unternehmer die Beförderung und Versicherung

1. im eigenen Namen,
2. einem andern Unternehmer überträgt und die dadurch entstandenen Auslagen mit dem tatsächlich gezahlten Betrag bei der Abrechnung kenntlich macht.

Ein Abzug der Auslagen ist nicht statthaft, wenn in der Abrechnung Durchschnittssätze eingesetzt werden, die von der tatsächlichen Höhe der Auslagen nach oben oder unten abweichen. Bezahlt nicht der Lieferant, sondern der Empfänger die Fracht, dann genügt es, wenn dieser bei der Abrechnung die verauslagte Fracht in Abzug bringt.

Die Auslagen für die Beförderung und Versicherung sind auch dann zum Abzug zugelassen, wenn die genannten Auslagen dem Abnehmer in einem Gesamtbetrag kenntlich gemacht werden.

Eine gesonderte Abrechnung über die Auslagen für Beförderung und Versicherung ist statthaft. Es ist deshalb nicht erforderlich, daß der Unternehmer die Auslagen bereits in der dem Abnehmer zugleich mit der Ware zugesandten Rechnung kenntlich macht. Er kann sich in dieser Rechnung, z. B. durch Stempelaufdruck, vorbehalten, daß er die Auslagen in Ergänzung der Abrechnung nachträglich besonders aufgibt, sobald die Möglichkeit dazu besteht.

Eigene Beförderungskosten innerhalb des Unternehmens, z. B. zu einem auswärtigen Lager, sind nicht absetzbar.

Vom Entgelt für steuerpflichtige Umsätze können weiter die Kosten der Warenumschließung abgesetzt werden, wenn der Lieferant diese zurücknimmt und das Entgelt um den auf sie entfallenden Teil mindert. K.Sch.

# DIE WIRTSCHAFT

## Warenverkehr zwischen Sowjet- und US-Zone

Berlin, 27. Mai (DANA). Besprechungen über den Ausbau des Warenverkehrs zwischen der sowjetischen und der amerikanischen Zone haben zwischen Präsident Dr. Buschmann von der Zentralverwaltung und dem Wirtschaftsminister von Großhessen, Müller, im Anschluß an die Leipziger Messe stattgefunden.

Bei den Besprechungen wurde vereinbart, daß der Länderrat der amerikanischen Zone und die Zentralverwaltung für Handel und Versorgung in der Sowjetzone bis Ende Mai Listen derjenigen Waren aufstellen, deren Lieferung aus der anderen Zone gewünscht wird. Im Juni sollen die Verhandlungen fortgesetzt werden.

### 46 Millionen Tonnen Kohle zu wenig in Europa

Auf der Pariser Kohlenkonferenz wurde festgestellt, daß Europa für das kommende, am 1. Juni beginnende Wirtschaftsjahr 46 Millionen Tonnen Kohle zu wenig haben wird.

Als Folge dieses Defizits muß mit ausgedehnter Arbeitslosigkeit und einer empfindlichen Verzögerung des wirtschaftlichen Wiederaufbaus gerechnet werden.

Zur Steigerung der Kohlenförderung wurden auf der Konferenz eine Reihe von Empfehlungen aufgestellt. Wesentlich sei vor allem eine ausreichende Versorgung der Bergleute mit Lebensmitteln. Weiter müsse man energisch an die Lösung der Transportfrage herangehen, damit alle geförderte Kohle wirklich dem Verbrauch zugeführt werden könne.

Ferner wurde eine scharfe Kontrolle des Verbrauchs und die Steigerung der Kohlenausfuhr aus Deutschland auf ein Höchstmaß vorgeschlagen, um den europäischen Mindestbedarf decken zu können. (DANA)

**Große Eisenerzlager in der Sowjetunion entdeckt.** Große Eisenerzlager sind im Laufe d. J. von etwa 500 geologischen Forschungsexpeditionen in der Sowjetunion entdeckt worden. Der Gesamtumfang der Lager wird auf mehr als eine Milliarde Tonnen Eisenerz geschätzt. (AP)

**Biomalz wird wieder hergestellt.** Die Firma Gebrüder Patermann in Teltow hat wieder mit der Herstellung von Biomalz-Präparaten begonnen, die zur Zeit gegen ärztliches Attest an Kinder, Kranke und Genesende ausgegeben werden. Das Patermann-Werk liefert außerdem Mühlenerzeugnisse, Süßwaren und Puddingpulver. (DANA)

**Radiowerke Pegnitz vor der Betriebsaufnahme.** Die Radiowerke Pegnitz werden demnächst den Betrieb wieder aufnehmen und Radiogeräte und Empfangsgeräte für den zivilen Bedarf umarbeiten. (DANA)

**Gute Berufsaussichten in der Schuhindustrie.** Auf dem ersten Verbandstag der Lederarbeiter der Industriegruppe „Schuh und Leder" in Württemberg-Baden nahmen 45 Delegierte einen Tätigkeitsbericht entgegen, aus dem hervorgeht, daß infolge des Wirtschaftsplanes des Kontrollrates, der die Fertigung von 113 Millionen Paar Schuhen gestattet, mit guten Berufsaussichten in der Lederindustrie zu rechnen sein wird. Von den in der Lederindustrie Beschäftigten — rund die Hälfte davon sind Frauen — haben sich 92 Proz. in Gewerkschaften zusammengeschlossen.

**Schnittholzlieferungen nach England.** Der Gesamtwert des Schnittholzes, das aufgrund eines kürzlich abgeschlossenen Übereinkommens aus der amerikanischen Besatzungszone Deutschlands nach England geliefert werden soll, wird 17 Millionen Dollar (170 Millionen Mark) betragen. Die hierfür eingehenden Beträge werden zur Bezahlung von Lebensmittel-Importen in die US-Zone Deutschlands verwendet werden und zwar hauptsächlich für Lebensmittellieferungen aus Amerika. (DANA)

Herausgegeben unter Militär-Regierung-Lizenz US - WB - 101. Verantwortliche Schriftleiter: Walter Schwerdtfeger und Wilhelm Baur. — Nachrichten: DANA (Deutsche Allgem. Nachrichten-Agentur), DPD (Deutscher Pressedienst Brit. Zone), AP (Associated Press), SNB (Sowjet Nachr.-Büro), INS (Internat. News Service). — Für Rücksendung nicht verlangter Manuskripte wird keine Gewähr übernommen.

## Gottesdienste

**Die Christengemeinschaft Karlsruhe:** Munz-Saal, 30. Mai (Himmelfahrt), 10 Uhr Predigtgottesdienst, Sonntag, 2. 6., 10 Uhr Weihehandlung, 11.15 Uhr für Kinder.

## Familien-Anzeigen

**Wolff-Achim Jaeger von Jaegersberg,** Abiturient, mein einz. gel. Buze fiel, noch nicht 20jährig, in Danzig am 24. 3. 45. Frau Emmie Jaeger v. Jaegersberg, geb. Benckiser, mit s. Schwest. Ludwigsbg., Wilhelmstr. 9.

**Erna Hartmann,** geb. Hofmann. Am 20. 5. jährte sich d. Tag, an d. u. lb. Mutter ihre Augen schloß. Sie fand ihre letzte Ruhe auf d. Hptfrdh., Fd. 40. Marg. Maag, geb. Hartmann u. Fam. M. Hartmann. Weltzienstr. 44.

**Franz Philipp,** mein treubes. Mann, unser lb. Vater, Schwiegervater, Bruder, Opa u. Schwager versch. am 29. 9. 45 i. Kriegsgefang.-Lager Portiers. In tiefem Leid: L. Philipp u. Kinder, Karlsruhe, Schückstr. 7.

**Georg Adam Kraus,** Bäckermstr., geb. 30. 9. 1872, m. lb. Mann, u. gt. Vater u. Großv., ist a. 21. 5. früh v. u. geg. Wir h. ihn a. 23. 5. z. l. Ruhe begl. Für erw. Teiln. h. Dank. Frau B. Kraus u. Ang. Essenweinstr. 42.

**Wir haben uns verlobt:** Elfriede Kuhlmann — Horst Pankow. Karlsruhe, Marienstraße 90. Lüneburg.

**Ihre Verlobung beehren sich anzuzeigen:** Gisela Vogel, Karlsruhe, Gebhardstraße 11, Karl Kremer, Mannheim, Waldweg 52. 2. Juni 1946.

**Ihre Vermählung geben bekannt:** Herbert Gantner und Frau Päule Kuhn geb. Wack. Bruchsal, 25. Mai 1946.

**Ihre Vermählung geben bekannt:** Alfred Schmitt, Pol.-Wachtmeister, Irmgard Schmitt, geb. Braun. Karlsruhe-Durlach, Lortzingstraße 2. 25. Mai 1946.

**Angelika Gabriele.** In tiefer Dankbarkeit zeigen wir die Geburt unseres zweiten Kindes an. Frau Clär Kropp, Oskar Kropp. Karlsruhe, 22. Mai 1946., Diakonissenstr. 2.

**Wolfgang-Roland.** Die Geburt unseres Stammhalters zeigen wir hocherfreut an: Eugen Gärtner und Frau Ella. Karlsruhe, 12. Mai 1946. Eichelbergstraße 56.

## Veranstaltungen

**Gloria-Palast** (Rondellplatz), Ruf 8178. Bis einschl. 7. 6. 46 der Paramount-Film „Das große Los" (Es geht um 25 000 Dollar!!!) mit Dick Powell und Ellen Drew. Dazu Beiprogramm und neueste Wochenschau. Beginn 15, 17.30, 20.00 Uhr. Jugendl. zur 1. Vorst. zugel. Vorverkauf tägl. von 10—12 Uhr für den gleichen und folgenden Tag.

**Palast-Lichtspiele,** Herrenstr. 11: „30 Sekunden über Tokio", ein Film von monumentaler Größe u. absoluter Tatsachentreue. 15.00, 17.30, 20.00 U. Vorverk.: 10.00—12.00 U.

**Atlantik-Lichtspiele,** Kaiserstr. 5 (Durlacher Tor) „Sieben junge Herzen", ein heiteres Lustspiel mit 7 hübschen Mädchen. Beiprogramm u. neue Wochenschau. Anfangszeiten: 15.00, 17.30 und 20.00 Uhr.

**Rheingold,** Rheinstraße 77, Ruf 6283, täglich 13 u. 15 Uhr „Echo der Jugend" mit Claudette Colbert und John Payne. Der große Filmerfolg. Jugendliche zugelassen.

**MT. in Durlach,** Ruf 864. Der Großfilm „Abe Lincoln in Illinois". Die Lebensgeschichte des großen Präsidenten der USA. Beginn 3.15, 5.30, 8.00 Uhr.

**Kali in Durlach,** Ruf 675. Eine Hexe auf Männerjagd! Die Hexe erscheint in dem amüsanten und spannenden Film: „Meine Frau — die Hexe". Regie: René Claire. Beginn: 3.45, 6.00, 8.30 Uhr.

**Skala, K.-Durlach,** Pfinztalstraße 92a, Ruf 180, täglich 15.30, 18.00 und 20.30 Uhr. Raymond Massey und Mary Howard „Abe Lincoln in Illinois". Ein amerikanischer Großfilm. Jugendliche zugelassen.

**Lichtspieltheater Eggenstein:** Bis einschließlich Donnerstag der Film: „Sieben junge Herzen". Spielzeiten: Jeweils Samstag, Sonntag, Dienstag und Donnerstag. Beginn 21 Uhr. Sonntag 18 und 21 Uhr.

**Konzert-Café „Grüner Baum"** am Durlacher Tor, Kaiserstraße 3, Telefon 7448. Jeden Nachmittag und Abend Konzert. Jetzt auch Montags geöffnet.

**Männerchor Concordia.** Am 30. Mai, 11 Uhr, Scheffelfeier am Denkmal u. Mitw. v. Staatsschausp. Prüter.

**Mannheimer Konzertdirektion Heinz Hoffmeister: Alexander Miltschinoff** singt am Mittwoch, den 29. Mai, 19.00 Uhr im Bonifatiussaal Arien aus Tosca, Rosenkavalier, Boheme, Afrikanerin, Bajazzo, Turandot, Martha, Maskenball, Cavalleria Rusticana, Rigoletto, Lieder von R. Strauß und bulgarische Lieder. Am Flügel: Franz Sembeck. Karten zu RM. 2.— bis 5.— im Kunsthaus Büchle, Ludwigsplatz und an der Abendkasse.

**Konzertdirektion Kurt Neufeldt**

**Liederabend Lieselotte Bauer-Mechthild Hatz,** Samstag, 1. Juni, 19 Uhr, Munzsaal: Liedergruppen v. Brahms, Schumann, Grieg, Liszt, Rubinstein, Tschaikowsky und Richard Strauß. Karten zu 5, 4, 3 bei Kurt Neufeldt, Waldstraße 83 und an der Abendkasse.

**Das Stamitz-Quartett** spielt Sonntag, 2. Juni, 19 Uhr, im Munzsaal Brahms: Streichquartett c-moll, Hugo Wolf: Ital. Serenade, Tschaikowsky: Streichquartett D-dur. Karten zu 6, 5, 4, 3 bei Kurt Neufeldt, Waldstraße 83 und an der Abendkasse.

## Amtliche Bekanntmachungen

**Albtalbahn.** Ab 1. 6. 1946 wird der Bahnhof Karlsruhe Albtalb. (Ettlinger Allee) für die Annahme und Ausgabe von Reisegepäck, Expreßgut und Gütern zugelassen. Deutsche Eisenbahn-Betriebs-Gesellschaft.

**Sprechstunden des Landeswirtschaftsamtes Baden:** Die Sprechstunden des Landeswirtschaftsamts Baden, Karlsruhe, Hauptpost (Eingang Karlstraße) sind festgesetzt auf: **Dienstag, Donnerstag und Samstag, jeweils vormittags von 9 bis 12 Uhr.** Zu den übrigen Zeiten können Besucher unter keinen Umständen zugelassen werden. Wegen wichtiger Planungs- und Terminarbeiten muß die **Abteilung Eisen und Metalle vom 3. bis einschl. 8. Juni für jeden Besucher- und Fernsprechverkehr gesperrt werden.** Der bad. Landesdirektor für Wirtschaft, Ernährung und Verkehr — Landeswirtschaftsamt —.

**Wahl des Landrats für den Landkreis Bruchsal:** Der Landrat für den Landkreis Bruchsal wird im Laufe des Monats Juni 1946 durch den Kreistag nach den Vorschriften der Kreisordnung vom 7. März 1946 (Amtsblatt des Landesbezirks Baden Spalte 134) auf die Dauer von 2 Jahren gewählt. Bewerbungen für die Stelle des Landrats des Landkreises Bruchsal sind bis spätestens Samstag, den 1. Juni 1946 beim Landratsamt Bruchsal, Schönbornstraße 45 einzureichen. Wählbar als Landrat sind alle deutschen Staatsangehörigen, wenn sie das 25. Lebensjahr zurückgelegt haben, sofern sie nicht nach § 7 des Gesetzes über die Verwaltung und Wahlen in den Gemeinden vom 10. Januar 1946 (Amtsblatt der Landesverwaltung Baden Seite 34) vom Wahlrecht ausgeschlossen sind. Nicht wählbar sind außer den vom Wahlrecht ausgeschlossenen Personen (vergl. § 7 des Gesetzes über die Verwaltung und Wahlen in den Gemeinden vom 10. Januar 1946) auch alle nach dem 30. April 1937 in die NSDAP. eingetretenen Parteimitglieder. Dem Bewerbungsschreiben ist ein politischer Fragebogen sowie ein ausführlicher Lebenslauf beizufügen. Bruchsal, den 22. Mai 1946. Der Landrat.

**Mit dem 20. Mai 1946 gelten die Grundbücher in den 38 Gemeinden des Kreises Bruchsal als eröffnet.** In den 13 Gemeinden, in welchen die Grundbücher am 1. März 1945 vernichtet wurden, wird, sobald der nötige Raum zur Verfügung steht, zunächst erst zur Wiederherstellung derselben geschritten werden und können Eintragungsanträge des Publikums vorerst nicht entgegengenommen werden. Letzteres wird später bekannt gegeben werden. In den übrigen 25 Gemeinden, in welchen die Grundbücher noch vorhanden sind, können wegen Personalmangels einstweilen nur die dringlichsten Fälle erledigt werden, z. B. Hypotheken- und Grundschuldbestellungen, sowie eilende Löschungen, ferner Vormerkungen und Widersprüche. Die Dringlichkeit wird aber in jedem einzelnen Fall durch das Grundbuchamt geprüft. Bruchsal, den 18. Mai 1946. Das Notariat: Hampe, Justizrat.

**Abholung von Müll und Küchenabfällen.** Am 30. Mai — Himmelfahrtstag —, 10. Juni — Pfingstmontag — und 20. Juni — Fronleichnamstag — werden Müll- u. Küchenabfälle nicht abgeholt. Die hiervon betroffenen Abholbezirke werden — auch in Durlach — jeweils am folgenden Tag bedient. Städt. Tiefbauamt.

**Eröffnung der Schwimm- u. Sonnenbäder in Durlach und am Rheinhafen am Donnerstag, dem 30. Mai 1946.** Offenhaltung täglich von 9—19 Uhr. Straßenbahnlinie 1. Parkplatz für Fahrräder und Kraftwagen.

**Reichsbetriebsnummer für Industrie-, Handwerks- und Handelsbetriebe.** Für die demnächst wieder einsetzende Industrieberichterstattung und Betriebs-Statistik ist es erforderlich, daß jeder Betrieb eine Reichsbetriebsnummer hat zur eindeutigen Kennzeichnung für alle statistischen Auswertungen. Alle bisher ausgegebenen Reichsbetriebsnummern behalten ihre Gültigkeit. Anstelle der Bezirksstelle des maschinellen Betriebswesens gibt künftig das Badische Statistische Landesamt in Karlsruhe, Akademiestraße 5, neue Nummern für den Bereich Nordbaden aus. Anträge für eine Neubenummerung — vorläufig nur für Industrie-, Handwerks- und Handelsbetriebe — sind an das Badische Statistische Landesamt unter Angabe der genauen Firmenbezeichnung, Anschrift, Fernsprechnummer, Gesellschaftsform, bisherigen Wirtschaftsgruppe, Lizenz für Inbetriebnahme und der Nummer der Eintragung bei der Industrie- und Handelskammer bzw. Handwerkskammer zu stellen.

Die Reichsbetriebsnummer ist künftig auf jedem amtlichen Schriftwechsel, insbesondere bei jeder Berichterstattung oder Anforderung anzugeben.

Verlagerte Betriebe, die nunmehr im Stadtkreis Karlsruhe verbleiben wollen, melden gleichfalls mit den oben verlangten Angaben ihren Betrieb an, auch wenn sie schon eine Reichsbetriebsnummer führen.

Karlsruhe, den 23. Mai 1946. Der Oberbürgermeister.

**Durch rechtskräftigen Strafbefehl des Amtsgerichts C 1 Karlsruhe vom 3. 4. 1946 wurde der in Karlsruhe, Kaiserallee 52 wohnhafte led. Friseur Walter Ruf** u. a. mit einer Geldstrafe von 100.— RM. i. U. 10 Tage Gefängnis bestraft, weil er am 8. 12. 1945 in Karlsruhe auf der Straßenbahn einen pflichtgemäß gegen ihn einschreitenden Pol.-Beamten beleidigt hat.

**Verein des württembergisch-badischen Verkehrsgewerbes, Gruppe Spedition und Lagerei Baden.** Am 16. Mai 1946 wurde in Mannheim von den anwesenden Firmen des Speditions- und Lagereigewerbes im amerikanisch-besetzten Teil von Baden die Gründung der Gruppe Spedition und Lagerei Baden im Verein des württembergisch-badischen Verkehrsgewerbes vollzogen. Zum Vorsitzenden wurde der bisherige vorläufige Vorsitzende, Direktor Heinrich Wattenberg, i. Fa. „Rheinunion" Transportges. m. b. H., Mannheim, zum stellvertretenden Vorsitzenden Herr Wilhelm Reichert, i. Fa. J. Reichert Söhne, Bahnspediteur, Mannheim, gewählt.

Der Verein hat sich satzungsgemäß die Wahrung der beruflichen, sozialen und transporttechnischen Interessen seiner Mitglieder und der allgemeinen Belange des privaten Verkehrsgewerbes zur besonderen Aufgabe gestellt. Interessenten wenden sich an die Geschäftsstelle: Heidelberg, Bluntschlistr. 5, Fernsprecher 2832.

## Bausparwesen

**Wie und wann kommt man zu einem eigenen Haus?** Diese Frage bewegt so manchen. Viele Tausende wohnen mit unserer Hilfe schon im eigenen Heim. **Sofortfinanzierung** bei 20 Proz. Eigenkapital möglich. Unser Prospekt „Der Weg zum Eigenheim" gibt Ihnen Aufschluß und zeigt Ihnen schöne Eigenheime mit Grundrissen. Auf Wunsch werden Sie durch einen Mitarbeiter kostenlos und unverbindlich beraten. Verlangen Sie kostenlose Druckschrift! Bausparkasse Mainz A.-G., Mainz.

## Aerzte

**Dr. Spuler, Augenarzt,** Khe., Gabelsbergerstr. 6, Telefon 2681. Sprechst. tägl. v. 10-12 u. 14-17.30 Uhr, außer Samst. nachm. Für alle Kassen zugelassen.

## Verloren / Gefunden

**H.-Armbanduhr,** o. Band, a. 22. 5. Humboldt-Tullastr. verl. Geg. Bel. abzug. b. Heinzmann, Humboldtst. 7.

**Met. Hörrohr** am 13. 5. verl. Find. erh. g. Bel. Kratt, K.-Rüppurr, Tulpenstr. 47.

**Briefmappe** am 24. 5. mit sämtl. Ausweispap. (Zul. f. Motorrad) Strecke Brauer-Essenweinstr. verl. Abzugeben gegen Belohnung. Kraftwagenstation der Reichsbahndirektion Khe., Ecke Garten- und Brauerstraße.

**Ledertasche mit 4 Kniethermometer** u. unersetzlichem Wärmeregler a. dem Weg von Forchheim bis Karlsruhe verl. Abzugeb. geg hohe Belohnung in Liedolsheim, Hauptstr. 120.

**Schirmh.,** Led., verl. 20 RM Bel. Abzgeb. Färb. Printz, Khe., Kaiserstr. 245.

**Schlüssel,** 1 gr. u. 2 kl., in Linie 5 lieg. gebl. Zuschr. unter 3458 an BNN.

**D.-Armbanduhr** a. Autobahn Wolfartsw.—Ettlingen gef. Abzuh. b. Becker, Wolfartsw., Veilchenstr. 17.

**Schw.-weißer Kater „Beppi"** am 20. 5. entl. Weber, K., Essenweinstr. 35, H., II.

**Grauer Wolfshund,** Rüde entlaufen. Hört auf den Namen Lux. Geg. Belohnung abzug. b. O. Wagner, Bruchsal, Unterer Schloßgarten.

**Kurzhaar-Jagdh.** (Dtsch) entl. Wiederbr. erh. Bel. Braun, Khe., Kronenstr. 44.

**Dackel** zugel. J. Eckert, Khe., Essenweinstr. 42.

## Unterricht

**Wer erteilt Unterricht** in Bau-Buchhaltung? Angeb unter 3387 an BNN.

**Berlitz-Sprach-Schule** Karlsruhe. The Berlitz School of Languages. Tages- und Abendkurse in allen Weltsprachen, Engl., Franz., Russ., Span., Italienisch. Dolmetscherkurse in Engl. Übersetzungen in und aus allen Weltsprachen. Ausk. u. Anmeld. im Sekretariat Karlstraße 1, II. Stock. Montag bis Samstag von 8—12 u. 14.30—18.30 Uhr Die Direktion.

## Heiraten

**Frl., 28 Jahre,** langj. im Haushalt tätig, lb. symp. Wesen, mit Töchterchen, 2½ Jahre, w. aufrichtig. Herrn in guter Position zwecks baldiger Heirat kennen zu lernen. Kriegsversehrter auch Witwer m. Kind angenehm. Angeb. u. 3361 an BNN.

**Jg. Kaufmann,** 25 Jahre, w. nettes, geb. Mädel m. Liebe für Kunst und Natur zw. gemeins. Freizeitgestalt. kennen zu lernen. Zuschr. an BNN 3374.

**2 Freundinnen,** 28 u. 30 J., Vollw., 1,68, vom Lande, suchen auf diesem Wege 2 lb. Ehekam. im Alter bis 40 J., Witw. m. Kind n. ausgeschl. Zuschr. m. Bild unt. 3379 an BNN.

**Witwe,** Anf. 40 J., 1,68 gr., m. 17j. T., kath., v. L., w. die Bek. eines netten Herrn zw. Heirat. Bildzuschr. unt. 3378 an BNN.

**Industrie-Direktor,** 47 Jahre, kürzl. heimgek., in Aufbau begriff., alleinst. u. vereinsamt, sehr gut ausseh., sympath. Erschein., elastisch, gesund, aufgeschloss., ehrenh., warmherz. Charakt., viels., praktisch u. geist. Interess., w. mit naturfroher unverbildeter Dame m. schlicht., sonnig. Wesen auch aus ländl. Bezirk, auf d. Grundl. aufrichtigst. Gedankenaustausch, zwecks spät. Heirat (evtl. Einheirat), in Briefwechsel zu treten u. Nr. 1537, Ehebahnung Horstmann, Vertreter H. Karcher, Khe., Dragonerstraße 5.

**Suche für Bekannte,** 1,67 gr., ev., Anf. 40, komplette Wohn.-Einrichtg., nicht unvermögend, gebild. Herrn (am lbst. Pfarrer od. Lehrer), zwecks Heirat kennen zu lernen. Nur ernstgemeinte Bildzuschr. erb. Ang. u. Nr. 1520 Anz.Büro Trunk-Keibel, Karlsruhe, Welfenstraße 14a.

**Wirkliche Erfolgsmöglichkeiten** durch langjährige Tätigkeit bietet Ihnen Ehebahng. Frau Horstmann, Karlsruhe/Bd., Dragonerstraße 5. Vertr. H. Karcher. Filiale in allen größ. Städten. Besuchszeit tägl. 15—19 Uhr.

**Bekanntschaft m. Dame,** nur gr. stattl. Ersch., zwecks baldiger Heirat gesucht. Vertrauensvolle Zuschriften unter 3456 an BNN.

## Stellenangebote

**Stadtplanungsamt Karlsruhe sucht für sofort junge befähigte Architekten** mit abgeschlossener Ausbildung an einer Höheren Bauschule (Staatstechnikum). Pol. unbelast. Bewerber melden sich schriftlich mit den üblichen Unterlagen u. Lichtbild beim Personalamt der Stadt Karlsruhe, Beiertheimer Allee 16.

**Wir suchen Diplomkaufmann** mit perf. engl. und evtl. franz. Sprachkenntn., Auslandspraxis, firm in allen Handels- u. Verwaltungsangel. Um pers. Vorst. w. geb. Berlitz-Schule, Khe., Karlstr. 1. Die Direktion.

**Repräsentant** für bedeutendes Werbe-Unternehmen gesucht. In Frage kommen lediglich Herren m. Erfahrungen a. all. Gebiet. d. Wirtschaftswerbung u. d. Fähigkeit, d. gegenwärtigen Gegebenheiten zu erkennen u. auszuwerten. Ausführl. Ang. u. S.C. 4396 bef. WEFRA-Werbeges., Frankfurt/M., Stiftstraße 2.

**Zwei tüchtige u. erfahrene Bauführer** zum sofortigen Eintritt für Karlsruhe gesucht. Angebote mit Gehaltsforderung. u. Lebenslauf unt. 3405 an BNN.

**Poliere, Baufach- u. Bauhilfsarbeiter** zum sof. Eintritt bei günstig. Bedingungen für Karlsruhe gesucht. Angeb. unt. 3406 an BNN.

**Wir suchen für den Brunnenbau:** Bohrmst., Schichtführer; für Rohrleitungsbau: Rohrmeister, Rohrleger; für Pumpstationen: Montagemeister, Monteure. Preußische Bergwerks- und Hütten - Aktiengesellschaft, Abt. Wasserwerks- und Brunnenbau, Büro Wehrda, Kr. Marburg/Lahn.

**Wir suchen tücht. Annonc.-Exp.-Fachleute** f. alle Städte Deutschl., gewandt i. Korresp., Org.Arb., Kunden-Dienst u. gut. Auftreten, für selbst. entwicklungsfäh. Position. Ausführlich. Zuschrift. a. d. Hauptgeschäftsleitung der ARE Stutz, Anzeigen-Rekl.-Exp., Stuttgart-S, Tübingerstr. 68/70.

**Wir suchen für sof. Sprachlehrer** für Engl. u. Franz. mit Auslandspraxis, pol. unbel., gute Allgemeinbildung. Vorst. im Sekretar. der Berlitz-Schule Karlsruhe, Karlstraße 1, II. St. Die Direktion.

**Farbengroßhandlg.** sucht auf sof. tücht. Vertr. m. eig. Wagen u. Branchekenntn. für den Einkauf. Angeb. unter 3411 an BNN.

**Flickerin** gesucht. Dr. Anders, Blücherstraße 7.

**Foto-Fachpersonal:** Zum sofortigen Eintritt werden gesucht Repro-Fotografen (-innen), Laborant. (-innen), Retuscheure(-innen), junger Laufbursche. Photo-Müseler, Karlsruhe, Adlerstraße 6.

**Tüchtiger Fotograf** zum sofortigen Eintritt gesucht. Photo-Müseler, Karlsruhe, Adlerstraße 6.

**Tüchtige Hosen- und Westenschneider** in Heimarbeit a. sofort gesucht. Willi Krüger, Uniformschneiderei, Karlsruhe, Kaiserstraße 247.

**Tücht. Großstück-Schneider** für Herren- und Damenmaßarbeit in Großbetrieb (Dauerstellung) gesucht. Angeb. unt. 3407 an BNN.

**Junger tücht. Fahrradmechaniker** für sof. od. später bei guter Bezahlung ges. Strebel & Co., Fahrradhandlung mit Werkstätte, Karlsruhe, Zirkel 32.

**Bauschlosser,** selbst., sofort gesucht. Schwertner, Khe., Markgrafenstraße 33.

**Malergehilfe** ges. F. Roth, Karlsruhe, Sofienstr. 30.

**Taschenmacherin** für moderne Kleiderstofftaschen bei guter Bezahlung gesucht. Angebote unter 3452 an BNN.

**Perf. Hemdennäherin,** auch im Zuschnitt erfahren, in Heimarbeit für mittl. Industriebetr. in Dauerst. ges. Angeb. unt. 3408 an BNN.

**Wir suchen** fleißige, sauber arbeitende Weiß- u. Buntstickerinnen, Strickerinnen, Näherinnen, Maschenheberin für Strümpfe f. Heimarbeiten, in Karlsruhe od. nächster Umgebung. Meldungen zunächst schriftlich unter 3400 an BNN.

**Pünktliche Stickerinnen** für Buntsticken sofort gesucht. Angebote unter 3372 an BNN.

**Handstrickerinnen** für Heimarbeit gesucht. Karlsruhe, Hübschstraße 20, II. lks.

**Tücht. Anlegerin** od. Mädchen z. Anlernen für sof. ges. Buchdruck. Emil Huß, Khe., Körnerstraße 33.

**Arbeiterinnen** für Flecht- u. Knüpfarbeiten gesucht. Khe., Hübschstr. 20, II, 1.

**Alleinst. Herr,** 50 J., sucht ehrl. Frl. od. Wwe. f. d. Haush., evtl. a. stundenw. Angeb. unt. 3404 an BNN.

**Mädchen,** halbt. o. ganzt. perf. u. ehrl. f. Geschäftsh. ges. Ang. u. 3399 an BNN.

**Wir suchen f. sof. Hausgehilfin,** saub. u. kinderlieb., unbed. zuverl., Alt. 20-30 J. Vorst. Sekretar., Berlitz-Schule Karlsruhe, Karlstraße 1, II. Stock.

**Wir suchen für sof. Hausgehilfin,** perf. i. allen häusl. Arb., für befr. Fam. in Düsseld., a. nach Düsseld. Vorzust. b. Fr. Daisy Hilgenstock im Sekr. der Berlitz-Schule Karlsruhe, Karlstraße 1, II. Stock.

**Hausgehilfin** in g. Dauerst. ges. (3 Erw.) Recktenwald, Khe., Vorholzstr. 43, III.

**Haushalthilfe** für jeden Vormittag 4 Std. in kinderlos. Privathaush. gesucht. Karlsruhe, Karlstraße 134, I., l.

**Haushalthilfe** stundenweise, werkt. bei gut. Bezahlung gesucht. Bockhorn, Karlsruhe, Hübschstraße 9, III.

**Zur Hilfe in Haushalt u. Geschäft,** Frau od. Frl. tägl. 5-6 Std. sof. ges. Brannath, Khe., Rheinstraße 77.

**Zuverl. Putzfrau,** zweimal wöch. auf einige Std. zum Reinigen d. Büro u. Werkstätten ges. Vorzust. zw. 3 u. 5 U. bei Fa. Jakob Holzwarth, Unif. u. Zivil, Karlsruhe, Karlstr. 3.

**Putzfrau,** 2mal wöchtl. ges. Strickerei Koch, Karlsruhe, Erbprinzenstr. 35.

## Stellengesuche

**Ingenieur,** pol. unbel., seit 15 J. in Mittelbd. g. eingef., m. Büro u. Lager, übern. n. Vertr. m. Auslieferungsl. Ang. unt. 0747 an BNN, Durl., Zehntst. 7.

**Übernehme Buchführungen,** halbtagsw. od. zu Hause. Angeb. unt. 3461 an BNN.

**Jung. Lebensmittelfachmann,** gute Zeugnisse, bewandert in Verkauf, Lagerung und Behandlung, sucht passende Anstellung, evtl. Einarbeitung als Lagerist. Angebote unt. 3386 an BNN.

**Meister des Kfz.-Handwerks** sucht Dauerstellung oder Werkstatt zu pachten. Angebote unt. 3377 an BNN.

## Suchdienst

**Wilhelm Maier, FPNr. 33732 Rumänien.** Letzte Post 6. 8. 44. Nachr. erb. an Luise Maier, Sulzfeld, Moltkestraße 12.

**Wer war Angehöriger der Einheit FPNr. 35644E** (Panzereinheit Jüterbog)? Letzter Einsatzraum Schlesien, u. kann mir Nachricht geben üb. Uffz. Heinz Grau. Nachr. erb. an Werner Grau, (18) Riegelsberg/Saar, Überhofenerstraße 41.

**Leo Ciesielsky, FPNr. 57714:** Wie lautet seine Heimatanschrift in Karlsruhe? Zuschr. u. Nr. 1537 Anz. Büro Trunk, Keibel, Khe., Welfenstr. 14a.

**Hans Unser, geb. 15. 2. 27** in Muggensturm b. Rastatt. Zuletzt Ers.-Batl. 380, II. Ausb.-Komp. Schweinsberg üb. Heilbronn. Wer kann Ausk. geben? Antw. erb. an: M. Moritz (18) Sulzbach/Saar, Schützenstr. 14.

**Stabsgefr. Adolf Frey, FPNr. 23965,** geb. am 28. 7. 10 L. Nachr. Jan. 45 a. d. Ost. Um Ausk. b. Fam. Ph. Frey, Khe., Lameystr. 57.

**Uffz. Kurt Dosch, Einh. Nr. 18172E.** Wurde b. ei. Spähtr., 12 km südw. St. Die i. d. Vog. a. 2. 11. 44 verm. Wer k. d. Mutter Ausk. geb.? Khe., Ettlingerst. 49.

**Gefr. Ad. Zimmermann, Regensburg!** Wer war dort in ei. Gen.-Komp. nach d. 15. 3. 45? Nachricht bittet Fam. Sommer, Karlsruhe, Rudolfstraße 3.

**Gren. Heinz Speck, FPNr. 04393 a.** Verm. am 10. 1. 45 b. Tonny in Belg. Auskunft b. Fa. Speck, Khe.-Daxlanden, Vorderstr. 74.

**Stabsgefr. Zimmermann aus Karlsruhe,** der im Okt. 44 in Mielau auf dem Truppenübungspl. war und den Angeh. des Oberleutnants Bernhard Geisel in Mühlhausen, Amt Pforzheim, Grüße von ihrem Sohn übermittelt hat, wird um seine Anschrift gebeten. Suchdienst des Evangelischen Hilfswerks Karlsruhe, Kaiser-Allee 15.

## Transporte

**Wer nimmt Beiladung von Kreenheinstätten** (Sigmaringen) nach Khe. mit? Geiger, Werderstr. 10.

**Lieferwagen** mit etwa 10—15 Zentner Tragkraft, mit Fahrer, dauernd für drei Tage in der Woche vormittags zu mieten gesucht. Eilangebote unt. 3177 an BNN.

## Verkauf

**Eßzimmer,** Birke, matt, Küche in Pitchpine, Gasherd, Bücherschrk, Büro-Rollschrank, umständeh. zu verk. Ang. u. Nr. 1555 Anz.Büro Trunk, Keibel, Khe., Welfenstr. 14a.

**Ein P. Pumps,** Gr. 38, mit hohem Absatz zu verkauf. Angeb. unt. 3370 an BNN.

**Bettstelle** und Schranke zu verk. Ab 17 Uhr. Bange, Khe., Klosestr. 29, III.

**2 neuw. seid. Daunendeck.,** n., 6teil. Eßservice z. verk. Angeb. unt. 3398 an BNN

**Zu verkaufen:** 1 r. Kachelofen, 1 alt. eis. Ofen, 1 Aktenschr., 1 Nachtt., 1 Eisschr., 1 Wandbr. Ang. 0748 an BNN, Durlach.

**Küchenherd** zu verkaufen. Angeb. unt. 1075 an BNN.

**1 Auto-Super,** Telefunken, f. neu, einbaufertig, zu verkaufen. Anfragen unt. 3388 an BNN.

**Qualitätsbestecke, 90er Silber,** rostfreie Klingen, lieferbar ab Ende Mai 1946. Vorbestellung. in begrenztem Umfang werden bei sofortiger Silberanlieferung entgegengenommen. Ang. u. AM 315/4 an Werbedienst CLAR, Heidelberg, Hauptstraße 30.

**Saxophon,** Es-Alt, zu verk. Angeb. unt. 3464 an BNN.

**Mehrarb. Zonenkarten,** drei verschied. Muster, gegen 1 RM Voreinsendung im Brief od. P.-Sch.-K. Stuttgart 2653 sofort lieferbar (Wiederverkäufer - Rabatt) durch Hans Maurer, (14a) Stuttgart-S, Mittelstr. 9/A.

**Kommentar zum Säuber.-Gesetz,** ca. 35.— RM., ca. 1200 S., zu bez. d. Große Glocke, Arzberg (13a).

**Schnittmuster aller Art.** Nach Vorlage und Auswahl verkauft und fertigt an: Damenmodegeschäft R. Kuhn, Khe., Herrenst. 46.

**Achtung! Ein neues Spiel!** Wir lern. spiel. Rechtschr., inkl. Porto RM 8.—. Best. erb. unt. 3401 an BNN.

**Briefmarken,** Deut. R., Böhm. Mähr., Gen.Gouv., Überdr. 26 W., etc. a. S. zu verk. Angeb. unt. 3347 a. BNN.

**30 Briefmarken** des befreiten Deutschland nur 8.— u. Pto., Voreins. Franz Zonenm. Briefmarkenhaus B.-Baden, Postfach 47.

**Briefmarken!** 40 verschied. Zon. 22 RM., 70 verschied. Zon. nur 48 RM. postfrisch! Vorauskasse! Schmitt (16) Kassel, Frankenbergstr. 2.

**Fabrikneue Holzgasanlage** f. 2—2½ Ltr. Motor ab Lager lieferbar. Autohaus Walter Hertenstein, Karlsruhe, Kaiserallee 58, Fernruf 6830.

**Flüssigkeitsbehälter** f. Lager u. Transport geeignet, Inh. ca. 3800 l, unempfindlich gegen organische Säuren, stabile Bauart, zu verkaufen. Angebote unt. 3369 an BNN.

**Kreide,** rein gemahlen, für Malerzwecke, ca. 5000 kg, abzugeben. Angebote unt 3395 an BNN.

**Gr. P. Weinbergschnecken** z. verk. roh od. kochf. Emil Kirchner, Khe.-Knielingen, Rheinbergstraße 54.

## Immobilien

**Einfamilienh.,** mod., völlig unbesch., m. gr. Gart. in Großenhain/Sa. z. tsch. g. ebens. in Khe. od. Umg. Angeb. unt. 3394 an BNN.

**Friseurmeister,** pol. einwfr., sucht ein Friseurgesch. z. kaufen oder zu pachten. Angeb. unt. 3334 an BNN.

**Suche in günst. Lage von Karlsruhe** ein Gebäude — auch teilgesch. — f. Büro- und Lagerräume zu kauf. Angeb. unt. 3363 an BNN.

**Textil-, Kurzwaren-, Haushaltungsgeschäft** od. artverwandte Branche z. kaufen od. pachten ges. Evtl. auch Beteiligung mit gr. Kapitaleinl. Zugelassener Pkw. und Tauschwohnung vorhanden. Angeb. unter 3412 an BNN.

**Suche tücht. Pächter** für mittl. Zementwarenfabrik mit Sandgrube im Bezirk Kassel. Gute Räumlichkeiten mit Maschinenanlage, ca. 800 qm, großer Lagerplatz, nähe Bahnhof. Angebote mit Lebenslauf unter 3462 an BNN.

**Garten in d. Nähe Durlach** z. pacht oder kaufen, ges. Rudolf Gröner, Durlach, Johann-Straußstraße 2.

## Beteiligungen

**Kaufmann,** mit Erfahrung in mehr. Branch., sucht sich m. 10—20 000 RM an Handels- oder Fabrikationsunternehmen tätig zu beteiligen, evtl. auch Übernahme eines Unternehmens. Angebote unt. 3381 an BNN.

**Suche Beteiligung** an kleinerem Fernlastunternehm. Führetsch. 1, 2, 3 vorh. Angeb. unt. 3297 an BNN.

**Architekt** s. Beteilig. an Untern., Baugesch., Schreinerei, Architekturb. usw. Angeb. unt. 3390 an BNN.

## Tiermarkt

**1 Ponny** od. Esel zu kauf. ges. K. Heidt, Söllingen, Hauptstraße 62.

**B.: Milchziege.** S.: Läuferschw. od. Ferkel. Kemm, Graben, Wilhelmstraße 5.

**Kalbin,** 34 Woch. trächtig, zu verkaufen, wenn möglich gegen Milch- oder Läuferschwein. Wössingen, Steinerstraße 23.

**Frischmelk. Ziege** g. Ferkel od. Läuferschw. zu tausch. ges. Zu erfr. K. Heck, K.-Rüppurr, Rosenweg 79.

**Mutterzieglein** gegen Junghühner zu tauschen gesucht. Bippes, Rintheim, Ernststraße 84.

**Biete: Junghennen u. Jungenten.** S.: Milchziege od. Muttergeißlein, n. u. 6 W.

**Jg. Hund zu verkaufen.** Zu erfr. bei Martin, Khe., Rastatterstraße 95.

**1jähr. Boxer** abzg. F. Schneider. K., Moningerstr. 2.

**1 Wurf Dachshunde** zu verk. Adolf Ohnmus, Flehingen (Bad.), Haus Nr. 93.

**Zwerg-Langhaardackel-Hünd.,** 2 J., verk.: Dannenmaier, Khe., Kriegsstr. 266, I.

**Rauhhaar-Dackel** vk. Koch, Khe., Karlsruher-Weg 3, alt. Noe, Khe.-Bulach, kleine Seeäcker.

**Jung. weißer Zwergspitzer** zu kaufen gesucht. Angeb unter 3343 an BNN.

**Junger, 6 Monate alter Spitzer** zu verkaufen bei Schmidt, Kleinsteinbach, Pforzheimerstraße 4a.

**Schnauzer** zu verk. Wiese, Daxl., Kastenwörthstr. 35.

## Kaufgesuche

**Suche Damen-Sommermantel,** Gr. 44, zu kaufen, silb. Kaffeelöffel können in Zhlg. gegeb. werden. Friedrich, Khe., Gerwigstr. 3.

**Geschäftsmann sucht** Schlaf- und Wohnzimmer, auch einz. Möbelstücke, bei bester Bezahlung. Angeb. u. „Möbel" 222 an ARE Stutz Anz.-Rekl.-Exped., Stuttgart-S.

**Kaufe Polstermöbel** jd. Art, (a. alte). K. i. H. Postk. gen. Art. Karcher, Polst., Khe., Kronenstraße 11.

**Matratzen od. Drahteinsätze** von Ostflü., Schwerbesch. Amput. zu k. ges. Angeb. unt. 3454 an BNN.

**Schnellwaage** sucht Pharm. Großhandlg. dring. leihw. od. zu kauf., Angeb. an Fa. Vogt, Khe., Degenfeldstr. 4.

**Reichsadreßbuch** zu kaufen ges. Leipheimer & Mende, Khe., Kaiserstraße 171.

**Fotolehrbücher** zur Vorbereitung auf die Meisterprüfung z. kaufen gesucht. Angeb. unt. 3349 an BNN.

**Lehrb. f. Volkswirtsch.** v. Stud. ges., u.a. „Die Handelshochsch.", „D. große Bott", „Greif zu". O. Cassin jr., K., H.-Billingst. 6.

**Einschlägige Literatur** für Gebrauchs- u. Chemigraphik zu kaufen gesucht. Angeb. unt. 3345 an BNN.

**Briefmarken** jed. Art, Massenware, große u. kleinste Mengen gesucht. Angeb unter 3402 an BNN.

**Platin, Gold u. Silber** kauft zu Höchstpreisen (a. Gold- und Silbermünzen). Angebote auch von kleinsten Mengen unt. 3393 an BNN.

**Schreibmasch.** u. Akten-Rollschrank dring. ges. Khe., Sachsenstr. 5, 2. St. r.

**Gut erhalt. Klavier** zu kaufen oder leihen gesucht. Angeb. unt. 2328 an BNN.

**Musikinstrumente** (auch beschädigte) zu kauf. ges. Ang. u. Nr. 1496 Anz. Büro Trunk, Khe., Welfenstraße 14a.

**Registrier-Kasse,** a. reparaturbed., zu kaufen ges. Angeb. unt. 3325 an BNN.

**Silb. Sportabzeichen** (Anstecknadel) zu kauf. ges. Ang. unt. K 538 an BNN.

**Dezim.-Waage** m. Gew. z. k. ges. Ang. u. 3346 an BNN.

**P.K.W.** ohne Bereifung ges. Karlsruhe, Ruf 7219.

**Motorradrahmen,** BMW, 750 ccm, g. gt. Bez. ges. B. Strobel, K., Eckenerstr. 12.

**Fahrradanhänger,** a. o. Ber., zu kf. ges. Ang. an Karl Gutekunst, Gartenbaubetr., Karlsr.-Grünwinkel, Margaretenstraße 20.

**Drehbank,** Spitzenhöhe 180 bis 200 mm, Drehlänge 1000—1500 mm, sow. Kaltsägemaschine z. kf. ges. Angeb. unt. 3382 an BNN.

**Celluloidabfälle,** farblos und dunkel, in kleinen u. großen Posten kauft laufend Chem. u. Farbenfabr. Hch. Zahn, Heidelberg, Römerstraße 44.

**Stacheldraht,** ca. 3000 m, auch in kl. Mengen, zu kaufen ges. Angeb. an K. Gutekunst, Gartenbaubetr., K.-Grünw., Margaretenst.20.

## Tauschgesuche

**B.: 2 Kleider** f. 10j. Mädch. S.: Sommerkl., Gr. 40/42. Bohner, K., Kaiser-All. 7.

**B.: Trainings-Anz.,** Gr. 4, f. neu. S.: 3½ m einf Seide. Weidner, Khe., Ludwig-Wilhelmstr. 11.

**B.: H.-Mtl. u. Rcks.,** g. erh. S.: Schrk. u. Bettst. m. R. Kohm, K., Maxaustr. 42.

**Biete eleganten Trauerhut,** gegen ebensolchen modernen Hut. Schmitt, Durl., Bergwaldstraße 10.

**B.: Lederpumps,** schw., gut erh., m. h. Abs., Gr. 37. Suche: D.-Halbschuhe od. Pumps, gleichw., Gr. 36. Butz, Khe.-Bulach, Kirchfeldstraße 54.

**H.-Stiefel, Gr. 41,** geg. D.-Sportsch., Gr. 38 zu tsch. Stier, Khe., Rudolfstr. 12, b. Gohlke, 14—17 Uhr.

**Für Modewerkstätte.** Biete: Trumeau-Spiegel. Suche: 3,5 m H.-Anzugstoff m. Z. Kientz, K., Kärcherst. 1, II

**S.: 3teil. Matratze,** s. gut erh. B.: Bl. Dam.-Kostüm m. Nadelstreifen, Gr. 42, neuwertig oder Anzug. Fries bei Maurer, Khe., Nowack-Anlage 2.

**B.: Gut erh. Gasbackh.** S.: El. Koch- u. Backh. für 220 V., od. Herren- bzw. D.-Fahrrad. Fr. Rausch, Mühle Langensteinbach.

**B.: Guterh. Nähmasch.** S.: Radio, L.-Motorr., kompl. Fahrrad od. Schreibmasch. Alfred Zehnle, Lahr/Bad., Schloßstraße 7.

**B.: Schreibt., Velourläufer,** 4,10 m. S.: gt. 3tl. Matratze, Inlettstoff oder Möbelstoff, Durl., Dürrbachstr. 17, I.

**Wörterb. Garnier,** deutsch-französ. u. franz.-deutsch, 710 Seiten stark, gegen deutsch-engl. und engl.-deutsch Langenscheidt zu vertauschen. Ang. S. 362 REUTER-WERBUNG, Darmstadt, Landwehrstraße 55.

**Biete: Gt. D.-Armbanduhr.** Suche: D.-Kostüm, 42, od. dkl. Kleid.-Stoff. Rauch, Khe., Neckarstr. 11.

**Biete: Sehr g. erh. Klavier.** Suche: Akkordeon (mind. 80 Bässe). Gustav Gerstner, Khe., Oberfeldstr. 5.

**B.: Lautsprecher** m. Lautstärkeregl. S.: Radioröhre UCZ 11, od. Briefmarken. Otto Cassin jr., Khe., Hermann-Billingstr. 6.

**B.: H.-Fahrrad,** neu. S.: D.-Fahrrad, glw. Sebastian, Khe., Scherrstr. 8.

**B.: H.-Fahrrad,** g. erh. S.: D.-Fahrrad. Schulze, Daxlanden, Hammweg 9.

**B.: Schläuch. 5.0/18 u. 4.0/19** Decke 4.0/19. Fahrradber. („Ifabe"). S.: Decken u. Schl. 4.5/17. E. Herrmann Co., Grötzing., Durl. 171.

**B.: DKW.-Vergaser,** Tachometer. S.: Autor. m. Schl., 400×19. Sommerrock, Khe., Weltzienstr. 40, III.

**B.: 2 gut erh. Autoreifen** m. Schläuch., Gr. 450/17. S.: 2 Autoreifen, 725/20 od. 625/20, Radio (Volksempf.) geg. Staubs., 120 V. oder ¾ PS oder 1 PS El.-Motor (120 V.). Artur Sigg, K., Kaiserallee 143, Eing. Sofienstr. 230.

**S.: 2 Motorraddeck.,** 19×3.00. B.: Kl. Ferk. Heidt, Söllingen, Hauptstr. 62.

**B.: Staubsauger,** 110—120 V. S.: Gleichw., 220 V. Wenner, Durl., Pfinztalstr. 31

## Vermietungen

**Gut möbl. Zimmer** an geb. Herrn zu verm. W. m. gest. werd. Seifert, K.-Weiherfeld, Tauberstr. 21.

## Mietgesuche

**Möbl. Zimmer** für Studenten auf 1. Juni gesucht. Mögl. m. Klavierbenutzung. Angebote an W. Burger, Khe., Neckarstraße 16.

**Beamter,** verw., 57 J., sucht bei ehrlicher, alleinstehender Frau z. Führung eines gemeinsam. Haushaltes ein leeres Zimmer. Angebote unter 3348 an BNN.

**Beamtin** sucht leeres oder teilmöbliertes Zimmer mit Kochgelegenheit. Angebote unter 3463 an BNN.

**Welche alleinst. Person** in Khe. vermietet ab 1. 6. an Stud. v. Land Zim. u. kocht zugl. f. dens. b. günst. Bed.? Nähe T. Hochsch. bevorz. Eilangeb. u. 3499 an BNN.

**Student** sucht möbl. Zimmer in Durlach mögl. mit Abendverpflegung. Zuschriften sind zu richten unter Angabe des Preises an BNN unter 3328.

**1—2 leere Zimmer** m. Küche od. Küchenben. sof. gesucht. Notw. Schreiner- und Glasererarbeiten werden ausgeführt. Angeb. unter 3364 an BNN.

**In Villa od. Einfamilienhaus** (Khe. o. n. Umg.) 2—3 Zimmer m. Küche von 3 Pers. ges. Evtl. Gartenarbeit wird von Fachmann gerne übernommen. Angeb. unt. 3332 an BNN.

**Ruh. Beamtenf.,** i. s. St., s. 3Z.-W.m. Bad. (ev. Selbsth.) Angeb. unt. 3340 an BNN.

**Baukostenzuschuß** wird zum Ausbau einer bald beziehbaren 3—4-Z.-Wohn., part., Zentrum, gegeben. Angeb. unter 3397 an BNN.

**Suche 2—3 leere Räume,** Nähe Hauptbahnhof — Beiertheim, als Lagerraum. Angeb. unt. 3350 an BNN.

**Lagerraum,** n. Hptbhf. Khe. od. Zim. ca. 30 qm, ges. Angeb. unt. 3333 an BNN.

**Kl. Wochenendhaus,** 20 km im Umkreis von Khe. für Sommermonate z. mt. ges. Angeb. unt. 3410 an BNN.

## Wohnungstausch

**2 Zimm.-Wohnung** m. Bad, Rheinstrandsdlg, zu tauschen geg. 2 Z.-Wohn., a. o. Bad, Mühlb. od. Weststadt. Bed. Mitgl. Mieter- u. Bauver., Kracker, Khe., Wiesenblumenweg 9.

## Verschiedenes

**Rundfunkreparaturen** jetzt wieder in eigener Werkstätte. Radio-Musikhaus Schlaile, Khe., Akademiestraße 18, Ruf 339.

**„Aus Alt mach Neu":** Knaben-Kleidung wird angef. Angeb. unt. 3326 an BNN.

**Hut-Nagel,** vorerst Bahnhofstraße 28, Telefon 391. Annahme v. Reparaturen.

**Schuh-Danger,** jetzt Karlsruhe, Karlstraße 28.

**Zahnpraxis** kann durch Einheirat übernommen werd. Zuschr. unt. 3459 an BNN.

**Die neue Zeitschrift „Der Strom"** erscheint im Albrecht-Kind-Verlag, Khe. Bestellungen und Abonnements durch den Alleinvertrieb Bekir, Karlsruhe (Bad.), Karlstraße 14.

**Gebrauchsgraph. W. Bergner** entw. u. zeichn. Ihre Werbung (Firmenzeich., Plakate etc.), kunstgew. Entw., Schriftgraph. Anzutr. tgl. 11-12 u. 16-17 U. Khe., Leopoldstr. 2, III.

**Trude Franz, Atelier f. kunstgewerbl. Handarb.,** Khe., Yorckstr. 36, IV., empfiehlt sich bei beigebrachtem Material in flotter und geschmackvoller Ausführung nach eigenen Entwürfen anzufertigen: Strick- und Häkeleien, Stickereien, Leder- und Stofftaschen, Lampenschirme sow. Änder. v. alten Stricks., Puppen u. Tiere.

**Cigarren-Kleinbetrieb,** Nähe Karlsruhe, sucht zur Ausnützung seiner Arbeitskräfte für monatl. 5/10 Mille, auf Gegenrechnung. Fabrikant. Angebote unter Nr. 1559, Anz.Büro Trunk-Keibel, Karlsruhe, Welfenstraße 14a.

**Achtung! Betrifft Kennkarten-Verordnung!** Um der Bevölkerung schnellstens die Kennkartenbilder aushändigen zu können, bleibt mein Atelier für alle anderen Aufnahmen vorläufig geschlossen. Da ich den größten Teil meines Personals für die Kennkarten-Aktion einsetzen muß, bitte ich meine übrige Kundschaft um Verständnis, wenn sich die Auslieferung der schon vorliegenden Aufträge etwas verzögert. Aufnahmezeiten für Kennkarten-, Führerschein- u. Interzonenpaß-Aufnahmen: täglich von 8—12 und 14—18 Uhr, Samstag von 8—12 Uhr. Photo-Müseler, Karlsruhe, Adlerstraße 6.

**Verleger!** Ich übernehme laufend den Vertrieb von Zeitungen, Zeitschriften, Broschüren usw. Ernst Hackert, Zeitschrift.-Großvertrieb, Heilbronn a. N., Postfach 63.

**Mode-Grafiker** bietet sich an für freie Mitarbeit f. Damen-, Herren-, Kinder-Fig. u. -Gruppen, Mieder- u. Pelz.Jllustr. Probe-Arbeit zur Verfüg. Angeb. unter A 61 durch SUWEG, Ann.-Exp., Stuttgart-1, Postfach 900.

**Alle Besitzer von Roto-Vervielfältigern** werd. gebeten, Ihre Anschrift der Gen.-Vertretg. Otto Lampson, Büroeinrichtungen, Karlsruhe-Rüppurr, Fronstraße 16, umgehend mitzuteilen.

**Sammler gesucht** für Pilze, Knoblauch, Kümmel. Ang. an Gewürzmühle Yehl, Karlsruhe, Postfach 302.

**Spezialist** empfiehlt sich im Pinzieren von Obstspalieren, Okulieren von Obstbäumen u. Rosen, sowie Anlegen v. Gärten, in Beratungen. H. Plock, Karlsruhe, Engesserstraße 12.

**Wer fährt nach Berlin** und kann dort Versicherungsangelegenheit erledigen? Angeb. unt. 3391 an BNN.

**Schleifen von Scheren,** Messern, Rasiermessern, Äxten usw. Schleiferei H. Warth, Khe.-Beierth., Breitestr. 72. Nähe Endstation Linie 6.

**Wer sucht Haus- und Vermögensverwaltung,** Steuerberatung, Buchführung? Angeb. unt 3460 an BNN.

**Strickarbeit,** fert. an: Winkler, K., Hindenburgstr. 35.

**Buchführung** aller Systeme, zweckm. Neuanlage, Weiterführ. u. Beratung, Aufstellg. von Bilanzen usw. übernimmt vom Finanzamt zugelassener Stundenbuchhalter u. erfahrener Fachmann. Angebote unter 3352 an BNN.

**Wir haben unsere Geschäftsräume nach Zähringerstr. 86** am Marktplatz (Sparkassengebäude) verlegt. Badische Kommunale Landesbank — Girozentrale — Fernsprecher 3503—3505.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg